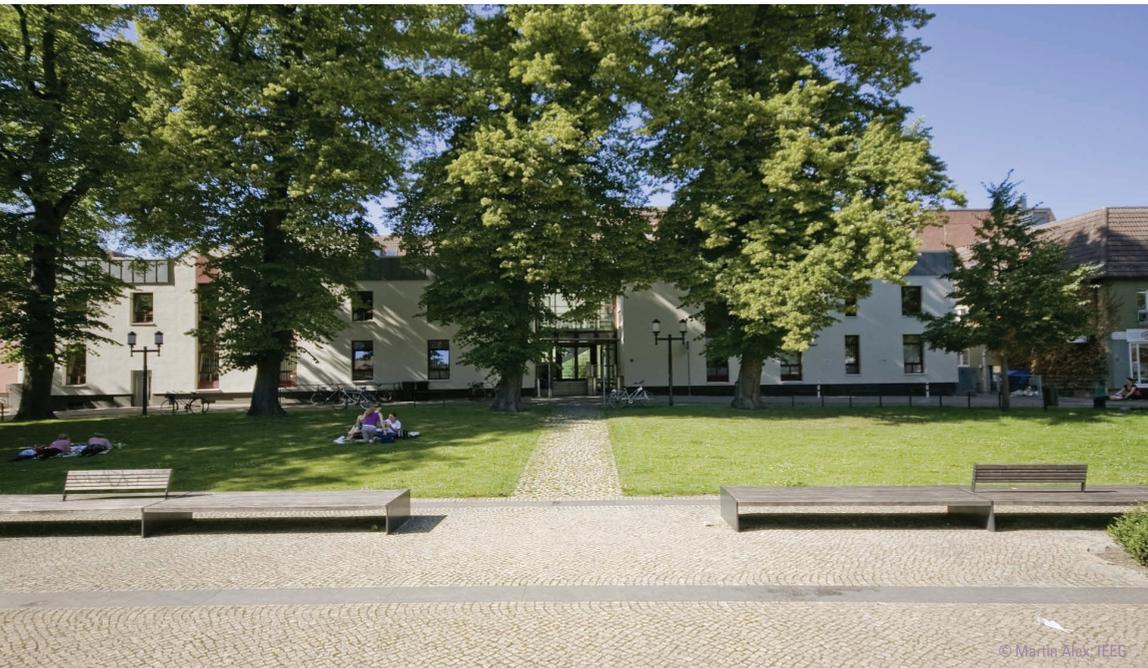




Jetzt auch online: <http://kvv.theologie-greifswald.de!>



© Martin Alex, TEEG

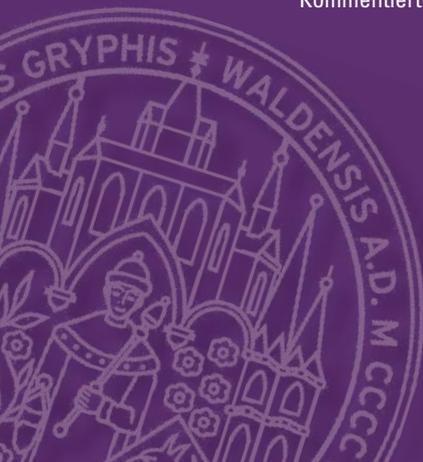
# Theologische Fakultät

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Mit Denkanstoß:

»Kirche im Kapitalismus: Stütze des Systems oder kritische Instanz?«

von Dr. Ellen Ueberschär (Fulda)



Sommersemester 2015

Stand: 18.08.2015

**Einführung**

- 3 Dekanat / Termine und Fristen
- 4 Einrichtungen für Studierende
- 5 Grußwort des Dekanats
- 6 Vorwort der Fachschaft
- 7 Akademischer Gottesdienst
- 8 Allgemeine Informationen
- 9 Theologisches Studienhaus
- 10 Hinweise zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern
- 11 Lydia-Studienpreis
- 12 Stipendien / Erasmus / Kooperationen
- 14 Modulstruktur für die Studiengänge

**Lehrstühle und Veranstaltungen**

- 22 Sprachenstudium
- 26 Altes Testament
- 31 Jüdische Literatur und Kultur
- 33 Gustaf-Dalman-Institut
- 35 Neues Testament
- 39 Kirchengeschichte
- 42 Victor-Schultze-Institut
- 43 Systematische Theologie
- 48 Empirische Religionswissenschaft
- 50 Praktische Theologie
- 56 Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung
- 60 Praktische Theologie - Religionspädagogik / Medienpädagogik
- 64 Evangelisches Medienzentrum Greifswald
- 66 Überblick über die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen
- 77 Externe Veranstaltungen in Rostock
- 82 Überblick über Veranstaltungen anderer Fakultäten
- 84 »Denkanstoß«
- 89 Adressübersicht der Theologischen Fakultät
- 90 Übersicht Latein / Griechisch
- 91 Veranstaltungsübersicht der Theologischen Fakultät
- 92 Lageplan

**Bitte beachten Sie, dass alle Veranstaltungen der Theologischen Fakultät über HIS online zu belegen sind!** Wählen Sie unter <http://his.uni-greifswald.de> aus unserem Veranstaltungsangebot und belegen Sie Ihre gewünschten Veranstaltungen! Über Ihre Uni-E-Mail-Adresse erhalten Sie dann aktuelle Informationen.

*Im Vorlesungsverzeichnis verwendete Abkürzungen:*

D - Diplom, PA - Pfarramt, MT - Magister Theologiae, LA - Lehramt, WP - Wahlpflichtmodul, P - Pflichtmodul, WiSe - Wintersemester, SoSe - Sommersemester



Dekan  
Prof. Dr. Stefan Beyerle



Prodekan  
Prof. Dr. Thomas K. Kuhn



Studiendekan  
Prof. Dr. Christfried Böttrich



**Dekanatssekretariat**

Raum 202

Ilse Radschikofsky  
Am Rubenowplatz 2/3  
17487 Greifswald

dektheol@uni-greifswald.de  
(03834) 86 25 01

**Studienberatung**

für Theologiestudierende  
Paul Gohlke  
paul.gohlke@uni-greifswald.de  
(03834) 86 25 30

für Theologiestudierende (Dipl.)  
Dr. Andreas Ruwe  
ruwe@uni-greifswald.de  
(03834) 86 25 08

für Theologiestudierende (LA)  
Frank Bothe  
bothe@uni-greifswald.de  
(03834) 86 25 23

**Bibliothek • Raum 103**

Petra Kopmann  
Am Rubenowplatz 2/3  
17487 Greifswald  
(03834) 86 16 39

**Vorlesungszeiten und Meldefristen**

<b>Sommersemester 2015</b>	
Vorlesungszeit	01.04.2015 - 30.09.2015
Projekt- und Exkursionswoche	07.04.2015 - 18.07.2015
Einschreibung	26.05.2015 - 29.05.2015
Rückmeldefrist (WiSe 2015/16)	10.02.2015 - 02.04.2015
Nachfrist (gebührenpflichtig)	13.07.2015 - 07.08.2015
	08.08.2015 - 28.08.2015

<b>Wintersemester 2015/16</b>	
Vorlesungszeit	01.10.2015 - 31.03.2016
Vorlesungsfreie Tage	12.10.2015 - 30.01.2016
Einschreibung	21.12.2015 - 02.01.2016
	10.08.2015 - 28.08.2015
	14.09.2015 - 02.10.2015
Rückmeldefrist (SoSe 2016)	25.01.2016 - 19.02.2016
Nachfrist (gebührenpflichtig)	20.02.2016 - 11.03.2016

**Studierendensekretariat**

Rubenowstr. 2, 17489  
bernd.ebert@uni-greifswald.de  
(03834) 86 12 92

**Zentrales Prüfungsamt**

Rubenowstr. 2c, 17489 Greifswald  
ina.klemmer@uni-greifswald.de  
(03834) 86 12 78

**BAföG-Amt/ Studentenwerk Greifswald / Wohnheime**

Mensa Am Wall, 17489 Greifswald  
(03834) 86 17 01

**Fachschaftsrat Theologie**

fsr-theologie@gmx.de  
www.theologie.uni-greifswald.de/organisieren/  
fachschaft.html  
(03834) 86 25 11

**SMD (Studentenmission in Deutschland e.V.)**

info@smd-greifswald.de  
www.smd-greifswald.de

**Zentrale Studienberatung**

Rubenowstr. 2, 17489 Greifswald  
zsb@uni-greifswald.de  
(03834) 86 12 93

**ASTa (Allg. Studierendenausschuss)**

Friedrich-Loeffler-Straße 28, 17489 Greifswald  
www.asta-greifswald.de  
(03834) 86 17 50

**KSG (Kath. Studentengemeinde)**

Pfarrer-Wachsmann-Haus  
Bahnhofstr. 12/13, 17489 Greifswald  
mail@ksg-greifswald.de  
www.ksg-greifswald.de  
(03834) 57 35 13

**ESG (Ev. Studentengemeinde)**

Lutherhof  
Lutherstr. 8, 17489 Greifswald  
esg@pek.de  
www.esg-greifswald.de  
(03834) 23 10 938

**Semestereröffnung / Gastvorträge**

**Semestereröffnung • 07. April 2015**

08.15 Uhr	Ökumenischer Semestereröffnungsgottesdienst Katholische Pfarrkirche St. Joseph	11.00 Uhr	Rechenschaftsbericht des Dekans Begrüßung der Neumatrikulierten Erläuterungen zum Lehrangebot Konferenzraum, Domstr. 11
09.30 Uhr	Vortrag Prof. Dr. Alexander Deeg (Lehrstuhl für Praktische Theologie, Universität Leipzig) Konferenzraum, Domstr. 11	12.30 Uhr	Führung für die Neumatrikulierten durch die Fakultät mit anschließender Gesprächsrunde (Studiendekan, Paul Gohlke, Dr. Andreas Ruwe, Frank Bothe)
		14.00 Uhr	Beginn der Lehrveranstaltungen

**Gastvorträge und Veranstaltungen**

10.06.2015 5.Dalman-Lecture - Vortrag Peter Schäfer (Berlin)  
Ort: Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald



Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen!

Im März kehren die Kraniche wieder nach Vorpommern zurück! Etwa 75.000 Vögel machen sich auf den Weg, um hier zu bleiben, zu rasten oder weiter nach Skandinavien zu ziehen. Der Kranich, der seit der Antike als Symbol für

Wachsamkeit und Klugheit gilt, weiß schon, warum er gerade diesen Zielpunkt wählt. Denn in Vorpommern lässt es sich gut leben für den "Vogel des Glücks". Auch die Studierenden treffen allmählich wieder in Greifswald ein - aus dem Süden Deutschlands, aus fernen Ländern, von Ferienreisen oder von Studienaufenthalten an anderen Universitäten. Und die haben für ihre Wahl nicht weniger gute Gründe als der Kranich. Denn in Greifswald lässt es sich gut studieren. Da kann man bleiben, rasten oder weiterziehen, nach Skandinavien zum Beispiel, wo es inzwischen viele gute Partnerfakultäten mit attraktiven akademischen Austauschprogrammen gibt. Für alle diese "Glückskinder", die es den Kranichen gleichtun, beginnt am 7. April morgens 8.15 mit einem ökumenischen Universitäts-Gottesdienst im Dom das neue Sommersemester.

Das Lehrangebot bietet für diejenigen, die sich hier niederlassen, reichlich Nahrung. Zum Sommersemester ist die Theologische Fakultät wieder vollständig besetzt. Mit unserer Schwesterfakultät in Rostock verbindet uns ein gut etablierter Lehraustausch. Angebote aus benachbarten Fakultäten wie der philosophischen oder der medizinischen lassen sich auf kurzen Wegen leicht wahrnehmen. Das Alfried-Krupp-Wissenschaftskolleg, nur wenige Minuten vom alten Campus entfernt, veranstaltet ein vielfältiges Tagungsprogramm und lockt in verschiedenen Vortrags-

reihen immer wieder bedeutende Persönlichkeiten nach Greifswald. Zum "Nordischen Klang" präsentieren sich im Mai Künstler aus den skandinavischen Nachbarländern. Im Juni folgt die traditionelle "Greifswalder Bachwoche" und erfüllt die Stadt rund um die Uhr mit erlesener Musik aller Formate und Epochen. Die Abende werden lang und laden dazu ein, bis weit in die Nacht im Freien zu sein - am Strand, auf den Freisitzen, am Ryck - und zu diskutieren, was man tagsüber gehört, gelesen und gelernt hat. Da kommen viele Bedingungen zusammen, die ein effektives Studium und ein angenehmes Leben miteinander verbinden.

Die Theologische Fakultät befindet sich im Herzen der Altstadt im Ernst-Lohmeyer-Haus, dessen Name an einen bedeutenden Greifswalder Gelehrten erinnert. Hier gibt es eine gut sortierte Fachbibliothek, die zugleich einen wichtigen Kommunikationspunkt darstellt. Die Fachschaft sorgt dafür, dass auch die Festivitäten nicht zu kurz kommen werden. Im Theologischen Studienhaus in der Steinstraße findet man Wohnraum und einen weiteren Anlaufpunkt für studentisches Leben.

Die Kraniche werden ab Oktober wieder zurück in den Süden ziehen, und einige Studierende werden ihnen sicher folgen. Man kann aber auch bleiben und überwintern - wenn man erst einmal entdeckt hat, dass hier eine hervorragende Infrastruktur besteht. Und dafür bietet das Sommersemester ausreichend Gelegenheit!

In diesem Sinne - herzlich willkommen in Greifswald! Und einen guten Start in 15 ergiebige, erfolgreiche und erlebnisintensive Semesterwochen!

Christfried Böttlich  
Studiendekan

Liebe Kommilitonen und Kommilitoninnen,

Das Sommersemester steht vor der Tür und ebenso auch der Sommer!

Wir begrüßen alle Erstsemester, Summersabbaticals und natürlich auch alle, die schon etwas länger an unserer Fakultät studieren im neuen Semester.

Das Wetter wird schöner und nun ist, neben dem Studium, auch Zeit Ausflüge in die Umgebung zu unternehmen oder sich zu gemütlichen Grillabenden am Museumshafen zu versammeln. Natürlich wird es auch von Seiten des FSR viele Möglichkeiten für Euch geben, das Studentenleben voll und ganz auszukosten. Als Erstes natürlich mit der Semestereröffnungsfeier im Theologischen Studienhaus, dicht gefolgt vom Ernst-Lohmeyer Cup. Hier bietet sich die Gelegenheit, auch die Fakultät aus Rostock im Fußball zu besiegen, und vielleicht sogar gegen die eigenen Dozenten anzutreten. Ein Fakultätsausflug rundet das Semester traditionell ab. Und vielleicht schleicht sich ja noch die eine oder andere FSR-Party in Euren Terminkalender ein. Achtet auch auf die Aushänge

zu den Universitätsgottesdiensten, die eine schöne Möglichkeit im Uni-Alltag bieten, auch einmal für das geistliche Wohl zu sorgen. Für Informationen über alle Veranstaltungen, und darüber hinaus auch zu vielen anderen interessanten Aktivitäten, steht Euch unsere Internetseite [theofassbar.jimdo.com](http://theofassbar.jimdo.com) oder unser Facebook-Auftritt zur Verfügung.

In erster Linie wollen wir Euch bei Fragen rund ums Studium zur Seite stehen. Gerade wenn viele Stundenpläne und Ordnungen Verwirrung stiften, wollen wir Euch helfen, den Überblick nicht zu verlieren. Dafür könnt Ihr auch bei uns an die Tür klopfen. Wir sitzen im Keller der Fakultät, gleich neben dem Getränkeautomaten. Nicht nur dort haben wir ein offenes Ohr für alle Probleme, Fragen und Anregungen!

Wir wünschen einen guten Semesterstart.

Euer Fachschaftsrat Theologie

#### Wir sind zu erreichen unter:

Mail: [fsr-theologie@gmx.de](mailto:fsr-theologie@gmx.de)  
 im Netz: [theofassbar.jimdo.com](http://theofassbar.jimdo.com)  
[theologie.uni-greifswald.de/organisieren/fachschaft.html](http://theologie.uni-greifswald.de/organisieren/fachschaft.html)

StudiVZ/Facebook: FSR Theologie Greifswald

Telefon: (03834) 86 25 11

(telefonisch erreichbar sind wir während unserer Sprechzeiten)



Die Universität feiert – auch Gottesdienste.

Die akademischen Gottesdienste sind seit über einhundert Jahren, seit dem Wintersemester 1890/91, fester Bestandteil des universitären Lebens. Auch das Amt eines Universitätspredigers hat Tradition. Die Reihe der Universitätsgottesdienste wird mit dem Gottesdienst zur Semestereröffnung begonnen – um 8.15 Uhr am ersten Vorlesungstag. Weitere Gottesdienste werden während der Semestermonate angeboten und per Aushang bekannt gemacht. Die Gottesdienste werden als ökumenische Gottesdienste in Zusammenarbeit mit den verschiedenen christlichen Hochschulgemeinden gefeiert und haben am Sonntag um 18.00 Uhr die Form einer Vesper.

Wichtiger Hinweis: Im Sommersemester 2015 finden die Gottesdienste nicht im Dom, sondern in der

Katholischen Pfarrkirche St. Joseph statt.

Für die Gestaltung der Gottesdienste ist neben dem Universitätsprediger vor allem das Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft verantwortlich. Beteiligt sind regelmäßig der Kammerchor des Instituts unter der Leitung von KMD Prof. Jochen A. Modeß und an der Orgel Prof. Dr. Matthias Schneider. Als Predigerinnen und Prediger sind zumeist die Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Theologischen Fakultät zu hören.

Wir laden herzlich ein, an unserer Universität mitzufeiern – auch Gottesdienste. Schauen Sie doch einfach mal vorbei!

#### Ökumenische Universitätsgottesdienste im Sommersemester 2015 "Dass einer des anderen Sprache verstehe..."

Semestereröffnungsgottesdienst

"Wie man mit Tönen predigen kann" • 07.04.2015, 08.15 Uhr (St. Joseph)

"Wie die Bibel übersetzt werden kann" • 26.04.2015, 18.00 Uhr (St. Joseph)

"Wie das Evangelium zu den Wikingern kam" • 07.06.2015, 18.00 Uhr (St. Joseph)

"Wie die Kirche zur Schule geht" • 05.07.2015, 18.00 Uhr (St. Joseph)

GREIFSWALD liegt in reizvoller ländlicher Umgebung am Greifswalder Bodden, hat kaum Industrie und ist von den Inseln Rügen und Usedom (und damit von der offenen See) jeweils ca. 50 km entfernt. Berlin ist mit der Bahn in 2¾ Stunden zu erreichen. Das Stadtbild wird von drei mittelalterlichen Kirchen der Backstein-Gotik geprägt. Als Höhepunkt des reichhaltigen kirchenmusikalischen Angebots findet jeweils im Juni die »(Johann-Sebastian-)Bach-Woche« statt. Vor den Toren der Stadt liegt das von Caspar David Friedrich vielfach gemalte Kloster Eldena.

Die UNIVERSITÄT Greifswald wurde 1456 gegründet und ist damit die siebentälteste in Deutschland. Seit 1933 führt sie den Namen Ernst Moritz Arndts, der hier 1791 studierte und von 1800-1811 als Historiker lehrte. Die Ernst-Moritz-Arndt-Universität ist eine kleine, aber sehr lebendige Universität mit reichen Traditionen und wertvollen Kunstschätzen. Derzeit sind reichlich 11.400 Studierende immatrikuliert, ca. 600 davon an der Theologischen Fakultät. Die Atmosphäre ist fast familiär, die Studienbedingungen sind in dieser Hinsicht außerordentlich günstig. Heute wird die Stadt ganz wesentlich von der Universität geprägt: In wenigen Minuten erreicht man vom Bahnhof aus das Universitätshauptgebäude, das Hörsaalgebäude, die alte Bibliothek, zahlreiche Institute der Philosophischen Fakultät sowie das gegenüber dem Hauptgebäude gelegene Gebäude der Theologischen Fakultät. All diese universitären Einrichtungen befinden sich zentral in der Greifswalder Altstadt, die mit der Ladenstraße und dem Markt ebenfalls bequem zu Fuß erreicht werden kann.

An der THEOLOGISCHEN FAKULTÄT werden folgende Studiengänge angeboten: Evangelische Theologie mit dem Abschluss Magister Theologiae bzw. 1. Theologisches Examen sowie Evangelische Theologie für das Lehramt an Regionalen Schulen wie an Gymnasien. Neben den klassischen theologischen Disziplinen Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie,

Praktische Theologie sowie Religionspädagogik/Medienpädagogik gibt es zwei Spezialinstitute mit umfangreichen Sammlungen: das Gustaf-Dalman-Institut (Institut zur Erforschung der Geschichte der materiellen und literarischen Kultur der biblischen Welt und Palästinakunde, [weitere Informationen s. u.]) und das Victor-Schultze-Institut für Christliche Archäologie und Geschichte der kirchlichen Kunst (weitere Informationen s. u.). 2004 wurde das Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung (IEEG) gegründet, welches zu Fragen des Gemeindeaufbaus und der evangelistischen Verkündigung forscht und publiziert, sowie das Lehrangebot der Fakultät mit eigenen Veranstaltungen bereichert.

Die erforderlichen Sprachkenntnisse können innerhalb der ersten zwei Semester mit den entsprechenden Abschlüssen (Hebraicum, Latinum, Graecum) erworben werden, und zwar Hebraicum nach einem Semester, Graecum und Latinum nach zwei Semestern.

# Theologisches Studienhaus



Greifswald

Steinstraße 3, 17489 Greifswald  
Hausgemeinschaft (03834) 50 00 65  
Inspektorat (03834) 51 68 68  
Mail [studienhaus@gmx.de](mailto:studienhaus@gmx.de)  
Web [www.studienhaus-greifswald.de](http://www.studienhaus-greifswald.de)

Ephorus: Prof. Dr. Christfried Böttrich  
Inspektor: Felix Eiffler

Das Studienhaus ist eine Stiftung des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises der Nordkirche, die sich der Förderung des Studiums der Theologie (Lehramt und Diplom bzw. Kirchl. Examen) verpflichtet hat. Im Haus leben und lernen 18 Studierende, diskutieren über Theologie und Kirche, gestalten Themenabende und organisieren Feste.

**Unser Angebot:** Viel Platz für Lerngruppen, Besprechungen und Übungen. Individuelle Studienberatung durch den Inspektor, Studienzeelsorge und Hilfe bei der Prüfungsvorbereitung.

Die Bibliothek des Hauses bietet ein breites Spektrum grundlegender theologischer Fachliteratur. Für 5,- EUR Semesterbeitrag können die Bücher genutzt und entliehen werden.

Das Gästezimmer steht Besuchern des Hauses und externen Gästen gleichermaßen offen. Buchungsanfragen erfolgen telefonisch oder über unsere Homepage.

Mit dem Tübinger Stift besteht ein Austauschprogramm, das aus beiden Häusern eine(n) Studierende(n) pro Semester in das jeweils andere Haus entsendet und mit einem Stipendium bzw. mit Sachleistungen fördert.

Interessierte Studierende wenden sich bitte an Prof. Böttrich.

**Hausübung**  
**Lektüre theologischer Literatur – Bitte Aushänge beachten!** - *Inspektor des Studienhauses*  
**Zeit:** Konstituierende Sitzung am Dienstag, 14.04.15, um 18 Uhr  
**Ort:** Studienhaus, Steinstr. 3

Die Hausübung ist eine Lektüreübung für Bewohnerinnen und Bewohner des Studienhauses sowie für Externe. Wir treffen uns einmal die Woche und lesen theologische Texte aller Fachrichtungen. Ferner diskutieren wir über die Texte und vertiefen so unser Verständnis. Das Angebot hat den Sinn, das Studium zu ergänzen, und bietet die Chance, sich mit theologischen Texten und Denkern erstmalig oder vertieft zu befassen. Das Thema wird per Aushang am Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Weitere Informationen: [studienhaus@gmx.de](mailto:studienhaus@gmx.de)

Die Gleichstellung der Geschlechter an der Theologischen Fakultät wird auf vielfältige Weise gefördert. Einen Überblick über weitere Initiativen finden Sie auf der Website der Gleichstellungsbeauftragten der Universität:  
<http://www.uni-greifswald.de/organisieren/beauftragte/gleichstellungsbeauftragte.html>.

#### Förderung der Forschung zu Genderthemen

An der Theologischen Fakultät wird jährlich der mit 250 Euro Büchergeld dotierte Lydia-Studienpreis für eine Hausarbeit verliehen, die in besonderer Weise die Genderthematik berücksichtigt (siehe S. 11). Für Abschlussarbeiten mit Bezug zur Genderthematik vergibt die Universität jährlich den mit 300 Euro dotierten Universitätspreis. Darüber hinaus finanziert die Theologische Fakultät das Interdisziplinäre Zentrum für Frauen und Geschlechterstudien (IZFG) mit. Es veranstaltet Tagungen und Workshops, stellt ein Vorlesungsverzeichnis mit Veranstaltungen zur Gender- und Frauenperspektive im Lehrangebot aller Fakultäten zusammen und unterhält eine Fachbibliothek. Mehr Informationen finden Sie im Internet: <http://www.izfg.uni-greifswald.de/>

#### Förderung von Familien an der Fakultät und der Universität

Die Theologische Fakultät bietet allen Studierenden mit Kindern an, durch rechtzeitige Meldung ihrer Teilnahmewünsche zum Studienangebot des kommenden Semesters Einfluss auf die zeitliche Ansetzung der Veranstaltungen zu nehmen. Für Eltern, die am homiletischen Seminar teilnehmen, ist ein Babysitter-Netzwerk möglich; bitte fragen Sie nach!

Seit August 2007 gibt es in der Kindertagesstätte A.S. Makarenko die Möglichkeit, längere Betreuungszeiten in Anspruch zu nehmen (wochentags 5.45-20.30 Uhr). Die Kindergartenplätze werden über das Jugendamt der Stadt Greifswald vergeben.

Der Familienservice der Universität bietet einen Babysitter-Pool an. Es kann kurzfristig eine Betreuungsperson vermittelt werden. Der Familienservice stellt den Kontakt her, alles weitere bleibt Ihnen überlassen. Melden Sie sich im Familienservice unter der E-Mail: [familienservice@uni-greifswald.de](mailto:familienservice@uni-greifswald.de) oder telefonisch unter: 03834 86 1236.

Das Studentenwerk bietet Hilfen für Studierende mit Kind an. Bitte informieren Sie sich dort über die konkreten Möglichkeiten. Kontakt: Christin Rewitz/Daniel Herz Tel.: 03834/86-1704, E-Mail: [beratung@studentenwerk-greifswald.de](mailto:beratung@studentenwerk-greifswald.de), Internet: <http://www.studentenwerk-greifswald.de>. Außerdem wird im Herbst (Oktober/November) 2014 die Kita des Studentenwerks geöffnet werden (Weiteres dazu im Internet: <http://www.uni-greifswald.de/foerdern/familieuniversitaet.html>).

Einzelne Greifswalder Wohnheime bieten Familienzimmer an. Bitte wenden Sie sich bei Interesse telefonisch an 03834/86-1731.

Der AStA bietet weitere Maßnahmen für studierende Eltern an, Kontakt über die Referentin für Gleichstellung.

Derzeit wird die Universität Greifswald über das „AUDIT familiengerechte Hochschule“ zertifiziert. Wenn Sie an einer bestimmten Stelle Handlungsbedarf in Bezug auf die Familienfreundlichkeit an der Fakultät sehen, wenden Sie sich bitte an Christiane Moldenhauer: [christiane.moldenhauer@uni-greifswald.de](mailto:christiane.moldenhauer@uni-greifswald.de).

#### Karriereförderung

Um den Anteil von Frauen vor allem in der Statusgruppe der Professoren zu fördern, bietet die Universität das Käthe-Kluth-Stipendium für habilitierende oder habilitierte Frauen an. Darüber hinaus fördert die Universität begabte Studierende und Doktoranden mit dem Bogislaw-Stipendium. Außerdem wird im Verbundprojekt KarriereWegeMentoring Wissenschaft MV ein Teil einer landesweiten Mentoringinitia-

tive, die die Universitäten Greifswald und Rostock hochschulübergreifend verbindet, umgesetzt. Die verschiedenen Mentoringprogramme tragen dazu bei, die beruflichen Einstiegs- und Aufstiegschancen hochqualifizierter Nachwuchswissenschaftlerinnen zu stärken. Die Universität Greifswald bietet im Rahmen des mit ESF-Mitteln geförderten Verbundprojektes „KarriereWegeMentoring M-V“ folgende Mentoringprogramme an: Mentoring für Postdocs und Habilitandinnen, Mentoring für Doktorandinnen, Mentoring für DeutschlandstipendiatInnen, Mentoring für MedizinerInnen. Weitere Informationen dazu im Internet: <http://www.uni-greifswald.de/foerdern/karrierewegementoring.html>

## Lydia-Studienpreis

Die Theol. Fakultät schreibt einen Preis aus, der für Haus-, Examens- oder Diplomarbeiten mit besonderer Berücksichtigung der Genderperspektive verliehen wird. Ziel dieser Ausschreibung ist es, zur Beschäftigung mit Fragen der Genderforschung in allen Bereichen der Theologischen Wissenschaft anzuregen. Dabei können sowohl Themen, die aus Lehrveranstaltungen erwachsen, als auch frei gewählte Themen Gegenstand der eingereichten Arbeiten sein. Die eingereichten Arbeiten haben folgende Bedingungen zu erfüllen:

- Die Autorin bzw. der Autor ist an der Uni Greifswald immatrikuliert, bzw. nimmt an einer Lehrveranstaltung im Rahmen der Kooperation mit der Rostocker Fakultät teil.
- Eine Betreuerin bzw. ein Betreuer der Theol. Fak. der Uni Greifswald muss die Arbeit angenommen haben.
- Thema, Methodik und Sprache der Arbeit greifen die Ansätze der Genderforschung auf.
- Durch ihre Bewertung muss die Arbeit als überdurchschnittliche Leistung des jeweiligen Faches ausgewiesen sein.

#### Gleichstellungsbeauftragte

Die Gleichstellungsbeauftragten sind Ansprechpartner für alle Bereiche der Gleichstellungsarbeit und beraten auch in Fällen von sexueller Belästigung.

#### Theologische Fakultät:

Marita Gruner,  
 Am Rubenowplatz 2/3, Tel.: 03834/86-2505,  
[marita.gruner@uni-greifswald.de](mailto:marita.gruner@uni-greifswald.de)

#### Universität:

Ruth Terodde,  
 Domstr. 11, Eingang IV, Raum 2.16, Tel.: 03834/86-3491  
[ggleichstellungsbuero@uni-greifswald.de](mailto:ggleichstellungsbuero@uni-greifswald.de).

Einsendeschluss ist der 15. September.

Das Preiskomitee wird durch vier Personen gebildet: Dekanin bzw. Dekan, Studiendekanin bzw. Studiendekan, die Gleichstellungsbeauftragte der Theologischen Fakultät, ein Mitglied des FSR.

Wenn die eingereichten Arbeiten den beschriebenen Bedingungen nicht entsprechen, besteht die Freiheit, den Preis nicht zu vergeben.

Der Preis besteht aus einem Büchergutschein über 250 Euro. Die Verleihung des Preises, die durch eine Urkunde dokumentiert wird, erfolgt bei der nächsten Semestereröffnungsveranstaltung.

Dekan der  
 Theologischen Fakultät Greifswald

### Nationales Stipendienprogramm – Deutschland-Stipendien (Braner-Stipendium)

Mit dem Deutschlandstipendium fördert die Universität Greifswald seit 2011 jedes Jahr zum Wintersemester besonders leistungsstarke Studierende. Die Anzahl der Stipendien ist von der Anzahl der Studenten an der Universität abhängig.

Bewerben können sich Studierende aller Fakultäten und Fachrichtungen, die hervorragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lassen oder bereits erbracht haben. Die Bewerbung ist eindeutig an eine Fakultät zu richten.

Die Höhe eines Stipendiums beträgt 300 Euro monatlich. Es wird für mindestens ein Jahr gewährt. Die Stipendien werden auf der Grundlage des Gesetzes zur Schaffung eines nationalen Stipendienprogramms (Stipendienprogramm-Gesetz –StipG) vom 21. Juli 2010 (BGBl. I S. 957), geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 21. Dezember 2010 (BGBl. I S. 2204), der Verordnung der Bundesregierung zur Durchführung des Stipendienprogramm-Gesetzes (Stipendienprogramm-Verordnung – StipV) vom 20. Dezember 2010 (BGBl. I S. 2197) sowie der Satzung der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald über die Vergabe von Stipendien aus dem nationalen Stipendienprogramm vom 24. Mai 2011 vergeben.

Die Ausschreibung für das Wintersemester 2015/16 wird voraussichtlich zum 01.07.2015 erfolgen.  
<http://www.uni-greifswald.de/foerdern/deutschlandstipendium/informationen-zur-ausschreibung.html>

### Bogislaw-Stipendium

Die Universität Greifswald vergibt Stipendien zur Vorbereitung auf die Promotion an besonders leistungsstarke, begabte und qualifizierte Doktorandinnen und Doktoranden.

Grundlagen hierfür bilden das Landesgraduiertenförderungsgesetz (LGFG M-V) vom 20.11.2008, die Landesgraduiertenförderungsverordnung (LGFVO M-V) vom 23. März 2010 und der Senatsbeschluss vom 19.05.2010. Die Stipendien werden vorbehaltlich zur Verfügung stehender Haushaltsmittel vergeben.

Die Förderung soll Doktorandinnen und Doktoranden die Chance eröffnen, überdurchschnittliche Fähigkeiten zu entfalten und qualitativ hochwertige Promotionen zu erstellen und damit einen Beitrag zur wissenschaftlichen Forschung zu leisten. Das Bogislaw-Stipendium wird aus Mitteln des Körper-schaftshaushaltes der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald zur Verfügung gestellt.

Die Anträge auf Förderung nach dem Landesgraduiertengesetz M-V sind nach hochschulöffentlicher Ausschreibung in der Stabstelle Berufungen/Stipendien einzureichen. Die erforderlichen Antragsformulare sowie nähere Informationen und Auskünfte sind dort ebenfalls erhältlich.

<http://www.uni-greifswald.de/organisieren/verwaltung/berufungen-stipendien/stipendien/graduiertenfoerderung/bogislawstipendium/ausschreibung-bogislawstipendium-sose-2014.html>

### Art und Höhe des Stipendiums

Stipendien werden zunächst für ein Jahr bewilligt. Die Dauer der Förderung umfasst in der Regel zwei Jahre, in Ausnahmefällen insgesamt maximal drei Jahre. Das Grundstipendium beträgt 1.200,00 Euro. Bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen kann ein Familienzuschlag in Höhe von 150,00 Euro für das erste Kind sowie 100,00 Euro für jedes weitere Kind gewährt werden.

Sachkostenzuschüsse können gewährt werden, wenn das Promotionsvorhaben in ein DFG-Graduiertenkolleg eingebunden ist.

Bewerbungstermin zum Sommersemester 2015:

Die Bewerbungsunterlagen für Erstanträge sind in doppelter Ausfertigung bis zum 30. Januar 2015 bei der Stabstelle Berufungen und Stipendien einzureichen.

### Ansprechpartnerin für Stipendienbewerber

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald  
Stabstelle Berufungen und Stipendien, Katrin Purps  
Domstraße 14  
17489 Greifswald  
Tel.: +49 (0)3834 86-1357  
Stabsstelle-Stipendien@uni-greifswald.de

### ERASMUS-Programm

Das EU-Bildungsprogramm "Lebenslanges Lernen" (LLP, 2007-2013) umfasst die Teilprogramme Comenius (Schulbildung), ERASMUS (Hochschulbildung), LEONARDO (Berufsbildung) und GRUNDTVIG (Erwachsenenbildung). Innerhalb des LLP stellt ERASMUS das bekannteste Teilprogramm dar. Es widmet sich dem europäischen Austausch von Studierenden, Wissenschaftlern und sonstigen Hochschulmitarbeitern.

Das Hochschulprogramm ERASMUS, eine der größten Erfolgsgeschichten der Europäischen Union, fördert seit 1987 grenzüberschreitende Mobilität von Studierenden, Wissenschaftlern und sonstigem Hochschulpersonal in Europa. Das Programm soll dazu beitragen, die sprachliche, kulturelle und fachliche Kompetenz aller Beteiligten zu stärken.

Studierende, Wissenschaftler oder Mitarbeiter müssen Staatsangehörige eines der ERASMUS-Teilnahmeländer sein, um am Programm teilnehmen zu können. Studierende (Outgoer) aus Nicht-EU-Ländern können am ERASMUS-Programm teilnehmen, sofern sie regulär an der Universität Greifswald immatrikuliert sind und ihr gesamtes Studium hier absolvieren. Wissenschaftler und sonstige Mitarbeiter müssen an der Universität Greifswald tätig sein, um am Programm teilnehmen zu können. Behinderte können als Sonderförderung einen Zuschuss für Mehrkosten im Rahmen eines ERASMUS-Aufenthalts erhalten. Jeder Studierende kann während seines Studiums jeweils eine Studienförderung und eine Praktikumsförderung aus ERASMUS-Geldern erhalten. Danach stehen gegebenenfalls andere Fördermöglichkeiten zur Verfügung, z.B. PROMOS.

Folgende Mobilitätsmaßnahmen können mit ERASMUS gefördert werden:

- Auslandsstudium
- Auslandspraktikum
- Gastdozenturen
- Fort- und Weiterbildung
- Vorbereitende Besuche
- Sprachkurse (EILC)

ERASMUS-Partnerschaften der Theologischen Fakultät  
– Theologische Fakultät der Universität Tartu (Estland)  
– Reformed Theological Universität Debrecen (Ungarn)  
– School of Mission and Theology Stavanger (Norwegen)  
– Theologische Fakultät der Universität Genf (Schweiz)  
– Theologische Fakultät der Universität Athen (Griechenland)

Kooperationsvereinbarungen der Theologischen Fakultät  
– Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Szczecin (Polen)

### Weitere Informationen

<http://www.uni-greifswald.de/international/erasmus.html>

### Kontakte

International Office  
Ekaterina Nikitina / Sara Behr  
Domstraße 8  
17487 Greifswald  
Tel.: +49 (0)3834 86-1115  
Fax: +49 (0)3834 86-1120  
ekaterina.nikitina@uni-greifswald.de

Auslandsbeauftragter der Theologischen Fakultät  
Prof. Dr. Daniel Stein Kokin  
daniel.steinkokin@uni-greifswald.de

Sprachmodule 60 LP / 1800 h			
Die Sprachmodule Latein, Griechisch und Hebräisch im Gesamtumfang von 60 LP sind zu Beginn des Studiums zu absolvieren, sofern noch keine Prüfungsleistungen in den jeweiligen Sprachen erbracht worden sind, wobei sich die Semesteranzahl insgesamt um max. 2 Semester verlängert!			
Grundstudium 120 LP / 3600 h			
Modul	1. Semester 30 LP / 900 h	2. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung
<b>Modul Propädeutik</b>	Ü 1 Einführung in die Theologie (2 SWS, 30/60) Ü 2 Bibelkunde AT (2 SWS, 30/30)	Ü 3 Bibelkunde NT (2 SWS, 30/30)	Pflichtklausur (90 Min.) in Ü 1 (2 LP) und mdl. Prüfung (30 Min.) in Bibelkunde AT/NT (4 LP)
<b>Basismodul AT</b>	V Einführung AT I (2 SWS, 30/30)	V Einführung AT II (2 SWS, 30/30) PS AT (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)
<b>Basismodul NT</b>	V Einführung NT I (2 SWS, 30/30) PS NT (2 SWS, 30/60)	V Einführung NT II (2 SWS, 30/30)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)
<b>Basismodul KG</b>	V Kirchen- und Theologiegesch. I - IV (2 SWS, 30/30)	V Kirchen- und Theologiegesch. I - IV (2 SWS, 30/30) PS KG (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)
<b>Basismodul RW/IT 1</b>	V/S GK Judentum I (2 SWS, 30/30)	V/S GK Judentum II (2 SWS, 30/60)	mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP)
<b>Wahlmodul Grundstudium</b>	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten
<b>Modul</b>	<b>3. Semester 30 LP / 900 h</b>	<b>4. Semester 30 LP / 900 h</b>	<b>Prüfungsleistung</b>
<b>Basismodul ST</b>	V Grundlagen ST (2 SWS, 30/30) PS ST (2 SWS, 30/60)	V/SÜ Einführung ST (2 SWS, 30/30)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)
<b>Basismodul PT</b>	V Einführung PT (2 SWS, 30/60)	V Einführung RP (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (20-25 S.) in PT (5 LP) und/oder Hausarbeit (20-25 S.) in Replaid (5 LP)
<b>Interdisziplinäres Basismodul Philosophie</b>	V/SÜ variabel (2 SWS, 30/60)	V/SÜ variabel (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
<b>Praxismodul</b>	V Einführung (2 SWS, 30/30)	PS Einführung (2 SWS, 30/60)	mdl. Prüfung (20 Min.) (4 LP)
<b>Basismodul RW/IT 2</b>	V/SÜ Methoden und Systematik (2 SWS, 30/30)	4 wöchiges Praktikum	Praktikumsbericht (20 S.) (1 LP)
<b>Wahlmodul Grundstudium</b>	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.	V/SÜ Religionsgeschichte (2 SWS, 30/60)	mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP) oder Referat + Ausarbeitung (5-10 S.) (3 LP)
<b>Modul Zwischenprüfung</b>	Prüfungskomplex am Ende des 4. Fachsemesters		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten
			min. 22 LP im Grundstudium
			8
			<b>120</b>

Hauptstudium 120 LP / 3600 h			
Modul	5. Semester 30 LP / 900 h	6. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung
<b>Aufbaumodul AT</b>	V/SÜ Thematisch (2 SWS, 30/30) Ü Hebräisch II Lektüre (1 SWS, 15/15)	V/SÜ Exegetisch (2 SWS, 30/60)	Pflichtklausur in Hebräisch II (90 Min.) (2 LP) Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
<b>Aufbaumodul NT</b>	V/SÜ Thematisch (2 SWS, 30/30)	V/SÜ Exegetisch (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
<b>Aufbaumodul KG</b>	HS: Themen (2 SWS, 30/60) V/SÜ I (2 SWS, 30/30)	V/SÜ: Epochen (2 SWS, 30/30) V/SÜ II (2 SWS, 30/30) V/SÜ III (2 SWS, 30/30)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
<b>Wahlmodul Hauptstudium</b>	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP)
<b>Modul</b>	<b>7. Semester 30 LP / 900 h</b>	<b>8. Semester 30 LP / 900 h</b>	<b>Prüfungsleistung</b>
<b>Aufbaumodul ST</b>	V/SÜ Thematisch (2 SWS, 30/30)	V/SÜ Thematisch (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
<b>Aufbaumodul PT 1/2</b>	V Homiletik/Liturgik (2 SWS, 30/30) S Homiletik-Liturgik (2 SWS, 30/60) BS Gottesdienstbuch und liturgische Präsenz (2 SWS, 30/30) Ü GD-Praxis (2 SWS, 30/30)	SÜ Bibeldiakriak (2 SWS, 30/60)	Unterrichtsentwurf (20-25 Seiten) (5 LP) Predigerarbeit (35 Seiten) und Gottesdienst (60 Minuten + Nachbesprechung) (7 LP)
<b>Interdisziplinäres Aufbaumodul</b>	V/SÜ I (2 SWS, 30/60)	V/SÜ II (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
<b>Aufbaumodul RW/IT 2</b>	V/SÜ Methoden (2 SWS, 30/60)	V/SÜ Religionsgeschichte (2 SWS, 30/60)	mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP) oder Referat + Ausarbeitung (5-10 S.) (3 LP)
<b>Wahlmodul Hauptstudium</b>	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten
			min. 32 LP im Hauptstudium
			<b>120</b>

Integrationsphase 60 LP / 1800 h				LP
Modul	9. Semester 30 LP / 900 h	10. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung	
Integrationsmodul I	AT (2 SWS, 30/60)	NT (2 SWS, 30/60)	Probeklausuren (90 Minuten) und mdl. Probeprüfungen (20 Minuten)	6
Integrationsmodul II	ST (2 SWS, 30/60)	KG (2 SWS, 30/60)	Probeklausuren (90 Minuten) und mdl. Probeprüfungen (20 Minuten)	6
Integrationsmodul III	RP (2 SWS, 30/60)	PT (2 SWS, 30/60)	Probeklausuren (90 Minuten) und mdl. Probeprüfungen (20 Minuten)	6
Magisterprüfung	Prüfungskomplex am Ende des 10. Fachsemesters		3 Klausuren (240 Min.) AT, NT, ST oder KG	6
			6 mdl. Prüfungen (20-25 Min.)	12
			Praktisch theologischer Ausarbeitung (20 S.)	4
Magisterarbeit (60 S.)				20

5. Studienjahr  
Pflicht



## Studium in Israel e.V.

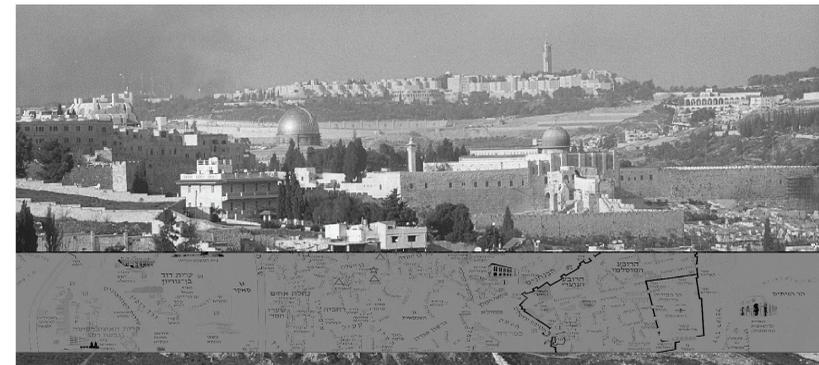
Ein Studienjahr an der Hebräischen Universität Jerusalem

### Studium in Israel ...

- bedeutet *Studieren* an der Hebräischen Universität.  
Für ein Jahr lernen Sie an einem Zentrum der jüdischen Gelehrsamkeit. Sie werden vertraut mit dem Reichtum der religiösen Überlieferung und der intellektuellen Traditionen des Judentums. Sie können vom breiten Lehrangebot dieser Universität profitieren und studieren gemeinsam mit jungen Israelis und Studierenden aus aller Welt.
- bedeutet *Leben* in Jerusalem.  
Sie lernen das jüdische Leben in Alltag und Feiertag, in seinen religiösen und säkularen Ausprägungen kennen und begegnen darüber hinaus einer Vielfalt der Kulturen und Religionen in einer Intensität, die nur diese Stadt zu bieten hat.

### Ein Studium in Israel bietet die Chance ...

- das Judentum in seiner Vielfalt unverzerrt und authentisch, d.h. in seinem eigenen Selbstverständnis zu erfahren.
- das Land der Bibel mit seinen Landschaften und Jahreszeiten, mit seinen historischen Stätten und seinen heutigen Menschen zu erkunden.
- besondere sprachliche und sachliche Kompetenzen für den Zugang zu hebräischer Bibel und der gesamten christlichen Bibel zu gewinnen.
- Gottesdienste und Kirchen nicht nur westlicher, sondern auch orthodoxer und orientalischer Prägung zu erleben.
- diese vielfältigen Erfahrungen aus der Perspektive der eigenen religiösen Tradition und in ihrer Bedeutung für das Theologiestudium zu reflektieren.



Nähere Informationen zu Voraussetzungen und Bewerbung erhalten Sie unter

[www.studium-in-israel.de](http://www.studium-in-israel.de)

Ansprechpartnerin in der Theologischen Fakultät  
Milena Hasselmann, milena.hasselmann@uni-greifswald.de

1. Sem. 10 LP	<b>1. Basismodul: „Religionspädagogik“</b> • V/S Einführung in die Religionspädagogik, 2 SWS (30/90)	<b>2. Basismodul: „Biblische Wissenschaften“</b> • Ü Bibelkunde AT, 2 SWS (30/90)  • V/S Einführung AT oder NT, 2 SWS (30/30)  PL: Mündliche Prüfung AT oder NT (30 Min.)
2. Sem. 10 LP	• Ü Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, 2 SWS (30/60) • S Schlüssel- und Leitbegriffe, 2 SWS (30/60)  PL: Präsentation (20 Min.)  10 LP / 300 Std.	• Ü Bibelkunde NT, 2 SWS (30/90)  PL: Mündliche Bibelkundeprüfung AT/NT (30 Min.)  10 LP / 300 Std.
3. Sem. 10 LP	<b>3. Basismodul „Systematische Theologie“</b> • S Theologie und Philosophie, 2 SWS (30/60)	<b>4. Basismodul „Christentumsgeschichte“</b> • V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/60) • S zentrale Themen der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/90)
4. Sem. 15 LP	• S Grundfragen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/90) • V Themen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/60)  PL: Hausarbeit (15-20 Seiten)  10 LP / 300 Std.	• V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/60)  PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Min.)  10 LP / 300 Std.
	<b>5. Basismodul: „Religionswissenschaft“</b> • V Einführung in die Religionswissenschaft (30/60) • Ü Empirische Methoden (30/30)  PL: Mündliche Prüfung (20. Min.)  5 LP / 150 Std.	
5. Sem. 5 LP	<b>6. Aufbaumodul „Religionspädagogik“</b> • V Religiöse Entwicklung und Sozialisation, 2 SWS (30/30)	<b>7. Aufbaumodul: „Biblische Wissenschaften“</b> • V Vertiefung AT oder NT, 2 SWS (30/60)
6. Sem. 10 LP	• S Konzeptionen der Religionspädagogik, 2 SWS (30/60)  PL: Mündliche Prüfung (20. Min.)  5 LP / 150 Std.	• S Exegese AT oder NT (30/120) • Ü Texte AT oder NT (30/30)  PL: Hausarbeit mit Übersetzung (20-25 Seiten)  10 LP / 300 Std.
7. Sem. 10 LP	<b>8. Aufbaumodul: „Christentumsgeschichte“</b> • V/S Schwerpunkte der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/60)	<b>9. Aufbaumodul: „Systematische Theologie“</b> • V/S Dogmatik, 2 SWS (30/60)

8. Sem. 10 LP	• V/S/Ü Konfessionskunde, 2 SWS (30/60) • S Ausgewählte Themen der Christentumsgeschichte 2 SWS (30/90)  PL: Hausarbeit (20-25 Seiten)  10 LP / 300 Std.	• S Vertiefung eines ethischen oder systematischen Themengebietes, 2 SWS (30/90) • V/S Einführung in die Ethik, 2 SWS (30/60)  PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Minuten)  10 LP / 300 Std.
9. Sem. 15 LP	<b>10. Aufbaumodul: „Religionswissenschaft“</b> • S Religiöse Bewegungen, 2 SWS (30/90) • V/S: Religionskunde mit Exkursion, 4 SWS (60/120)  PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Minuten)  10 LP / 300 Std.	<b>11. Interdisziplinäres Modul</b> • S Ethik und Religionstheorie, 2 SWS (30/60) • V: Religion und Gesellschaft, 2 SWS (30/30)  PL: Hausarbeit (20 - 25 Seiten)  5 LP / 150 Std.
10. Sem. 10 LP	Prüfungen 10 LP / 300 Std.	

3. Sem. 5 LP	<b>12. Basismodul: „Religionsdidaktik I“</b> • S Einführung in die Religionsdidaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Medien im Religionsunterricht, 2 SWS (30/30)  PL: Präsentation (20 Minuten)
5. Sem. 5 LP	<b>13. Aufbaumodul: „Religionsdidaktik II“</b> • S/Ü Schulpraktische Übungen, 2 SWS (30/60) • Ü Unterrichtsplanung, 2 SWS (30/30)  PL: Vorbereitung, Durchführung und Reflexion einer Unterrichtsstunde
7. Sem. 5 LP	<b>14. Vertiefungsmodul: „Religionsdidaktik III“</b> • S Spezielle Didaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Fächerübergreifende Perspektiven, 2 SWS (30/30)  PL: Hausarbeit (20-25 Seiten)

Abkürzungen:

LP	Leistungspunkt(e)
PL	Prüfungsleistung(en)
S	Seminar
Sem.	Semester
Std.	Stunde(n)
SWS	Semesterwochenstunden
Ü	Übung
V	Vorlesung
xx/xx	Kontaktzeit/Selbststudium

1. Sem. 10 LP	<b>1. Basismodul: „Religionspädagogik“</b> • V/S Einführung in die Religionspädagogik, 2 SWS (30/60)	<b>2. Basismodul: „Bibelwissenschaften“</b> • Ü Bibelkunde AT, 2 SWS (30/90) • V/S Einführung AT oder NT, 2 SWS (30/30)  PL: Mündliche Prüfung AT oder NT (30 Minuten)
2. Sem. 10 LP	• Ü Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, 2 SWS (30/60) • S Schlüssel- und Leitbegriffe, 2 SWS (30/30)  PL: Präsentation (20 Minuten) 10 LP / 300 Std.	• Ü Bibelkunde NT, 2 SWS (30/90)  PL: Mündliche Bibelkundeprüfung AT/NT (30 Minuten) 10 LP / 300 Std.
3. Sem. 10 LP	<b>3. Basismodul: „Systematische Theologie“</b> • S Grundfragen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/120) • V Themen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/60)	<b>4. Basismodul: „Christentumsgeschichte“</b> • V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/30)
4. Sem. 15 LP	• S Theologie und Philosophie, 2 SWS (30/120)  PL: Hausarbeit (15-20 Seiten) 13 LP / 390 Std.	• V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/120) • S Zentrale Themen der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/120)  PL: Mündliche Prüfung (20 Minuten) oder Klausur (120 Minuten) 12 LP / 360 Std.
5. Sem. 5 LP	<b>5. Aufbaumodul „Religionspädagogik“</b> • V Religiöse Entwicklung und Sozialisation, 2 SWS (30/30)	<b>6. Aufbaumodul: „Bibelwissenschaften“</b> • V Vertiefung AT oder NT, 2 SWS (30/60)
6. Sem. 10 LP	• S Konzeptionen der Religionspädagogik, 2 SWS (30/60)  PL: Mündliche Prüfung (20. Minuten) 5 LP / 150 Std.	• S Exegese AT oder NT (30/120) • Ü Texte AT oder NT (30/30)  PL: Hausarbeit ohne Übersetzung (20-25 Seiten) 10 LP / 300 Std.
7. Sem. 10 LP	<b>7. Aufbaumodul: „Christentumsgeschichte“</b> • V/S Schwerpunkte der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/60) • V/S/Ü Konfessionskunde, 2 SWS (30/30)	<b>8. Aufbaumodul: „Systematische Theologie“</b> • V/S Dogmatik, 2 SWS (30/30) • S Vertiefung eines ethischen oder systematischen Themengebietes, 2 SWS (30/30)

8. Sem. 5 LP	• S Ausgewählte Themen der Christentumsgeschichte 2 SWS (30/60)  PL: Hausarbeit (20-25 Seiten) 8 LP / 240 Std.	• V/S Einführung in die Ethik, 2 SWS (30/30)  PL: Hausarbeit (20-25 Seiten) 7 LP / 210 Std.
9. Sem. 5 LP	<b>9. Aufbaumodul: „Religionswissenschaft“</b> • S Religiöse Bewegungen, 2 SWS (30/60) • V/S Religionskunde, 2 SWS (30/30)  PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Minuten) 5 LP / 150 Std.	
10. Sem. 10 LP	Prüfungen 10 LP / 300 Std.	

3. Sem. 5 LP	<b>10. Basismodul: „Religionsdidaktik I“</b> • S Einführung in die Religionsdidaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Medien im Religionsunterricht, 2 SWS (30/30)  PL: Präsentation (20 Minuten)
5. Sem. 5 LP	<b>11. Aufbaumodul: „Religionsdidaktik II“</b> • S/Ü Schulpraktische Übungen, 2 SWS (30/60) • Ü Unterrichtsplanung, 2 SWS (30/30)  PL: Vorbereitung, Durchführung und Reflexion einer Unterrichtsstunde
7. Sem. 5 LP	<b>12. Vertiefungsmodul: „Religionsdidaktik III“</b> • S Spezielle Didaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Fächerübergreifende Perspektiven, 2 SWS (30/30)  PL: Hausarbeit (20-25 Seiten)

Abkürzungen:

LP	Leistungspunkt(e)
PL	Prüfungsleistung(en)
S	Seminar
Sem.	Semester
Std.	Stunde(n)
SWS	Semesterwochenstunden
Ü	Übung
V	Vorlesung
(xx/xx)	Kontaktzeit/Selbststudium

»Selim«, sprach zu ihm der Kalif; »Selim, man sagt, du seiest sehr gelehrt; guck einmal ein wenig in diese Schrift, ob du sie lesen kannst; kannst du sie lesen, so bekommst du ein neues Festkleid von mir, kannst du es nicht, so bekommst du zwölf Backenstreichungen und fünf und zwanzig auf die Fußsohlen, weil man dich dann umsonst Selim, den Gelehrten, nennt.« Selim verneigte sich und sprach: »Dein Wille geschehe, o Herr!« Lange betrachtete er die Schrift, plötzlich aber rief er aus: »Das ist lateinisch, o Herr, oder ich laß mich hängen.« (Wilhelm Hauff, Märchen-Almanach auf das Jahr 1826)

Die für das Diplom-/Lehramtsstudium erforderlichen Sprachkenntnisse können in Greifswald ohne Belastungen durch besondere Ferienkurse erworben werden. Das Grundstudium verlängert sich pro Sprache um je 1 Semester (BAföG-Förderung nur für 2 Sprachen.)

Für Hebräisch finden innerhalb der Theologischen Fakultät in jedem Semester ein Sprachkurs mit abschließendem Hebraicum und ein vertiefender Lektürekurs zur Festigung der erworbenen Kenntnisse statt.

Am Historischen Institut werden Graecums- und Lateinuskurse angeboten, nach deren Absolvierung das Graecum und Latinum abgelegt werden können (Abitur-Ergänzungsprüfungen). Die Vorbereitung auf das Graecum erfolgt im Rahmen von zwei aufeinander aufbauenden Kursen, die beide jedes Semester stattfinden. Das Latinum kann nach dem Besuch von zwei bzw. vier Kursen abgelegt werden. Alle Kursstufen werden in jedem Semester angeboten.

Weitere Sprachangebote wie Aramäisch, Arabisch, Syrisch, Akkadisch u.a. werden in Form von Übungen in der Theologischen Fakultät angeboten.



„Hierher wurden die Gebeine Usijas, des Königs von Juda gebracht. Nicht öffnen!“ Grabdeckelinschrift aus herodianischer Zeit, Fund auf dem Ölberg, Israel-Museum, Jerusalem

## Hebräisch

**Sprachkurs Biblisches Hebräisch** - Nr. 1009100

Übung - Dr. Andreas Ruwe

**Zeit:** Di/Mi/Do/Fr 8-10 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen

**Modul:** Sprachmodul "Biblisches Hebräisch" (LA Gym + MT) [8(+4) LP]

**Voraussetzungen:** Elementarkenntnisse deutscher Grammatik

Einführung in die Grammatik des Biblischen Hebräisch. Lektüre ausgewählter Texte des Alten Testaments. In Vorbereitung der Prüfung werden in regelmäßigen Abständen Probeklausuren geschrieben. Nach Ende des Kurses kann das Hebraicum (Abiturergänzungsprüfung) abgelegt werden.

**Literatur:** Bitte anschaffen: *Biblia Hebraica Stuttgartensia*, Stuttgart, 5. Auflage 1997 (oder Nachdrucke); *Gesenius. Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. Gesamtausgabe*, herausgegeben von Herbert Donner u.a., 18. Auflage, Heidelberg u.a. 2013. Ein *Scriptum zur hebräischen Grammatik* wird zur Verfügung gestellt.

## Griechisch

**Altgriechisch/Griechisch des Neuen Testaments I**

Übung - Dr. Dirk U. Hansen

**Zeit:** Di/Mi/Do 10-12 Uhr • **Ort:** Petershagen-Allee 1, Seminarraum 1 oder Seminarraum Anbau Rubenowstraße 2

**Altgriechisch/Griechisch des Neuen Testaments II**

Übung - Dr. Dirk U. Hansen

**Zeit:** Di/Mi/Do 12-13.30 Uhr und 4 SWS durch 2-wöchigen Ferienkurs im Anschluss an die Vorlesungszeit •

**Ort:** Petershagen-Allee 1, Seminarraum 1 oder Seminarraum Anbau Rubenowstraße 2

## Latein

Kontakt: Dr. Jens Metz • Tel.: 86-3100 • E-Mail: metzj@uni-greifswald.de

Die Sprachkurse zur Vorbereitung auf die Latinumsprüfung werden in zwei aufeinander folgenden Blöcken angeboten, die insgesamt 16 SWS umfassen: Erster Block „Latinum I“ und zweiter Block „Latinum II“ (je 8 SWS, je 10 LP, Prüfung 4 LP).

Nach der Teilnahme an Kursen des ersten Blocks (Latinum I) kann durch das Bestehen einer Klausur der Nachweis über Lateinkenntnisse erworben werden. Nach Abschluss des zweiten Blocks (Latinum II) kann die Latinumsprüfung abgelegt werden.

Im ersten Block kann entweder zusammenhängend ein Kurs Latinum I in einem Semester (8 SWS) oder in zwei aufeinander folgenden Semestern die Teilkurse Latinum I.1 und Latinum I.2 (je 4 SWS) besucht werden. Ebenso kann im zweiten Block der Kurs Latinum II entweder zusammenhängend in einem Semester (8 SWS) oder in zwei aufeinander folgenden Semestern die Teilkurse Latinum II.1 und Latinum II.2 (je 4 SWS) besucht werden.

Mögliche Kursfolgen:

Lateinkenntnisse	a) 1. Sem. Latinum I (8 SWS) + Klausur b) 1. Sem. Latinum I.1 (4 SWS) + 2. Sem. Latinum I.2 (4 SWS) + Klausur
Latinum	a) 1. Sem. Latinum I (8 SWS) + 2. Sem. Latinum II (8 SWS) + Latinumsprüfung b) 1. Sem. Latinum I (8 SWS) + 2. Sem. Latinum II.1 (4 SWS) + 3. Sem. Latinum II.2 (4 SWS) + Latinumsprüfung c) 1. Sem. Latinum I.1 (4 SWS) + 2. Sem. Latinum I.2 (4 SWS) + 3. Sem. Latinum II (8 SWS) + Latinumsprüfung d) 1. Sem. Latinum I.1 (4 SWS) + 2. Sem. Latinum I.2 (4 SWS) + 3. Sem. Latinum II.1 (4 SWS) + 4. Sem. Latinum II.2 (4 SWS) + Latinumsprüfung

**Latein I. (acht SWS)** - Nr. 4006040

Übung - Dr. Peter Neumann

Zeit: Mo-Do 12-14 Uhr • Ort: Mo: SR 1, Rubenowstr. 2b; Di/Do: HS, Rubenowstr. 2b; Mi: HS 4, Rubenowstr. 1

**Latein I.1. (vier SWS, Kurs A)** - Nr. 4006042

Übung - Dr. Nikolai Jefremow

Zeit: Di 12-14 Uhr, Do 10-12 Uhr • Ort: SR 228, Soldmannstraße 23

**Latein I.1. (vier SWS, Kurs B)** - Nr. 4006044

Übung - Dr. Immanuel Musäus

Zeit: Mo/Do 12-14 Uhr • Ort: SR 24, Domstr. 20a

**Latein I.2. (vier SWS, Kurs A)** - Nr. 4006046

Übung - N.N.

Zeit: Mo 14-16 Uhr; Do 16-18 Uhr • Ort: SR 232, Soldmannstraße 23

**Latein I.2. (vier SWS, Kurs B)** - Nr. 4006048

Übung - Dr. Nikolai Jefremow

Zeit: Di 10-12 Uhr; Do 12-14 Uhr • Ort: SR 228, Soldmannstr. 23

**Latein II. (acht SWS)** - Nr. 4006050

Übung - Peter Rasche

Zeit: Mo/Di/Mi 18-20 Uhr zzgl. Intensivkurs (2 SWS) 4-stündig vom 20.-28.07.15 • Ort: HS 3, Rubenowstraße 1; Raum und Zeit für den Intensivkurs werden im LSF bekanntgegeben.

**Latein II.1. (vier SWS)** - Nr. 4006052

Übung - N.N.

Zeit: Mo 16-17.30 Uhr; Do 14.30-16 Uhr • Ort: SR 232, Soldmannstr. 23

**Latein II.2. (vier SWS)** - Nr. 4006054

Übung - Dr. Immanuel Musäus

Zeit: Mo/Do 14-16 Uhr • Ort: Do: SR 24, Domstr. 20a

## Studieneingangsphase

Die Studieneingangsphase ist zum einen durch das Sprachenstudium, zum anderen durch Aneignung propädeutischer Kenntnisse (Propädeutik [gr.] = Vorbereitungsunterricht) gekennzeichnet. Beides findet seinen Ausdruck in der Modulstruktur: Im Rahmen des Propädeutischen Moduls sind neben der Übung »Einführung in das Studium der Theologie« (s. u.) die Veranstaltungen »Bibelkunde Neues Testament« (in diesem Semester) sowie »Bibelkunde Altes Testament« (im WiSe 2015/16) zu besuchen. Beide Bibelkundeveranstaltungen werden mit einer gemeinsamen mündlichen Bibelkundeprüfung abgeschlossen, die sich aus zwei Teilen à 15 min zusammensetzt und nach jedem Semester absolviert werden kann.

Studierende in der Studieneingangsphase sollten des Weiteren diejenigen Veranstaltungen besuchen, die im Rahmen der Pflicht-Basismodule zu belegen sind.

**Bibelkunde NT** - Nr. 1003234

Übung - Stephan Rehm

Zeit: Mo 16-18 Uhr • Ort: SR 1, Rubenowstr. 2b • Studierende: PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Basismodul "Propädeutikum" (MT, P) [2(+2) LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA)

Voraussetzungen: keine

Kommentierung siehe Seite 37.



## Prof. Dr. Stefan Beyerle

Lehrstuhlinhaber

Raum 218 • +49 (0)3834 86-2516  
beyerle@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
Di 12<sup>00</sup>-13<sup>00</sup>



Sylke Lubs  
Sekretärin

Raum 217 • +49 (0)3834 86-2517  
lubs@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
Di 08<sup>00</sup>-16<sup>30</sup>  
Mi-Fr 08<sup>00</sup>-12<sup>00</sup>



Dr. Andreas Ruwe  
Lehrkraft für besondere Aufgaben

Raum 221 • +49 (0)3834 86-2508  
ruwe@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
Di 10<sup>00</sup>-11<sup>00</sup>

### Einführung in das AT 2: Literaturgeschichte des AT - Nr. 1001102

Vorlesung - Prof. Dr. Stefan Beyerle

**Zeit:** Mo 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

**Modul:** Basismodul "Einführung in das Alte Testament" (MT, P) [2 LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]

**Voraussetzungen:** keine

Das Alte Testament ist eine Sammlung sehr unterschiedlicher Bücher und Schriften. Die Vorlesung will diese "Bibliothek" erschließen, indem sie Aufbau und Inhalt der einzelnen Schriften darstellt, sie historisch einordnet, an Beispieltextrn zentrale Fragestellungen erörtert und eine knappe theologische Würdigung vornimmt. Auch Fragen der Entstehung und Bedeutung des alttestamentlichen Kanons sollen thematisiert werden. Zugleich werden die Bücher im gesamten Entstehungszeitrahmen des Alten Testaments im Sinne einer Literaturgeschichte eingeordnet. Die Form der Vorlesung will den Vortragsanteil des Dozenten mit Diskussionen und Kurzreferaten der Studierenden verbinden.

**Literatur:** Konrad Schmid, *Literaturgeschichte des Alten Testaments: Eine Einführung*, Darmstadt 2008 (2. Aufl., Darmstadt 2014); David M. Carr, *Einführung in das Alte Testament. Biblische Texte - imperiale Kontexte*, Stuttgart 2013.

### Einführung in die Exegese der Hebräischen Bibel - Nr. 1001104

Proseminar - Prof. Dr. Stefan Beyerle

**Zeit:** Do 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

**Modul:** Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Basismodul "Einführung in das Alte Testament" (MT, P) [3(+5) LP]

**Voraussetzungen:** keine

Das Proseminar für Studierende mit Hebräischkenntnissen stellt anhand ausgewählter Texte des Alten Testaments die gängigen Methodenschritte zur historisch-kritischen Exegese vor und erläutert ihre Leistungsfähigkeit und Grenzen. Dabei sind sowohl die Entstehungsbedingungen der Schriften als auch die in der hebräisch-aramäischen Bibel vorliegende Gestalt der Texte zu berücksichtigen. Die Anschaffung eines Methodenbuches wird empfohlen.

**Literatur:** Uwe Becker, *Exegese des Alten Testaments: Ein Methoden- und Arbeitsbuch (UTB 2664)*, Tübingen (3. Aufl.) 2011.

### David und Salomo - Nr. 1001106

Seminar - Prof. Dr. Stefan Beyerle

**Zeit:** Mo 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

**Modul:** Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]; Basismodul "Interdisziplinär" (MT, P) [3 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]

**Voraussetzungen:** keine

Mit den Königen David und Salomo verbindet das Alte Testament eine Epoche theologischer Sinnstiftung. Es ist die Zeit eines Territorialstaates großen Ausmaßes. Es ist die Zeit der Etablierung eines zentralen Heiligtums. Es

ist die Zeit theologischer Hoffnungsperspektiven (Stichwort: "Herrscherverheißungen"). Die ältere, konservative Forschung hat diese Zeit auch historisch in den biblischen Berichten adäquat abgebildet gesehen. Neuere Erkenntnisse, insbesondere aus der Archäologie, stellen dieser Auffassung eine zunehmend kritische Position entgegen. Das Seminar möchte beide Vorstellungen dieser Epoche, die biblisch bezeugte wie die historisch wahrscheinliche, rekonstruieren und diskutieren. Dabei werden Themen wie "Tempel", "Konzeption von Staat und Königtum" oder "Messianismus" verhandelt werden.

Der Besuch der Übung "'Wir bauen einen Tempel'. Biblische, archäologische und bildliche Zeugnisse des Jerusalemer Heiligtums" bei Frau Dr. Berkemann wird ergänzend zum Seminar empfohlen.

**Literatur:** Walter Dietrich, *Die frühe Königszeit in Israel: 10. Jahrhundert v. Chr. (Biblische Enzyklopädie, Bd. 3), Stuttgart 1997.*

#### Aktuelle Fragen der alttestamentlichen Wissenschaft - Nr. 1001108

Oberseminar - Prof. Dr. Stefan Beyerle

**Zeit:** Do 18-20 Uhr; 14-tägig, Beginn 09.04.15 • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen

**Modul:** Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7) LP]

**Voraussetzungen:** Hebraicum, Graecum, Latinum, Zwischenprüfung

Das Oberseminar richtet sich an Doktoranden, Habilitanden und in besonderer Weise am Alten Testament interessierte Studierende im höheren Semester. Thematisch ist es allen Anregungen gegenüber offen. Mögliche Schwerpunkte wären: Amos, Jona, Zwölfprophetenbuch, Inschriften. Orientiert an aktuellen Entwicklungen in der alttestamentlichen Forschung sollen Quellen diskutiert werden.

**Literatur:** Literaturangaben erfolgen in der Veranstaltung.

#### Alttestamentliches Proseminar für Lehramtsstudierende ohne Hebräischkenntnisse - Nr. 1001210

Proseminar - Dr. Andreas Ruwe

**Zeit:** Mo 8-10 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS

**Modul:** Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA)

**Voraussetzungen:** keine

Anhand ausgewählter Erzähltexte über den Propheten Elia aus den Königebüchern wird in die Exegese des Alten Testaments eingeführt. Methodisch werden Grundaspekte narratologischer Analyse im Rahmen der üblichen exegetischen Methoden vermittelt. Exemplarisch werden auch Zeugnisse der Rezeption der Elia-Gestalt in Kunst und Literatur behandelt.

**Literatur:** wird zu Beginn der Lehrveranstaltung mitgeteilt.

#### Rabbinische Sammelwerke: Massora und Ochlah-we-Ochlah - Nr. 1001412

Übung - Bernd Sander **Veranstaltung entfällt!**

**Zeit:** Do 10-12 Uhr • **Ort:** SR 3, Rubenowstr. 2b • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym

**Modul:** Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 o. 1(+2) LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]

**Voraussetzungen:** Hebraicum oder zumindest respektable Kenntnisse der hebräischen Sprache.

Die Massora ist das unumgängliche Werkzeug zur Exegese biblisch-hebräischer Texte, indem sie Kategorien, Werkzeuge und Instrumente zur Arbeit am hebräischen Bibeltext bereitstellt. Wir arbeiten in media res anhand der Möglichkeiten, die uns etwa die Weil'sche 1972er Massorah gedolah zur BHS, die großen Frensdorffer Ausgaben (Masoretisches Wörterbuch, Ochlah Wóchlah), die große Ginzburger Massorah offerieren, nebst einer unumgänglichen Einführung zur Geschichte der hebräischen Sprachwissenschaft. Die Veranstaltung ist ebenso eine sinnvolle Ergänzung zur Übung Spinoza, Theologisch-Politischer Traktat. Die Übung kann mit einer Klausur auch als Hebräisch II-Lektüreübung angerechnet werden.

**Literatur:** *Massorah Gedolah. Weil, Gerard, Rom 1971; Ochlah Wóchlah (Massora). Frensdorff, Salman, Hannover, 1864; der., Massoretisches Wörterbuch, Hannover, 1870; Sefer Oklah We'Oklah. Diaz Esteban, Fernando, Madrid 1975.*

#### Spinozas TTP: Tractatus Theologico-Politicus - Nr. 1001414

Übung - Bernd Sander

**Zeit:** Fr 12-14 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

**Modul:** Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Einführung in das Alte Testament" (MT, P) [2 LP]

**Voraussetzungen:** keine

Spinozas 1670 pseudonym in "Hamburg" veröffentlichte Theologisch-Politische Traktat wurde sofort nach seinem Erscheinen mit dem Bannstrahl glühenden theologischen Hasses belegt- aber nicht etwa, weil der Verfasser nicht über die notwendigen theologischen Kenntnisse verfügt hätte, avancierte Spinoza doch nicht zuletzt durch die Herausgabe einer Grammatik der hebräischen Sprache schon früh zum Hoffnungsträger der Amsterdamer Jüdischen Gemeinde. Sein Traktat tritt in den politischen Wirren und Umbrüchen der Niederlande des 17. Jahrhunderts einen Fundamentalismus calvinistischer Couleur entgegen, der sich unter dem Selbstverständnis biblisch-göttlicher Legitimation der politischen Alleinherrschaft zu bemächtigen trachtet. Spinozas Entwurf einer neuen biblischen Hermeneutik wird zum Fanal für die Freiheit des Denkens und läutet die Theologiegeschichte

der Neuzeit maßgeblich ein.

**Literatur:** *Baruch de Spinoza: Werke, Band 1-3, Felix-Meiner-Verlag, Hamburg 2006.*

**„Wir bauen einen Tempel“. Biblische, archäologische und bildliche Zeugnisse des Jerusalemer Heiligtums** - Nr. 1001316

Blockübung - Dr. Karin G. Berkemann

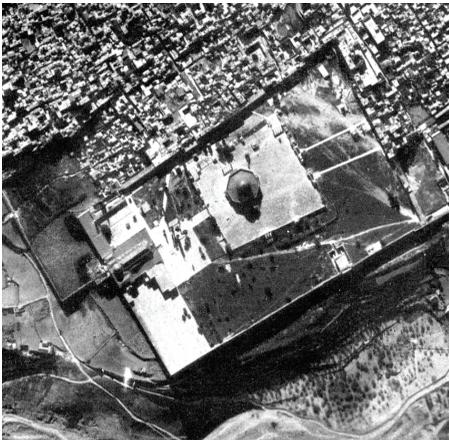
**Zeit:** erste Sitzung: 9. April, 15 Uhr; 8.5./3.7., 14-18 Uhr; 9.5./4.7., 10-18 Uhr; 10.5./5.7., 13-18 Uhr • **Ort:** BR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

**Modul:** Basismodul "Interdisziplinär" (MT, P) [3 LP]; Aufbaumodul "Interdisziplinär" (MT, P) [3 LP]; Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP] **Voraussetzungen:** keine

So genau die alttestamentlichen Texte den salomonischen Tempel beschreiben, so wenig wissen wir wirklich über die Gestaltung des verlorenen Jerusalemer Heiligtums. Immer wieder haben Forscher und Künstler versucht, sich von diesem besonderen Bauwerk ein Bild zu machen. Großformatige Rekonstruktionen – vom barocken Hamburger Modell bis zum aktuellen Jerusalemer Panorama – sollten seine Architektur begreifbar werden lassen. Heute sind die sichtbaren Überreste der Tempels, darunter die sog. Klagemauer, ebenso wie sein historischer Standort für Forscher nur noch sehr eingeschränkt zugänglich. Umso wertvoller sind für uns daher die fotografischen und zeichnerischen Dokumentationen aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, wie sie in der Gustaf-Dalman-Sammlung bewahrt wurden. Im Rahmen der Übung werden textliche, archäologische und bildliche Zeugnisse zusammengetragen und ausgewertet. Am Ende soll eine gemeinsame – analoge oder virtuelle – Rekonstruktion des Jerusalemer Tempels stehen.

Der Besuch der Übung wird vertiefend zum Seminar „David und Salomon“ von Prof. S. Beyerle empfohlen.

**Literatur:** *Dalman, Gustaf, Der zweite Tempel zu Jerusalem, in: Palästina-Jahrbuch 5, 1909, 29-57; Dalman, Gustaf, Neue Petra-Forschungen und der Heilige Felsen von Jerusalem, Leipzig 1912, hierin: 133-145.*



Luftaufnahme des Jerusalemer Tempelbergs um 1917 (aus: Dalman, Gustaf, Hundert deutsche Fliegerbilder aus Palästina, Gütersloh 1925)



**Prof. Dr. Daniel Stein Kokin**

Juniorprofessur

Raum 219 • +49 (0)3834 86-2515  
daniel.steinkokin@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
Do 16<sup>00</sup>-18<sup>00</sup>

**Einführung in die jüdische Literatur und Kultur II** - Nr. 1002118

Vorlesung - Prof. Dr. Daniel Stein Kokin

**Zeit:** Do 12-14 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

**Modul:** Basismodul RW/IT 1 "Grundkurs Judentum" (MT, WP) [3 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3 LP]

**Voraussetzungen:** keine

Die historisch ausgerichtete Überblicksvorlesung knüpft an die Vorlesungseinheit des letzten Semesters an und bietet eine Einführung in die jüdische Literatur vom Mittelalter bis in die neuere Zeit. Der spezielle Fokus wird dabei auf die kontinuierliche Entwicklung rabbinischer Literatur in Gesetzeswerken, Kommentaren und Responsen gelegt. Ebenso wird dem Aufkommen neuer Genres der jüdischen Literatur, wie z. B. Philosophie und Mystik, Rechnung getragen. Desweiteren wird auf die Veränderungen der jüdischen Demographie, Identität und Praxis eingegangen, die sich insbesondere durch die Herausforderungen der Moderne für die traditionelle jüdische Lebensart ergaben. Diese Vorlesung ist zwar eine Fortsetzung, kann aber als eigenständige Einheit besucht werden.

**Literatur:** *Julius Höxter: Quellentexte zur jüdischen Geschichte und Literatur, Wiesbaden 2009.*

**Mose im Judentum, Christentum, und Islam** - Nr. 1002120

Seminar - Prof. Dr. Daniel Stein Kokin

**Zeit:** Fr 10-12 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

**Modul:** Aufbaumodul RW/IT 1 "Jüdisch-christliche Beziehungen" (MT, WP) [2(+2) LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]

**Voraussetzungen:** keine

„Ein Anderer wie Mose stand nicht auf in Israel“ heißt es in einem berühmten liturgischen Gedicht des Judentums, dennoch gibt es zu jeder Zeit unzählige Interpretationen von ihm. Unter Berücksichtigung der aktuellen Forschung beschäftigt sich das Seminar mit wichtigen literarischen und visuellen Darstellungen dieser zentralen Hauptfigur

der hebräischen Bibel. Dabei geht es um die Frage, inwiefern Mose sowohl als Symbol, als auch als Vorlage für Literatur, Philosophie und Politik im Judentum, Christentum und Islam diene. Was kann aus den jeweiligen Rezeptionen über seine Interpretation und das Wesen der Interpretation selbst geschlossen werden? Kurz gesagt, was steht auf dem Spiel bei der Art und Weise der einzelnen Wahrnehmungen Mose? Im Besonderen werden wir im Seminar darauf eingehen, wie die jeweiligen Moseinterpretationen mit der Beziehung zwischen Judentum und den nicht-jüdischen umliegenden Kulturkreisen und Religionen zusammenhängen.

**Literatur:** Christfried Böttrich / Beate Ego / Friedmann Eisler: *Mose im Judentum, Christentum und Islam*, Göttingen 2010.

### Eine Reise nach ASCHKENAZ: Blockseminar und Exkursion zur deutsch-jüdischen Geschichte -

Nr. 1002122

Blockseminar und Exkursion - Prof. Dr. Daniel Stein Kokin

**Zeit:** 1./2.7.+8./9.7. ab 19 Uhr; 10.7. ab 14 Uhr • **Ort:** SR/BR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

**Modul:** Aufbaumodul RW/IT 1 "Jüdisch-christliche Beziehungen" (MT, WP) [2(+2) LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]

**Voraussetzungen:** Wichtiger Hinweis: Interessierte Studenten\_innen sind gebeten Kontakt mit dem Professor aufzunehmen. Zum Beginn des SoSe 2015 werden die genauen Termine der Vorbereitungstreffen bekanntgegeben werden. Genauere Infos zum Ablauf der Exkursion werden ebenfalls zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung stehen.

Die archäologische Zone in Köln, das Raschi-Haus in Worms, die Mikwe (Ritualbad) in Speyer, die Neue Synagoge Berlin: es gibt mancherlei spannende Orte, die die fast zweitausend Jahre der deutsch-jüdischen Geschichte darstellen und erhellen. Ziel dieser Seminar-Exkursion ist es, eine Einführung in diese Geschichte durch die Besichtigung wichtiger Synagogen, Friedhöfe, Stadtviertel, und Museen anzubieten. Wann, warum, und wohin genau sind Juden nach Deutschland gekommen? Wie hat sich das deutsche Judentum entwickelt und durch was zeichnet es sich aus? Was waren die wichtigsten Zentren, Ereignisse, und Persönlichkeiten des jüdischen Lebens in Deutschland (Aschkenaz auf Hebräisch)? Wie wird die jüdische Geschichte Deutschlands heutzutage gedacht, dargestellt, und weiter erforscht? Nach einigen Vorbereitungstreffen im Laufe der Vorlesungszeit, werden wir diesen Fragen zusammen während einer einwöchigen Exkursion (06.-13.09.2015) nachgehen.

**Info-Abend am 18.06.15 um 18 Uhr im SR, Am Rubenowplatz 2/3.**

**Literatur:** Literatur wird weiter zu Beginn des kommenden Semesters bekanntgegeben. Bis dahin sei auf die folgenden drei Titeln verwiesen: 1) Nachum T. Gidal, *Die Juden in Deutschland (Köln, 1997)* 2) Ruth Gay, *Geschichte der Juden in Deutschland: Von der Römerzeit bis zum Zweiten Weltkrieg (München, 1992)*; 3) Amos Elon, *Zu einer anderen Zeit: Porträt der jüdisch-deutschen Epoche (1743-1933) (München, 2003)*.



Steinschleuder aus Wolle und Bordunschalmei



Dr. Karin G. Berkemann  
Kustodin

Raum 219 • +49 (0)3834 86-2515  
berkemannk@uni-greifswald.de

Direktion:

Prof. Dr. Stefan Beyerle  
Prof. Dr. Christfried Böttrich

Die Theologische Fakultät der Universität Greifswald beherbergte eine international einmalige Sammlung von höchstem wissenschaftlichen Interesse und Niveau. Sie ist der enzyklopädisch-universalwissenschaftlich ausgerichteten Forschertätigkeit Gustaf Dalmans (1855-1941) zu verdanken, der besonders in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg, als Palästina noch seinen agrarischen Charakter hatte, in Realien und Fotografien dokumentierte und sammelte, was für ihn das Land der Bibel ausmachte. So bietet das Institut ca. 15.000 Fotos (Dias, Papierbilder, Negativplatten, Luftaufnahmen), die in einer Datenbank erfasst werden sollen, Gesteinsproben, eine Keramik- und eine Hölzersammlung, Produkte der Getreideverarbeitung, Haus- und Ackergeräte (Originale und Modelle), eine bedeutende Sammlung von Landkarten Palästinas, Reliefkarten, archäologische Kleinfunde. Was sonst

Ethnologen, Archäologen, Geographen, Botaniker und Mineralogen nur je für sich und fachspezifisch zusammentragen, hat Dalman zu einem Universalbild zusammengefügt. Gleichgewichtig steht daneben die Gustaf-Dalman-Bibliothek mit ca. 5.000 Bänden zur Geschichte, Religion und Kultur des jüdischen Volkes. Darunter befinden sich viele sehr seltene frühe Drucke aus dem 16. und 17. Jahrhundert – eine in ihrer Art einzigartige Bibliothek jüdischer Geistesgeschichte und Auslegung der alttestamentlichen Überlieferungen.

So führt das Institut Zeugnisse alltäglicher Lebensverhältnisse und Dokumente der Textauslegung zusammen und bietet die Grundlagen für neue Forschungsansätze. Weltweit profitieren Wissenschaftler von dieser Sammlung.

# Altes Testament Interlinear



## Das Alte Testament Interlinear Übersetzung Hebräisch-Deutsch

Der hebräische Grundtext, die Transkription des hebräischen Textes und die deutsche Übersetzung stehen direkt untereinander. Hebräischer Text: Biblia Hebraica Stuttgartensia (ohne Apparat) Deutsche Übersetzung: Rita Maria Steurer 14 x 22 cm Fadenheftung, Festeinband je Band €(D) **68,00** €(A) 69,90 CHF 94,00

**Band 1: Genesis – Deuteronomium**  
1278 Seiten  
ISBN 978-3-438-05176-9

**Band 2: Josua – Könige**  
1184 Seiten  
ISBN 978-3-438-05177-6

**Band 3: Jesaja – Hesekiel**  
1184 Seiten  
ISBN 978-3-438-05178-3

**Band 4: Die 12 kleinen Propheten – Hiob – Psalmen**  
980 Seiten  
ISBN 978-3-438-05179-0

**Band 5: Sprüche – Chronik**  
1332 Seiten  
ISBN 978-3-438-05180-6

**Gesamtwerk**  
**Band 1–5**  
ISBN 978-3-438-05181-3  
€(D) **295,00** €(A) 303,30 CHF 383,50

In Gemeinschaft mit SCM  
R. Brockhaus Verlag

# Neues Testament Interlinear



## Das Neue Testament Interlinearübersetzung Griechisch-Deutsch

Der griechische Grundtext und die deutsche Übersetzung stehen direkt untereinander – Wort für Wort. Neuauflage 2014 Griechischer Text: Nestle-Aland Novum Testamentum Graece, 28. Auflage

Deutsche Übersetzung: Ernst Dietzfelbinger 14 x 22 cm, 1176 Seiten Fadenheftung, Festeinband ISBN 978-3-438-05175-2 €(D) **52,00** €(A) 53,50 CHF 71,90

In Gemeinschaft mit SCM  
R. Brockhaus Verlag

Auf der Grundlage der 28. Auflage des »Nestle-Aland«

 Deutsche Bibelgesellschaft  
Balingen Straße 31 A 70567 Stuttgart  
*Bibelkompetenz seit 1812*

Gebührenfreie Bestell-Hotline 0800-242 3546 [www.dbg.de](http://www.dbg.de)



## Prof. Dr. Christfried Böttrich

Lehrstuhlinhaber

Raum 215 • +49 (0)3834 86-2507  
[chr.boettrich@uni-greifswald.de](mailto:chr.boettrich@uni-greifswald.de)

Sprechzeiten:  
Do 12<sup>30</sup>-13<sup>30</sup>  
und nach Vereinbarung



Sabine Schöning  
Sekretärin

Raum 206 • +49 (0)3834 86-2512  
[sabine.schoening@uni-greifswald.de](mailto:sabine.schoening@uni-greifswald.de)

Sprechzeiten:  
Mo-Fr 08<sup>00</sup>-12<sup>00</sup>



Stephan Rehm  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 222 • +49 (0)3834 86-2529  
[stephan.rehm@uni-greifswald.de](mailto:stephan.rehm@uni-greifswald.de)

Sprechzeiten:  
Mo 14<sup>00</sup>-15<sup>00</sup>  
und nach Vereinbarung



Milena Hasselmann  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Raum 222 • +49 (0)3834 86-2529  
[milena.hasselmann@uni-greifswald.de](mailto:milena.hasselmann@uni-greifswald.de)

Sprechzeiten:  
Mo 10<sup>00</sup>-11<sup>00</sup>  
und nach Vereinbarung

**Kerntexte der neutestamentlichen Literatur (Einführung NT II)** - Nr. 1003126*Vorlesung - Prof. Dr. Christfried Böttrich***Zeit:** Do 8-10 Uhr • **Ort:** SR 2, Rubenowstr. 2b • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Basismodul "Einführung in das Neue Testament" (MT, P) [2 LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Das Neue Testament erweist sich als Buch mit einer bewegten Geschichte. Diese Geschichte setzt nicht erst mit der Rezeption, Verbreitung und Übersetzung der "Bibel" ein - sie schlägt sich bereits in der Entstehung des neutestamentlichen Kanons nieder und wird von einer ganzen Palette unterschiedlicher theologischer Profile in dieser einzigartigen Schriftensammlung widergespiegelt.

Die Vorlesung greift eine Reihe von exemplarischen Texten auf, in denen sich der vielstimmige Chor neutestamentlicher Theologie besonders deutlich vernehmen lässt.

**Literatur:** Eine Themen- und Literaturliste wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.**Das Evangelium nach Matthäus** - Nr. 1003124*Vorlesung - Prof. Dr. Christfried Böttrich***Zeit:** Fr 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul "Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [3 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]**Voraussetzungen:** Griechisch von Vorteil

"Buch des Ursprungs von Jesus Christus ..." (Mt 1,1) - mit diesen Worten beginnt Matthäus seine groß angelegte Erzählung, in der er die Überlieferungen über Jesus von Nazaret nicht nur von neuem zusammenstellt und erweitert, sondern vor allem mit einer eigenen, profilierten Deutung des "Evangeliums" von Jesus Christus verbindet. Zugleich sind in diese Erzählung die Erfahrungen jener Umbruchsgeneration eingeflossen, die sich in einem schmerzhaften Trennungsprozess vom Synagogenverband ablöst und nun im Horizont der Völkerwelt neu zu orientieren versucht. Das macht diese Schrift, die am Anfang unseres kanonischen Neuen Testaments steht, zu einer bis heute faszinierenden Lektüre: Bewahrung der Tradition einerseits, Aufbruch zu neuen Ufern andererseits.

Die Vorlesung versucht, diesen Entwurf in seiner literarischen und theologischen Eigenart nachzuzeichnen und anhand ausgewählter Textabschnitte eine Einführung in die Theologie des Matthäus zu bieten.

**Literatur:** Eine Themen- und Literaturliste wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.**Kirche im Neuen Testament** - Nr. 1003128*Seminar - Prof. Dr. Christfried Böttrich***Zeit:** Mi 8-10 Uhr • **Ort:** SR, Bahnhofstr. 51 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Aufbaumodul "Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]**Voraussetzungen:** Graecum, Proseminar

Am Anfang der "Kirche" steht zunächst eine Vielzahl von Gemeinden unterschiedlicher Prägung, die erst im Laufe der Zeit regional übergreifende Strukturen auszubilden beginnen. Welche Leitbilder haben diese Entwicklung bestimmt? Welche Erfahrungen der Frühzeit sind in die Herausbildung der Institution Kirche eingeflossen? Welche Rolle spielt dabei das Verhältnis von Gemeinde und Amt? Welche Kennzeichen werden für das Wesen der Kirche entscheidend?

Im Seminar sollen maßgebliche Texte des NT studiert werden, die Antworten auf diese Fragen enthalten und Grundlage in der Diskussion um den Weg der Kirche bis heute bleiben.

**Literatur:** J. Roloff, *Die Kirche im Neuen Testament (NTD Ergänzungsreihe 10)*, Göttingen 1993.**Repetitorium NT** - Nr. 1003130*Übung - Prof. Dr. Christfried Böttrich***Zeit:** Mi 16-18 Uhr • **Ort:** BR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT**Modul:** Integrationsmodul I (MT, P) [3 LP]**Voraussetzungen:** weitgehend absolvierte Studienleistungen

Das Repetitorium dient der Erarbeitung von Prüfungsthemen und erfordert einen entsprechend hohen Arbeitsaufwand. Die Teilnahme empfiehlt sich sinnvollerweise erst in der Phase der unmittelbaren Examensvorbereitung.

**Literatur:** Eine Themen- und Literaturliste wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.**Griechisch-Lektüre: Matthäusevangelium** - Nr. 1003332*Übung - Milena Hasselmann***Zeit:** Mo 14-16 Uhr • **Ort:** SR 2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym**Modul:** Aufbaumodul "Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]**Voraussetzungen:** Graecum

Diese Übung kann sowohl begleitend zur Vorlesung als auch unabhängig davon belegt werden. Gegenstand der Lektüre ist ein Durchgang durch das Evangelium nach Matthäus. Neben der Festigung der Griechischkenntnisse geht es dabei natürlich auch um die inhaltliche Wahrnehmung theologischer Besonderheiten, wie sie sich erst aus der Begegnung mit dem "Urtext" ergeben.

**Literatur:** Die benötigte Literatur wird in der Übung bekannt gegeben.**Bibelkunde NT** - Nr. 1003234*Übung - Stephan Rehm***Zeit:** Mo 16-18 Uhr • **Ort:** SR 1, Rubenowstr. 2b • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Basismodul "Propädeutikum" (MT, P) [2(+2) LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Die Übung (immer im SoSe) bildet mit den Veranstaltungen Bibelkunde Altes Testament und „Einführung ins theologische Studium“ (beide immer im WiSe) die propädeutische Phase des modularisierten Pfarramts- bzw. Diplomstudiums. Das Ziel der Übung besteht darin, Methoden zur eigenständigen Erarbeitung der Inhalte der neutestamentlichen Bücher einzuüben. Thematisiert werden die Strukturen der neutestamentlichen Bücher sowie grundlegendes Einführungswissen zum Neuen Testament. Wegen des umfangreichen Stoffes wird empfohlen, mindestens 4h/Woche für die Vor- und Nachbereitung zu reservieren. Mehr Informationen zur Konzeption der Übung sowie zu den Prüfungsmodalitäten sind zu finden auf <http://www.bibel-faq.net/bibelkunde-hgw>. Bitte fügen Sie diese Veranstaltung unbedingt ihrem HIS-LSF-Stundenplan hinzu, da ich den so bereitgestellten E-Mail-Verteiler nutzen werde.

**Literatur:** David Bienert, *Bibelkunde des Neuen Testaments*, Gütersloh 2010; Gerd Theißen, *Das Neue Testament*, München (2. Aufl.) 2004; Petr Pokorný / Ulrich Heckel, *Einleitung in das Neue Testament. Seine Literatur und Theologie im Überblick [UTB 2798]*, Tübingen 2007.



## Prof. Dr. Thomas K. Kuhn

Lehrstuhlinhaber

Raum 207 • +49 (0)3834 86-2518  
thomas.kuhn@uni-greifswald.de

Forschungssemester



Sabine Schöning  
Sekretärin

Raum 206 • +49 (0)3834 86-2512  
sabine.schoening@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
Mo-Fr 8<sup>00</sup>-12<sup>00</sup>



Reinhardt Würkert  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 208 • +49 (0)3834 86-2513  
reinhardt.wuerkert@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
Do 09<sup>00</sup>-10<sup>00</sup>  
und nach Vereinbarung



Marita Gruner  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Raum 205 • +49 (0)3834 86-2505  
marita.gruner@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
Mi 15<sup>00</sup>-16<sup>00</sup>  
und nach Vereinbarung

**Kirchengeschichte I - Alte Kirche** - Nr. 1004438

Vorlesung - Prof. Dr. Volker Gummelt

**Zeit:** Di 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA); Basismodul "Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** keine

Die Vorlesung behandelt die Geschichte der Kirche von ihren Anfängen bis in das 5. Jahrhundert. Schwerpunkte sind u.a. die Herausbildung von kirchlichen Strukturen und Ordnungen, die Auseinandersetzungen der Gemeinden mit dem römischen Staat (Christenverfolgungen) und die Entwicklung in der Frömmigkeit (Mönchtum).

**Literatur:** Wolf-Dieter Hauschild: *Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte: Bd. 1 Alte Kirche und Mittelalter, Gütersloh* 2000, §§ 1-6; Karl Suso Frank: *Lehrbuch der Geschichte der Alten Kirche, Paderborn* 2002.

**Geschichte des christlichen Mönchtums** - Nr. 1004436

Vorlesung - Prof. Dr. Volker Gummelt

**Zeit:** Do 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [3 LP]; Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA); Basismodul "Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** keine

Es werden in dieser Vorlesung behandelt: das östliche Mönchtum bis zum 5. Jahrhundert; die Anfänge des abendländischen Mönchtums; das Zeitalter der Vorherrschaft der Regula Benedikti; die Kanonikerorden; die geistlichen Ritterorden; die Bettelorden; die Ordensgründungen im 16. Jahrhundert; die Entwicklung des Mönchtums vom 17. bis zum 20. Jahrhundert.

**Literatur:** Karl Suso Frank: *Geschichte des christlichen Mönchtums, Darmstadt* 2010; Georg Schwaiger/Manfred Heim (Hg.): *Orden und Klöster. Das christliche Mönchtum in der Geschichte, München* 2008; Max Heimbucher: *Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche, 2 Bde., Paderborn* 1987.

**Bildersturm und Bilderverehrung in der Reformationszeit** - Nr. 1004540

Seminar - Prof. Dr. Heinrich Holze

**Zeit:** Do 14-16 Uhr • **Ort:** SR 143, Wollweberstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA); Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]**Voraussetzungen:** keine

Die Lutherdekade der EKD widmet sich in diesem Jahr dem thematischen Zusammenhang von „Reformation - Bild und Bibel“. Sie lenkt den Blick darauf, dass die Reformation auch eine Medienrevolution war und eine neue Wort- und Bildsprache hervorbrachte. Das Seminar wird sich diesen Fragen und ihren kulturellen Folgen am Beispiel der Bilderverehrung widmen. Während die Katholiken am traditionellen Bilderkult festhielten, waren die Anhänger der Reformation davon überzeugt, Gott mit Arbeit und Gebet aufrichtiger verehren zu können als

mit prunkvollem Kirchenschmuck und feierlichen Ritualen, weswegen vielerorts Kunstschatze zerstört wurden.

**Literatur:** Zur Vorbereitung wird die Informationsbroschüre der EKD zum Themenjahr 2015 (<http://www.reformation-bild-und-bibel.de/das-themenjahr/>) empfohlen.

**Johannes Bugenhagen und die Reformation im Norden des Alten Reiches** - Nr. 1004242

Proseminar - Reinhardt Würkert

**Zeit:** Mi 16-18 Uhr • **Ort:** SR 2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS,**Modul:** Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA); Basismodul "Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte" (MT, P) [3(+5) LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3 LP]**Voraussetzungen:** keine

Der aus Pommern stammende Reformator Johannes Bugenhagen (1485-1558), der neben Martin Luther (1483-1546) und Philipp Melanchthon (1497-1560) in Wittenberg als Theologe und seit 1523 als Stadtpfarrer wirkte, ist vor allem durch seine Tätigkeiten als Kirchenorganisator bekannt geworden. Die von ihm entworfenen Kirchenordnungen haben das evangelische Kirchen-, Bildungs- und Sozialwesen im Norden des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation nachhaltig geprägt. Im Proseminar wollen wir uns einen Überblick über Leben und Werk Bugenhagens verschaffen, die Quellen kennenlernen und die Forschungslage erkunden. Die Veranstaltung vermittelt insofern Grundkenntnisse des historischen Arbeitens und bereitet die Anfertigung einer Proseminararbeit vor. Methodische wie theoretische Sachverhalte der Historiographie werden dabei berücksichtigt. Von den Teilnehmenden wird die Bereitschaft zur Erledigung von wöchentlichen Schreibaufgaben und zu aktiver Mitarbeit erwartet. Das kirchengeschichtliche Proseminar findet turnusmäßig nur im Sommersemester statt.

**Literatur:** Leder, H.-G.: *Johannes Bugenhagen Pomeranus – Vom Reformator zum Reformator, hg. von V. Gummelt, Frankfurt/Main u.a. 2002; Garbe, I./Kröger, H. (Hg.): Johannes Bugenhagen (1485-1558). Der Bischof der Reformation, Leipzig 2010; Meiser, M. u.a.: Proseminar II Neues Testament – Kirchengeschichte. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart/Berlin/Köln 2000, S. 127-225.*

**Kirchengeschichtliches Repetitorium** - Nr. 1004344

Übung - Marita Gruner

**Zeit:** Mo 8-10 Uhr • **Ort:** BR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen**Modul:** Integrationsmodul II (MT, P) [3 LP]**Voraussetzungen:** Kenntnisse der Kirchengeschichte

Das Repetitorium dient der konzentrierten Wiederholung und Vertiefung des kirchengeschichtlichen Stoffes und eignet sich deshalb vorzüglich für die Prüfungsvorbereitung. Eine intensive Mitarbeit sowie die Vorbereitung von Stoffzusammenfassungen werden erwartet. Für die Vorbereitung der Lehrveranstaltung ist deshalb ein hoher Zeitaufwand einzuplanen.

**Literatur:** Literatur wird in der ersten Sitzung genannt.



Die nach Victor Schultze benannte Sammlung ist am 1. Dezember 1884 durch ministeriellen Beschluss genehmigt und damit begründet worden. Angeregt hatte dies Professor Victor Schultze, der am 13. Dezember 1851 in Fürstenberg im hessischen Waldeck geboren wurde und seit 1883 als Dozent in Greifswald wirkte. 1884 wurde er zum außerplanmäßigen und 1888 zum planmäßigen Professor ernannt. Er vertrat an der Theologischen Fakultät Kirchengeschichte und die damit verbundene Christliche Archäologie. Seine wissenschaftliche Arbeit widmete er vor allem der Archäologie und Kunstgeschichte. 1926 wurde Victor Schultze emeritiert; er verstarb am 6. Januar 1937 in Greifswald. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde 1946 das Traditionsinstitut gegründet, das bis heute den Namen von Victor Schultze trägt. Im Jahre 2005 wurde der Lehrstuhl für Christliche Archäologie auf Grund der Sparvorgaben von Land und Rektorat aufgegeben; mit dem Sommersemester 2010 endeten die bis dahin vorgehaltenen Veranstaltungen zur Christlichen Archäologie.

Die Sammlung wird für die nächsten Jahrzehnte eine Mahnung darstellen, dieses Erbe nicht zu vergessen. Sie stellt - obwohl aus dem 19. Jahrhundert stammend und unter wissenschaftlich anders gearteten Auffassungen hervorgegangen - den Ansatz für eine moderne Verknüpfung und Kooperation zwischen Theologie und Archäologie sowie Kunst dar, die eigentlich nicht nur eine schöne Ergänzung,

sondern eine auch inhaltliche Bereicherung für die Theologische Fakultät bietet. Sie verweist mit ihren Exponaten auf eine Zeit, in der das Christentum wurzelt und aus der es seine Traditionskraft bezieht. Dies wird deutlich anhand der zahlreichen Repliken und Originalen, die u.a. ca. 100 spätantike Münzen und Originalen, einige Lampen und Ampullen sowie etwa zwei Dutzend Figuren gotischer Plastik umfassen. Viele Abgüsse geben wichtige Denkmäler der spätantichristlichen sowie der romanischen und byzantinischen Kunst wieder und reichen damit zu den Wurzeln christlicher Kunst zurück. Die der ostkirchlichen Tradition zugehörigen Stücke bieten zudem eine gleichsam ökumenische Perspektive. In der Vergangenheit sind sämtliche Stücke im Rahmen von Lehrveranstaltungen photographisch und in einem Katalog erfasst worden. Das Material ist aufbereitet, um in der geplanten Internet-Präsentation eingespeist zu werden.

Es wäre wünschenswert, wenn die wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlung weiter vorangetrieben werden könnte. Darüber hinaus kann die Sammlung auch in Zukunft die Lehrveranstaltungen innerhalb der Theologischen Fakultät, aber auch in Verbindung z.B. mit der Kunstgeschichte bereichern.

Prof. Dr. Michael Altripp



## Prof. Dr. Heinrich Assel

Lehrstuhlinhaber

Raum 119 • +49 (0)3834 86-2503  
assel@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
Mi 12<sup>30</sup>-13<sup>30</sup>



Gisela Nikulka  
Sekretärin

Raum 121 • +49 (0)3834 86-2519  
nikulka@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
Mo-Fr 8<sup>30</sup>-12<sup>30</sup>



PD Dr. Henning Theißen  
Heisenbergstipendiat der DFG

Raum 122 • +49 (0)3834 86-2506  
theissen@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
Mi 16<sup>00</sup>-17<sup>00</sup>



Dr. Martin Langanke  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 118 • +49 (0)3834 86-2504  
martin.langanke@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
Mo 11<sup>00</sup>-12<sup>00</sup>

**Christologie: Der irdische Jesus** - Nr. 1005146

Vorlesung - Prof. Dr. Heinrich Assel

**Zeit:** Mi 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA); Basismodul "Systematische Theologie" (LA); Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Interdisziplinär" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** keine

Vorgetragen wird ein eigener christologischer Entwurf zu folgenden Themen:

Der irdische Jesus und der historische Jesus – Anfang und Ende des ‚Weges Jesu‘ (narrative Christologie) – Reich Gottes – Gleichnisse – Bergpredigt – Von ‚Jesus‘ zu ‚Christus‘ – Der Tod Jesu als Opfer und als Gabe – Hermeneutik von ‚Evangelium‘.

**Literatur:** Die neueste Diskussion der Exegese („historischer Jesus“) wird ebenso dargestellt und verarbeitet wie die aktuelle Jesus-Literatur in Theologien und Kirchen (z.B. J. Ratzinger, Jesus von Nazareth).**Martin Luthers Theologie in ihren neuzeitlichen Wirkungen** - Nr. 1005148

Seminar - Prof. Dr. Heinrich Assel/Prof. Dr. Anselm Steiger

**Zeit:** Di 16-18 Uhr, ab 14.04.15 • **Ort:** SR, Wollweberstr. 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Interdisziplinär" (LA Gym); Aufbaumodul "Interdisziplinär" (MT, P) [3 LP]; Basismodul "Interdisziplinär" (MT, P) [3 LP]; Basismodul "Systematische Theologie" (LA); Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA); Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** keine

Wer heute protestantische Theologie betreibt, hat es unweigerlich mit der Frage zu tun, wie das reformatorische Erbe zu rezipieren und produktiv zu verarbeiten sei. Um diesbezüglich Kompetenz auszubilden, ist es unerlässlich, die höchst unterschiedlichen Rezeptionen der Theologie Luthers vom 16. bis ins frühe 21. Jahrhundert zu kennen. Die Vorlesung, in der sich systematisch-theologische und historisch-theologische Ansätze produktiv miteinander verbinden, wird den Facettenreichtum der Lutherrezeption von ihren Anfängen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bis hin zu den Debatten um die Reformationsfeierlichkeiten 2017 exemplarisch vorstellen, z.B.

- Frömmigkeit und Dichtung des Luthertums der Barockzeit. - Luthers Verhältnis zum Judentum in der Sicht des 17. und 19. Jhs. - Luther im Spiegel der großen Philosophen (Herder, Hamann, Kant, Hegel, Nietzsche, Kierkegaard) - Atheistische und marxistische Sicht. - Kapitalismus und Geist des Protestantismus (M. Weber) - Der ‚deutsche‘ Luther - Verzerrungen 1883, 1917 und 1933. - Die Lutherrenaissance in Deutschland und Skandinavien 1917-1945. - Luther in der BRD und in der DDR 1945-1989.

**Literatur:** H. Assel, *The use of Luther's thought in 19th century and Lutherrenaissance*, in: *Oxford Handbook to the Theology of Martin Luther*, ed. by R. Kolb, I. Dingel, L. Batka, Oxford University Press 2014, 551-572.**Zugänge zum Gottesdienst** - Nr. 1005150

Seminar - Prof. Dr. Heinrich Assel/Johannes Michael Modeß

**Zeit:** Mi 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA); Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [3(+7) LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7) LP]**Voraussetzungen:** keine

lex orandi lex credendi - Die Regel des Betens ist zugleich Regel des Glaubens. Das Seminar wird Studierenden in diesem Sinn Zugänge zum Gottesdienst eröffnen:

Sie werden lernen, wahrzunehmen, wie viel ‚implizite Religion und Theologie‘ im Gottesdienst wirksam ist: in Lesung, Gebet und Predigt, in Abendmahl und Taufe, in Lied, Musik und Architektur. Gezeigt wird auch, wie sich der „Gottesdienst am Sonntag“ und der „Gottesdienst im Alltag der Welt“ zu einander verhalten. Die Theologie des christlichen Gottesdienst und Festkalenders wird im Gegenüber zur jüdischen thematisch.

**Literatur:** H. Assel, *Zur evangelischen Lehre vom Gottesdienst der im Namen Gottes versammelten Gemeinde im Geist*, in: Irene Mildenerger und Wolfgang Ratzmann (Hg.), *Was für ein Stück wird hier gespielt? Zur Theologie des Gottesdienstes, Beiträge zu Liturgie und Spiritualität 25*, Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2011, 35-68.**Einführung in die Dogmatik: Taufe und Abendmahl als Sakramente** - Nr. 1005152

Proseminar - Prof. Dr. Heinrich Assel/Johannes Michael Modeß

**Zeit:** Do 10-12 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Basismodul "Systematische Theologie" (LA); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3 LP]; Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [3(+5) LP]**Voraussetzungen:** keine

Ausgehend von heutigen Fragen der Abendmahlspraxis (z.B. ‚ökumenisches‘ Abendmahl, Kinderabendmahl etc.) und der Taufpraxis (Mündigen-/Unmündigentaufe) lernen die TeilnehmerInnen Grundpositionen zum Thema kennen. Sie werden zur eigenständigen Urteilsbildung und Problemlösung angeleitet. Am Ende steht die Lösung eines selbstgewählten Fallbeispiels aus dem Themenbereich. Anhand des Themas vermittelt das Proseminar so zugleich die für eigenständige systematisch-theologische Arbeit überhaupt erforderlichen Fertigkeiten. Leistungsnachweise werden im Verlauf des Semesters durch die schriftliche Lösung von Arbeitsaufgaben erworben. Für deren Erarbeitung ist für alle Teilnehmenden zusätzlich ein wöchentlich zweistündiges Tutorium unter studentischer Anleitung vorgesehen.

**Literatur:** H. Assel, *Abendmahl und Kirche. Begriff und Begehung realer Präsenz*, in: *Verkündigung und Forschung 51/2 (2006)*, 20-38. F. Mildenerger/H. Assel, *Grundwissen Dogmatik 4. Auflage 1995, Kapitel 8*.**Systematische Theologie der Gegenwart** - Nr. 1005154

Oberseminar - Prof. Dr. Heinrich Assel

**Zeit:** 10.07.2015, 14-20 Uhr; 11.07.2015, 9-17 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen**Modul:** keine Modulzuordnung [3 LP]**Voraussetzungen:** keine

Promotions- und Habilitationsprojekte aus der Systematischen Theologie werden vorgestellt und diskutiert. Interessierte Studierende können auf Anfrage teilnehmen.

### Der Heidelberger Katechismus - Nr. 1005256

Seminar - PD Dr. Henning Theißen

**Zeit:** Mi 14-16 Uhr • **Ort:** SR 1.23, Rubenowstr. 2 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

**Modul:** Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, P) [3(+7) LP]

**Voraussetzungen:** keine

Als Teil der pfälzischen Kirchenordnung nach der Konversion des vormals lutherischen Kurfürsten 1563 veröffentlicht, ist der Heidelberger Katechismus (HK) die am weitesten verbreitete reformierte Bekenntnisschrift. Ihr theologisches Profil ist eigenständig, die kirchliche Zwecksetzung entspricht der reformierten Tradition, die biblische Unterweisung in Kirchen und Schulen als katechetisches Hauptziel einer aus dem Wort Gottes schöpfenden Theologie ansah. Die Reflexion auf den Bibelgebrauch bildet daher neben der systematischen Architektur des HK einen Schwerpunkt der Arbeit im Seminar.

**Literatur:** M. Heimbucher u.a. (Hg.), *Zugänge zum Heidelberger Katechismus*, 2. Aufl. Neukirchen-Vluyn 2013.

### Die Theologie und die Wissenschaften - Nr. 1005358

Übung - Dr. Martin Langanke/Dr. Christian Suhm

**Zeit:** Do 12-14 Uhr • **Ort:** SR, Krupp Kolleg • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

**Modul:** Basismodul "Philosophie" (MT, P) [3(+4) LP]; Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [2 LP]

**Voraussetzungen:** keine

„Leitwissenschaft“ des Mittelalters und noch der frühen Neuzeit, ist die Theologie heute zu einem „Fremdling“ im Haus der Wissenschaften geworden. Die Übung setzt sich vor diesem Hintergrund zwei Ziele:

Erstens soll geklärt werden, welche tektonischen Verschiebungen innerhalb unseres Wissenschaftsverständnisses dafür verantwortlich sind, dass die Theologie seit dem Siegeszug der neuzeitlichen Experimentalwissenschaften vom Zentrum an die Peripherie des Wissenschaftsbetriebs gerückt ist.

Damit diese historische Entwicklung verständlich wird, sind nicht allein wissenschaftshistorische Erkundungen nötig, sondern auch wissenschaftstheoretische Reflexionen zur sog. Enzyklopädie der Wissenschaften. Denn erst, wenn wir die Landschaft des modernen Wissenschaftsbetriebs vermessen haben, können wir fragen, welche Täler oder Höhenzüge dieser Landschaft vielleicht eine ökologische Nischen für die Theologie unter den Bedingungen der Moderne darstellen könnten.

Das zweite Ziel der Übung besteht somit darin, an die in den Prolegomena einer Theologischen Dogmatik klassischerweise mit zu verhandelnde Frage heranzuführen, ob und wie die Theologie auch in unserer naturwissenschaftlich-technischen Moderne gesprächsfähig mit den sie umgebenden Wissenschaften bleiben kann und will.

**Literatur:** Paul Tillich, *Das System der Wissenschaften nach Gegenständen und Methoden (1923)*, in: *Gesammelte Werke Bd. 1, 1959, S. 109-293*; Holm Tetens: *Der Glaube an die Wissenschaften und der methodische Atheismus – Zur religiösen Dialektik der wissenschaftlich-technischen Zivilisation*. In: *NZStH 2013; 55(3): 271–283*.

### Gebote - Pflichten - Rechte, Ethik des Sollens im Interferenzbereich von Theologie und Philosophie

- Nr. 1005360

Übung - Dr. Martin Langanke

**Zeit:** Di 12-14 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

**Modul:** Basismodul "Philosophie" (MT, P) [3(+4) LP]; Basismodul "Systematische Theologie" (LA); Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [2 LP]

**Voraussetzungen:** keine

Einen besonders wirkungsmächtigen Zweig innerhalb der abendländischen Ethik, wie sie in der griechischen Antike entstanden und in der Zeit der Kirchenväter für die Theologie erschlossen wurde, bildet die Ethik des Sollens (Deontologische Ethik).

Wesentliche Motive einer solchen Ethik wirken in der Theologischen Ethik bis heute fort, indem sie etwa leitend sein können für die Interpretation so zentraler biblischer Texteinheiten, wie sie der Dekalog des AT und die Berg-/Feldpredigt bei Mt bzw. Lk im NT darstellen.

Das Seminar führt dieser Ausgangslage gemäß ein in zentrale Denkfiguren einer philosophischen Ethik des Sollens und fragt sodann danach, ob und wie diese innerhalb einer Theologischen Ethik methodisch aufgenommen und inhaltlich fruchtbar gemacht werden können. Ineins damit wird auch die Frage nach der Möglichkeit, eine normative Ethik als rationale Wissenschaft zu begründen, gestellt werden müssen

**Literatur:** Johannes Fischer: *Theologische Ethik. Grundwissen und Orientierung*. Stuttgart [Kohlhammer] 2002; Wilhelm Kamlah: *Philosophische Anthropologie. Sprachkritische Grundlegung und Ethik*. Mannheim/Wien/Zürich [Bibliographisches Institut] 1972; Immanuel Kant: *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten. Mit einer Einleitung herausgegeben von Bernd Kraft und Dieter Schönecker*. Hamburg [Felix Meiner] 1999.

### Gott, das Sein und der Andere. Religionsphilosophie nach Heidegger und Derrida - Nr. 1005412

Seminar - PD Dr. Tilman Beyrich

**Zeit:** 13.06.15, 9-13 Uhr • **Ort:** BR, Am Rubeowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

**Modul:** Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7) LP]

**Voraussetzungen:** keine

Martin Heidegger (1889-1976), der umstrittene Meisterdenker, der ursprünglich Priester werden wollte, und Jacques Derrida (1930-2004), der als Jude geborene Begründer der sog. Dekonstruktion, haben die Theologie des 20. Jh. stark beeinflusst. In beiden Fällen steht die Frage nach Gott unter den Bedingungen der Moderne ganz neu auf dem Spiel. Wir wollen uns in gemeinsamer Lektüre zwei ihrer anspruchsvollen Texte erschließen und einen Blick auf deren theologische Rezeption bzw. Kontexte werfen.

**Literatur:** Martin Heidegger, *Brief über den Humanismus (1946)*, in: *Wegmarken, Frankfurt a.M. 21978*; Jacques Derrida, *Den Tod geben*, in A. Haverkamp (Hrsg.), *Gewalt und Gerechtigkeit. Derrida – Benjamin, Frankfurt a. M. 1994*.



## Dr. Stephanie Gripenrog

Juniorprofessur

Raum 201 • +49 (0)3834 86-2514  
stephanie.gripenrog@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
nach Vereinbarung

### "Zurück zu den Sachen!?" – zur Bedeutung des 'Empirischen' in der Religionswissenschaft - Nr. 1006162

Proseminar - Dr. Stephanie Gripenrog

**Zeit:** Di 16-18 Uhr • **Ort:** SR 2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

**Modul:** Basismodul "Religionswissenschaft" (LA Gym); Basismodul RW/IT 2 "Grundlagen der Religionswissenschaft" (MT, WP) [2(+2) o. 2(+3) LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3 LP]

**Voraussetzungen:** keine

Der Begriff des Empirischen hat abgesehen von seiner prominenten Verwendung im Kontext empirischer Sozialforschung gerade für die Religionswissenschaft noch einen wesentlich weiteren Bedeutungshorizont, der stets konstitutiv für das Fach gewesen ist:

Denn wenn empirisches Wissen im weitesten Sinne als Erfahrungswissen qualifiziert wird, dann finden sich hier zahlreiche alternative Verständnisse solcher „Erfahrung“: Angefangen von verschiedenen Konzepten individueller religiöser Erfahrung als Grundlage einer Bestimmung des Wesens von Religion gehen die Debatten bis hin zu der Forderung eines „zurück zu den Sachen!“ im Sinne einer kulturwissenschaftlich fundierten Bezugnahme auf das rein Gegenständliche und konkret sinnlich Greifbare in der Religion. Der Empiriebegriff eignet sich daher bestens zur exemplarischen Einführung in klassische und gegenwärtige Ansätze und Methoden der Religionswissenschaft und ihre Standortbestimmung im Kanon der Wissenschaften.

**Literatur:** Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung zur Verfügung gestellt.

### Europa und der 'Arabische Frühling': Religionswissenschaftliche Analysen zu aktuellen Debatten über Revolution, Demokratie und Religion - Nr. 1006164

Seminar - Dr. Stephanie Gripenrog

**Zeit:** Mi 14-16 Uhr • **Ort:** SR 1, Rubenowstr. 2b • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

**Modul:** Aufbaumodul RW/IT 2 "Methoden und Theorien der Religionswissenschaft" (MT, WP) [3(+2) o. 3(+3) LP]; Aufbaumodul "Religionswissenschaft" (LA); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]

**Voraussetzungen:** keine

Die EU hat den vielfach als ‚Arabischer Frühling‘ bezeichneten Ereignissen im Nahen Osten mit zahlreichen außenpolitischen Maßnahmen geantwortet. Dabei war der Faktor ‚Religion‘ in verschiedener Weise von Bedeutung: Außenpolitische Maßnahmen etwa standen unter anderem im Spannungsfeld zwischen dem Interesse an der Unterstützung von Demokratisierungsprozessen einerseits und der Sorge um ein Erstarken des politischen Islam und die Zukunft religiöser Minderheiten andererseits. Zudem lassen sich Fragen nach der medialen Darstellung des ‚Arabischen Frühlings‘ als einer zunächst primär ‚säkular‘ geprägten Bewegung stellen; und auch nach der Rolle von Projektionen europäischer Erfahrungen mit ‚Revolution‘ auf die Ereignisse im Nahen Osten.

Das Seminar versucht daher am Fallbeispiel europäischer Wahrnehmungen und Interessen im Hinblick auf den sogenannten ‚Arabischen Frühling‘ verschiedene religionstheoretische und methodische Zugänge zu erproben.

**Literatur:** Eine Literaturliste wird in der ersten Seminarsitzung zur Verfügung gestellt.



## Prof. Dr. Michael Herbst

Lehrstuhlinhaber

Raum 203 • +49 (0)3834 86-2521  
herbst@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
Fr 11<sup>00</sup>-12<sup>30</sup>



Manuela Kindermann  
Sekretärin

Raum 204 • +49 (0)3834 86-2528 • Fax +49 (0)3834 86-2527  
manuela.kindermann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
Mo-Do 7<sup>00</sup>-16<sup>00</sup>  
Fr 7<sup>00</sup>-13<sup>00</sup>



Christiane Moldenhauer  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Raum 209 • +49 (0)3834 86-2526  
christiane.moldenhauer@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
Do 10<sup>00</sup>-12<sup>00</sup>  
und nach Vereinbarung

## Evangelische Spiritualität - Nr. 1007166

Vorlesung - Prof. Dr. Michael Herbst

**Zeit:** Fr 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT

**Modul:** Basismodul "Einführung in die PT/Gemeindepädagogik" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]

**Voraussetzungen:** keine

Spiritualität ist nach Gerhard Ruhbach ein „Container-Begriff“, der sehr unterschiedliche, ja gegensätzliche Vorstellungen vereint und zur Bezeichnung einer Fülle von religiösen (und nicht-religiösen) Praktiken dient. Die Vorlesung soll Studierenden einen Überblick über die verschiedenen Konzepte von Spiritualität geben. Den historischen Wurzeln des Begriffs wird nachgegangen. Die gegenwärtigen Ausprägungen werden exemplarisch betrachtet. Vor allem soll eine reformatorisch begründete Spiritualität vorgestellt und in ihrer Praxis an ausgewählten Beispielen konkretisiert werden (Schriftbetrachtung, persönliches und gemeinschaftliches Gebet, Fasten, Schweigen, Pilgern etc.).

**Literatur:** Gerhard Ruhbach: *Geistlich leben, Gießen* 3. Aufl. 2003; Corinna Dahlgrün: *Christliche Spiritualität, Berlin* 2009; Peter Zimmerling: *Evangelische Spiritualität, Göttingen* 2003.

## "Wir predigen nicht uns selbst..." - Predigt und Gottesdienst - Nr. 1007168

Seminar - Prof. Dr. Michael Herbst

**Zeit:** Do 16-18 Uhr • **Ort:** SR 143, Wollweberstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT

**Modul:** Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2(+7) LP]

**Voraussetzungen:** Exegetisches und systematisch-theologisches Hauptseminar. Die Teilnahme am Blockseminar „Gottesdienstbuch, Verkündigung und liturgische Präsenz©“ ist verpflichtend und kann auch mit einem Proseminarschein abgeschlossen werden, falls landeskirchliche Zugangsbedingungen zum Examen einen solchen Schein verlangen.

Dieses Seminar leitet zur Vorbereitung einer Predigt in sieben Schritten an: Einordnung ins Kirchenjahr – Persönliche Betrachtung – Exegetische Erarbeitung – Homiletische Besinnung – Rhetorische Gestaltung – Liturgische Gestaltung – Präsenz und Präsentation. Die erarbeiteten Gottesdienste sollen in einer separaten Veranstaltung auch in Wochen-gottesdiensten gefeiert, die Predigten gehalten und anschließend mit der Gemeinde aus Studierenden und Gemeindegliedern besprochen werden. Das Seminar wird in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft durchgeführt.

Hinweis: Die Seminargröße ist begrenzt. Anmeldung im Büro des Lehrstuhls bei Frau Kindermann bis 15.03.2015. Bitte melden Sie sich im Vorfeld, falls Sie Zulassungsvoraussetzungen noch nicht erfüllen können, aber dennoch gern am Seminar teilnehmen wollen.

**Literatur:** M. Herbst/M. Schneider, „... Wir predigen nicht uns selbst“ - *Predigt und Gottesdienst, Neukirchen-Vluyn* 4. Aufl. 2012; R. Conrad/M. Weeber (Hg.), *Protestantische Predigtlehre: Eine Darstellung in Quellen, Tübingen* 2012. A. Grözinger: *Homiletik, Gütersloh* 2008. *Evangelisches Gottesdienstbuch, Bielefeld* 1999.

**Das Evangelische Gottesdienstbuch, Verkündigung und Liturgische Präsenz** - Nr. 1007170*Blockseminar - Prof. Dr. Michael Herbst***Zeit:** 17.-19. April 2015; Studientag: 08.05.15, 10-18 Uhr • **Ort:** n.V. • **Studierende:** PA/D/MT**Modul:** Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** Teilnahme am Homiletisch-Liturgischen Seminar oder Studium der Kirchenmusik

Das Evangelische Gottesdienstbuch bedeutet einen Paradigmenwechsel in der Liturgik: Weg von der Agende, aus der man „Messen lesen“ kann, hin zum Werk- und Arbeitsbuch, mit dem man Gottesdienst innerhalb eines stabilen Rahmens variabel gestalten kann. Damit sind aber auch veränderte Anforderungen an Liturgen und Liturginnen, an Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen gestellt. Der Gottesdienst wird zur Gestaltungsaufgabe, bei der die ganze Gemeinde beteiligt werden soll und kann. Das Blockseminar führt in Geschichte, Theologie und Praxis des Evangelischen Gottesdienstbuches ein. Es ist zugleich verpflichtend für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Homiletisch-Liturgischen Seminars. Ein persönlicher Unkostenbeitrag von insgesamt ca. 65 € muss für Unterkunft und Verpflegung am Tagungsort erhoben werden.

Der Studientag kann nur in Verbindung mit dem Homiletisch-liturgischen Seminar besucht werden. Weitere Hinweise werden dort bekannt gegeben.

**Literatur:** siehe *Homiletisch-liturgisches Hauptseminar***Gottesdienst und Verkündigung** - Nr. 1007172*Übung - Prof. Dr. Michael Herbst***Zeit:** Mo 18-20 Uhr • **Ort:** extern • **Studierende:** PA/D/MT**Modul:** Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** keine

In dieser Übung wird weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Homiletisch-Liturgischen Seminar die Möglichkeit gegeben, ihre ausgearbeiteten Gottesdienst- und Predigtentwürfe in der Praxis auszuprobieren. Die Gottesdienste werden als Wochengottesdienste in einer Greifswalder Kirchengemeinde gefeiert und anschließend mit den Gemeindegliedern ausgewertet. Die Übung kann nur in Zusammenhang mit dem Homiletisch-Liturgischen Seminar und den dort genannten Bedingungen besucht werden.

**Literatur:** siehe *Homiletisch-liturgisches Hauptseminar***Gottesdienst und Verkündigung** - Nr. 1007274*Übung - Christiane Moldenhauer***Zeit:** Di 18-20 Uhr • **Ort:** 07.04.-05.-05.15, SR 2, Rubenowstr. 2b, danach extern •**Studierende:** PA/D/MT**Modul:** Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** keine

In dieser Übung wird weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Homiletisch-Liturgischen Seminar die Möglichkeit gegeben, ihre ausgearbeiteten Gottesdienst- und Predigtentwürfe in der Praxis auszuprobieren. Die Gottesdienste werden als Wochengottesdienste in einer Greifswalder Kirchengemeinde gefeiert und anschließend mit den Gemeindegliedern ausgewertet. Die Übung kann nur in Zusammenhang mit dem

Homiletisch-Liturgischen Seminar und den dort genannten Bedingungen besucht werden.

**Literatur:** siehe *Homiletisch-liturgisches Hauptseminar***Repetitorium Praktische Theologie** - Nr. 1007276*Übung - Christiane Moldenhauer***Zeit:** Mo 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT**Modul:** Integrationsmodul III (MT, P) [3 LP]**Voraussetzungen:** Anmeldung bitte bis 15. März 2015

Das Repetitorium bietet einen vertiefenden Überblick über die Hauptdisziplinen der Praktischen Theologie. Es wendet sich besonders an Studierende im höheren Semester und dient der Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen (mit probeweise Klausuren und mündlichen Prüfungen). Erwartet wird eine intensive Vorbereitung der einzelnen Themenschwerpunkte.

**Literatur:** *Christian Grethlein: Praktische Theologie, Berlin 2012; Michael Meyer-Blanck / Birgit Weyel: Studien- und Arbeitsbuch Praktische Theologie, Stuttgart 2008; Christian Möller: Einführung in die Praktische Theologie, Tübingen/Basel 2004; Eberhard Winkler: Praktische Theologie elementar, Neukirchen-Vluyn 1997.***Aktuelle praktisch-theologische Forschungsperspektiven** - Nr. 1007178*Oberseminar - Prof. Dr. Michael Herbst***Zeit:** 26.06.15, 18-20; 27.06.15, 9-18 Uhr • **Ort:** SR 1.23, Rubenowstr. 2 • **Studierende:** PA/D/MT**Modul:** keine Modulzuordnung [1 LP]**Voraussetzungen:** Zulassung als Doktorand/Habilitand oder persönliche Einladung

Die Doktoranden und Habilitanden in der Praktischen Theologie stellen in diesem Blockseminar ihre Forschungsprojekte zur Diskussion.

**Literatur:** nach Absprache**Themen und Konzeptionen des Gemeindeaufbaus** - Nr. 1007580*Blockseminar - PD Dr. Johannes Zimmermann***Zeit:** 24.04.15, 17-22; Uhr 25.04.15, 8-12 Uhr; 04.06.15, 18-22 Uhr; 05.06.15, 14-21 Uhr; 06.06.15, 8-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT**Modul:** Basismodul "Einführung in die PT/Gemeindepädagogik" (MT, P) [2(+5) LP]; Aufbaumodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [3(+5) LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3(+5) LP]**Voraussetzungen:** Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats

Das Seminar soll anhand von Quellentexten vom Beginn des 20. Jh. bis zur Gegenwart in zentrale Themen und profilierte Konzeptionen des Gemeindeaufbaus bzw. der Gemeindeentwicklung einführen. Von welchen Situationsbeurteilungen und Zeitdiagnosen wird ausgegangen? Welche theologischen, vor allem ekklesiologischen Grundentscheidungen sind erkennbar? Wie wirkt sich beides in Strategien zur Krisenbewältigung und Zukunftssicherung aus? Ziel des Seminars ist es, einen Überblick über zentrale Grundfragen und Positionen zu

vermitteln und die damit verbundenen ekklesologischen und kybernetischen Fragestellungen zu erarbeiten.

**Literatur:** Michael Herbst, *Missionarischer Gemeindeaufbau in der Volkskirche [BEG 8]*, 5. Aufl. 2009; Johannes Zimmermann, *Gemeinde zwischen Sozialität und Individualität. Herausforderungen für den Gemeindeaufbau im gesellschaftlichen Wandel [BEG 3]*, 2. Aufl. 2009; Eberhard Hauschildt/Uta Pohl-Patalong, *Kirche [Lehrbuch Prakt. Theologie 4]*, 2013.

**Kurzzeitseelsorge: Lösungsorientierte Kurzzeitverfahren als Referenzmodelle für Seelsorge** - Nr. 1007382

Seminar - Dr. Rolf Theobald

**Zeit:** Di 16-18 Uhr • **Ort:** SR 232, Soldmannstr. 23 • **Studierende:** PA/D/MT

**Modul:** Wahlmodul "Seelsorge und Kasualien" (MT, WP) [3(+5) LP]

**Voraussetzungen:** keine

Moderne kurzzeittherapeutische Verfahren (z.B. Bandler/Grinder, De Shazer, Schmidt, Isebaert) haben Konzepte entwickelt, wie man ohne ausführliche Beschäftigung mit einem „Problem“ vergleichsweise schnell erste Schritte auf dem Weg zu Lösungen gehen kann. Dabei spielt die Aktivierung vorhandener und/oder neu zu entdeckender Ressourcen eine große Rolle. Seelsorge, die sich in der Vergangenheit oft stark an langfristig orientierten tiefenpsychologischen und humanistischen Verfahren orientiert hat, kann von diesen lösungsorientierten Kurzzeitverfahren wichtige Impulse bekommen. Gerade in der Gemeindefarbeit, die oft von Zeitknappheit geprägt ist, kann dadurch ein Perspektivwechsel eintreten, der die knapp bemessene Zeit nicht länger nur unter der Defizitperspektive sieht, sondern auch die darin liegenden Chancen erkennt. Auch Glauben und Gemeinde können unter diesem Blickwinkel als Ressource verstanden werden. Im Seminar sollen die Möglichkeiten und Grenzen dieses Ansatzes diskutiert werden.

**Literatur:** Joachim Hesse (Hg.): *Systemisch-lösungsorientierte Kurztherapie*. Göttingen 1997; Steve De Shazer: *Wege der erfolgreichen Kurztherapie*. Stuttgart 1989 (8. Auflage 2003); Rolf Theobald: *Zwischen Smalltalk und Therapie - Kurzzeitseelsorge in der Gemeinde*. Neukirchen-Vluyn 2013.

**Psalmepredigten - von Hans Walter Wolff predigen lernen** - Nr. 1007484

Übung - Dr. Hans-Jürgen Abromeit

**Zeit:** Mi 18-20 Uhr • **Ort:** SR 2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT

**Modul:** Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]

**Voraussetzungen:** keine

Die Psalmen sind das Gebetbuch der Bibel und eine Sprachlehre des Glaubens. Aber es ist nicht einfach, sie zu predigen. H. W. Wolff, der geniale Alttestamentler und Mitbegründer des Biblischen Kommentars, hat eine Reihe von Psalmepredigten hinterlassen, von denen es sich zu lernen lohnt. Die Übung geht in gleicher Weise von ausgewählten Psalmen aus wie von einer Analyse der Psalmepredigten Wolffs und lässt sich zu eigenen Predigtversuchen anleiten.

**Literatur:** wird in der Veranstaltung zur Verfügung gestellt



Rudolf-Petershagen-Allee 1  
17489 Greifswald



**Prof. Dr. Michael Herbst**

Direktor  
siehe auch Praktische Theologie



Pastor Jens Monsees  
Stellvertretender Direktor

+49 (0)3834 86-2536  
jens.monsees@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
nach Vereinbarung



Antje Gusowski  
Sekretärin  
+49 (0)3834 86-2532  
ieeg@uni-greifswald.de

Manuela Kindermann  
Sekretärin

siehe auch Praktische Theologie

Sprechzeiten:  
Mo 8<sup>00</sup>-16<sup>30</sup>  
Di 8<sup>00</sup>-12<sup>00</sup>  
Do 14<sup>00</sup>-17<sup>00</sup>



Pfr. Patrick Todjeras  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 86-2539  
patrick.todjeras@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
nach Vereinbarung



Carla J. Witt (M.A.)  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

+49 (0)3834 86-2542  
carla.witt@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
nach Vereinbarung



Dipl.-Theol. Benjamin Stahl (M.A.)  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 86-2540  
benjamin.stahl@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
nach Vereinbarung



Dipl.-Theol. Felix Eiffler  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 86-2541  
felix.eiffler@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
nach Vereinbarung

Forschung und Lehre zu missionarischer Gemeindeentwicklung und Evangelisation bilden die Schwerpunkte der Arbeit des IEEG. Dabei ist ein ganzheitlicher Ansatz von Mission leitend, der diakonische und evangelistische Aspekte integriert. Das IEEG forscht und lehrt in ökumenischem Horizont und internationaler Vernetzung. Das IEEG ist das einzige universitäre Institut im deutschsprachigen Raum, das sich mit Fragen der missionarischen Gemeindeentwicklung beschäftigt. 2004 als Hochschulinstitut der Theologischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald gegründet, folgt es u. a. Impulsen der Leipziger EKD-Synode 1999, die sich mit der Rehabilitation des Missionsthemas in der Evangelischen Kirche befasste. Am IEEG sind zurzeit sieben Mitarbeiter beschäftigt, die fast ausschließlich durch Drittmittel finanziert werden. Konkret widmet sich das IEEG u. a. den Forschungsschwerpunkten Kirche in ländlichen Räumen, Evangelistische Homiletik, Glaubenskurse und Konversion (Wie finden Erwachsene zum Glauben?). Darüber hinaus geschieht Forschung am IEEG durch die Begleitung von

Qualifikationsarbeiten sowie durch Publikationen und Symposien. Das Lehrangebot zielt auf die (Weiter-) Bildung sowohl von Studierenden der Theologie als auch von Pfarrerinnen und Pfarrern. Zudem ist das IEEG mit den Aufgaben der Agentur für missionarische Dienste im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis (Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland) betraut und berät beispielsweise Synoden, Kirchenleitungen und kirchliche Führungskräfte. Das IEEG ist aus Drittmitteln finanziert durch die EKD, verschiedene evangelische Landeskirchen sowie z.B. die Deichmann-Stiftung (Essen), die Stiftung Christliche Medien (SCM) und die Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD). Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und das Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald unterstützen das IEEG bei der Durchführung von Symposien.

Weitere Informationen unter:  
[www.ieeg-greifswald.de](http://www.ieeg-greifswald.de)

### Ehrenamt in Kirche und Gesellschaft - Nr. 1007688

Übung - Carla J. Witt

**Zeit:** Di 14-16 Uhr • **Ort:** SR 2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT

**Modul:** Wahlmodul "Missions- und Sozialwissenschaft" (MT, WP) [2 LP]

**Voraussetzungen:** keine

Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und Bürgerschaftliches Engagement – alle diese Begriffe beschreiben dasselbe Phänomen: egal ob Hausmann, Studentin oder Vollzeitbeschäftigter – viele Menschen gehen neben ihrem tagtäglichen Job noch einer oder mehrerer freiwilliger Tätigkeiten nach.

In dieser Übung sollen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Ehrenamtes im Mittelpunkt stehen: Woher kommt diese Art der gesellschaftlichen Beteiligung? Warum gibt es ehrenamtliche Aufgaben? Wie sieht freiwilliges Engagement zur Zeit – vor allem in Deutschland – aus? Was sind die Chancen und Herausforderungen, die vor den freiwillig Engagierten und den mit ihnen zusammen arbeitenden Personen (u.a. auch Pfarrerinnen und Pastoren) liegen? Diesen und anderen Fragen soll anhand von ausgewählter Literatur und aktuellen Studien aus kirchlichen und gesellschaftlichen Kontexten nachgegangen werden. Auch die persönlichen Erfahrungen der Teilnehmenden finden in der gemeinsamen Diskussion ihren Platz.

**Literatur:** BMfFSFJ: *Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004*. Berlin 2006; Stephan Seidelmann: *Evangelische engagiert – Tendenz steigend*, Hannover 2012; Ralph Fischer: *Ehrenamtliche Arbeit, Zivilgesellschaft und Kirche: Bedeutung und Nutzen unbezahlten Engagements für Gesellschaft und Staat*, Stuttgart 2004.

**Innovation in kirchlichen Veränderungsprozessen** - Nr. 1007790

Übung - Jens Monsees

**Zeit:** Do 10-12 Uhr • **Ort:** SR 2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT

**Modul:** Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [2 LP]

**Voraussetzungen:** keine

Das ständige Streben nach dem Neuen ist ein Kennzeichen unserer Zeit. In Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wird dafür der manchmal schillernde Begriff Innovation verwendet. Damit verbinden sich in Unternehmen und Organisationen Fragen nach Zielen und Strategie, nach Steuerung und Kommunikation. Auch in Kirchen und Gemeinden, die in tiefgreifenden Veränderungsprozessen stecken, ist zunehmend von Innovation die Rede. Wir fragen: Welche unterschiedlichen Innovationsverständnisse gibt es? Was lässt sich davon für Veränderungsprozesse in der Kirche lernen? Wie ist Innovation theologisch zu fassen? Wie verhalten sich Steuerbarkeit und Kontingenz in Innovationsprozessen? Und wie steht das Alte im Verhältnis zum Neuen? Neben der Diskussion grundsätzlicher Fragen werden aktuelle Studien vorgestellt, werden kirchliche Veränderungsprozesse hinsichtlich ihres Innovationsgehalts untersucht und wird nach der Bedeutung von Innovation für die missionarische Gemeindeentwicklung gefragt.

**Literatur:** Steffen Fleßa: *Innovative Theologie – Theologie der Innovation*, BEG 4, Neukirchen-Vluyn 2006, 154-183; Dessoy, V., Lames, G. (Hrsg.), „Siehe ich mache alles neu“ (Off 21,5). *Innovation als strategische Herausforderung in Kirche und Gesellschaft*, Trier 2012; Birgit Blättel-Mink: *Kompendium der Innovationsforschung*, Wiesbaden 2006.

**Einladend Predigen und Kasualien** - Nr. 1007892

Übung - Patrick Todjeras

**Zeit:** Fr 10-12 Uhr • **Ort:** SR 2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT

**Modul:** Wahlmodul "Seelsorge und Kasualien" (MT, WP) [2 LP]

**Voraussetzungen:** keine

Einladend Predigen heißt Menschen zum christlichen Glauben einzuladen. Obwohl die Betrachtung von Kasualien als missionarische Möglichkeit umstritten ist, lohnt es sich zu fragen: Wie kann eine einladende Predigt bei Kasualien aussehen? Welche Möglichkeiten bieten Kasualien als Andockstation für Menschen, die der Kirche und dem christlichen Glauben fern stehen? Wir wollen den Möglichkeiten und Begrenzungen einladender Formen in Kasualpredigten nachgehen.

**Literatur:** Christine Heymer/Hans-Hermann Pompe (Hrsg.): *Hochzeitsreisen. Missionarische Arbeit mit Traupaaren*, Wuppertal 2008; Heinzpeter Hempelmann/Benjamin Schließer/Corinna Schubert u.a.: *Handbuch Taufe. Impulse für eine milieusensible Taufpraxis*, Neukirchen-Vluyn 2013.



Ulrich H. J. Körtner

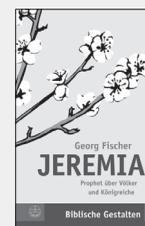
**GOTTESGLAUBE UND RELIGIONSKRITIK**

*Forum Theologische Literaturzeitung (ThLZ.F)* | 30

168 Seiten | 12 x 19 cm | Paperback | EUR 18,80 [D]

ISBN 978-3-374-03753-7

Parallel zum Wiedererstarken von Religion im öffentlichen Raum formiert sich auch ein neuer Atheismus. Beide Entwicklungen führen zu einer Renaissance der Religionskritik. In Auseinandersetzung mit heutigen Formen des Atheismus soll das komplexe Verhältnis von christlichem Glauben und Religionskritik untersucht werden. Komplex ist dieses Verhältnis zum einen, weil der Begriff der Religionskritik eine mehrfache Bedeutung hat, zum anderen, weil der biblische Gottesglaube selbst erhebliches religionskritisches Potenzial hat.



Georg Fischer

**JEREMIA**

Prophet über Völker und Königreiche

*Biblische Gestalten (BG)* | 29

ca. 200 Seiten | 12 x 19 cm | Paperback

EUR 18,80 [D]

ISBN 978-3-374-04026-1

erschient April 2015



Roland Deines

**JAKOBUS**

Im Schatten des Größeren

*Biblische Gestalten (BG)* | 30

ca. 200 Seiten | 12 x 19 cm | Paperback

EUR 18,80 [D]

ISBN 978-3-374-04027-8

erschient April 2015

Jeremia ist einzigartig, als er von Gott Verantwortung für »Völker und Königreiche« übertragen bekommt. Diese universale Sendung spiegelt ein neues Verständnis Gottes wider und verdeutlicht damit ein verändertes Rollenverständnis für Prophetie im Alten Testament. Das Jeremiabuch fasst Aspekte früherer großer Gestalten wie Mose, Amos, Hosea usw. in der Person des Propheten Jeremia zusammen.

Jakobus gehört zu den häufig übersehenen und oft missverstandenen großen Gestalten aus der Anfangszeit des Christentums. Als Bruder von Jesus stand er ihm während seines irdischen Wirkens ablehnend gegenüber. Das Hauptanliegen des Jakobus war es, den Glauben an Jesus als Messias Israels und die Zugehörigkeit zu Israel als Gottes erwähltem Volk miteinander zu verbinden.



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT

Leipzig [www.eva-leipzig.de](http://www.eva-leipzig.de)



[facebook.com/eva.leipzig](https://facebook.com/eva.leipzig)



Bestell-Telefon 0341 7 1141 16 · Fax 0341 7 1141 50 · [vertrieb@eva-leipzig.de](mailto:vertrieb@eva-leipzig.de)



## Prof. Dr. Roland Rosenstock

Lehrstuhlinhaber

Raum 210 • +49 (0)3834 86-2522  
roland.rosenstock@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
nach Vereinbarung



Manuela Kindermann  
Sekretärin

Raum 204 • +49 (0)3834 86-2528 • Fax +49 (0)3834 86-2527  
manuela.kindermann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
Mo-Do 7<sup>00</sup>-16<sup>00</sup>  
Fr 7<sup>00</sup>-13<sup>00</sup>



Frank Bothe  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 201 • +49 (0)3834 86-2523  
bothe@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
Fr 12<sup>30</sup>-13<sup>30</sup>



Dietmar Roglitz  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 216 • +49 (0)3834 86-2523  
dietmar.roglitz@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:  
Mo 16<sup>00</sup>-17<sup>00</sup>  
und nach Vereinbarung

### Einführung in die Gemeindepädagogik - Nr. 1008194

Vorlesung - Prof. Dr. Roland Rosenstock

**Zeit:** Do 10-12 Uhr, **zusätzlich am 11.5. und 8.6.15 (8-10 Uhr)** • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 •

**Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS **Modul:** Basismodul "Einführung in die PT/ Gemeindepädagogik" (MT, P) [3 LP] **Voraussetzungen:** keine

Die Vorlesung legt einen Schwerpunkt auf die Religionspädagogik außerhalb des Lernortes Schule. Damit steht die Bildungsarbeit in der Kirchengemeinde und den Evangelischen Akademien im Mittelpunkt.

Inhaltlich werden im ersten Teil „Gemeindepädagogische Grundlagen“ geklärt: Was ist Gemeindepädagogik?, Religiöse Entwicklung im Lebenslauf; Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeit; Gemeindeleitung und –entwicklung. In einem zweiten Teil werden neuere Konzepte der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit und des Konfirmandenunterrichts vorgestellt: Religiöse Erziehung in der Familie; Kirchliche Arbeit mit Kindern; Kindergarten-Kindergottesdienst; Kirchliche Jugend- und Konfirmandenarbeit; Evangelische Schulen und Kirchenraumpädagogik.

Theorie- und Praxiskonzepte zur kirchlichen Arbeit mit Erwachsenen und älteren Menschen stehen im dritten Teil der Vorlesung im Mittelpunkt: Diakonisches Lernen in der Gemeinde; Kirchliche Erwachsenenbildung; Kirchentag; Altenarbeit; Evangelische Akademien;

**Literatur:** Christian Grethlein: *Gemeindepädagogik*, 1994; Gottfried Adam, Rainer Lachmann: *Gemeindepädagogisches Kompendium*, (2. Aufl.) 1994; Dies.: *Neues Gemeindepädagogisches Kompendium*, 2007.

### Bibeldidaktik - Nr. 1008196

Seminar - Prof. Dr. Roland Rosenstock

**Zeit:** Di 14-16 Uhr • **Ort:** SR 232, Soldmannstr. 23 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

**Modul:** Aufbaumodul PT 2 (Teilmodul RP) "Bibeldidaktik" (MT, P) [3(+5) LP]; Basismodul "Religionsdidaktik 1" (LA); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+5) LP]

**Voraussetzungen:** keine

Welche Bedeutung hat die Bibel für den Religionsunterricht? Wie können wir die biblischen Erzählungen im schulischen oder kirchlichen Unterricht einsetzen? Wodurch lassen sich Kinder und Jugendliche zum Lesen der biblischen Geschichten motivieren?

Das Seminar bietet einen Überblick über die wichtigsten Ansätze der Bibeldidaktik, führt in kognitive, ästhetische und kommunikative Methoden zur Verstehensweise der Bibel ein, klärt das Verhältnis der Bibeldidaktik zur historisch-kritischen Exegese und zur Rezeptionsästhetik, stellt neuere Bibelübersetzungen vor (u.a. Volxbibel / BasisB / Bibel in gerechter Sprache) und beantwortet die Frage: Muss die Bibel im Mittelpunkt des RU stehen? Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Bibelzentrum in Barth durchgeführt.

**Literatur:** Baldermann, Ingo: *Einführung in die Biblische Didaktik*, Darmstadt (4. Aufl.) 2011; Theißen, Gerd: *Zur Bibel motivieren*, Gütersloh 2003.

**Konzeptionen der Religionspädagogik** - Nr. 1008198*Seminar - Prof. Dr. Roland Rosenstock***Zeit:** Do 14-16 Uhr • **Ort:** SR 1.23, Rubenowstr. 2 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul "Religionspädagogik" (LA); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+5) LP]**Voraussetzungen:** keine

Das Seminar bietet einen fundierten Überblick über die unterschiedlichen religionspädagogischen Ansätze des 20. Jh. Neben den klassischen Ansätzen, z.B. der Evangelischen Unterweisung, werden auch aktuelle Konzepte wie das Hamburger Modell oder der performative Ansatz vorgestellt.

**Literatur:** Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.**Evangelische Bildungstheorie** - Nr. 1008114*Seminar - Prof. Dr. Roland Rosenstock***Zeit:** Di 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym**Modul:** keine Modulzuordnung [3(+7) LP]**Voraussetzungen:** keine

In dem religionspädagogischen Hauptseminar wird der Ansatz einer Evangelischen Bildungstheorie nach Reiner Preul erarbeitet.

**Literatur:** Reiner Preul, Evangelische Bildungstheorie, Leipzig 2013.**Schulpraktische Übung mit begleitendem Seminar zur Unterrichtsplanung (Gymnasium)** - Nr. 1008200*Übung - Frank Bothe***Zeit:** Fr 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** LA Gym**Modul:** Aufbaumodul "Religionsdidaktik 2" (LA Gym)**Voraussetzungen:** Proseminar Fachdidaktik

Die Schulpraktischen Übungen ermöglichen den Lehramtsstudierenden, erste praktische Erfahrungen im Unterrichten zu sammeln. Das Universitätsseminar zur SPÜ (gymnasialer Bereich) ist auf die Planungs- und Durchführungsprozesse schulspezifischer Themen ausgerichtet (kompetenzorientierte Unterrichtsplanung, praktischer Unterrichtsentwurf, Gesprächsführung). Das Seminar dient auch der Vorstellung der eigenen Unterrichtsstunden und soll dadurch allen Teilnehmern den Einblick in die SPÜ-Stunden an verschiedenen Schulen ermöglichen.

Die Teilnahme am Universitätsseminar (Gym.) und den SPÜ an einer Schule ist für die Absolvierung des gymnasialen Lehramtsstudienganges verpflichtend.

Hinweis: Eine obligatorische Anmeldung direkt im Büro bei Frau Kindermann (Büro Prof. Rosenstock) in der Woche vom 9.-20.3. 2015 ist obligatorisch, da die Plätze begrenzt sind.

**Literatur:** wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben**Unterrichtsplanung - begleitendes Seminar zu den Schulpraktischen Übungen** - Nr. 1008202*Übung - Frank Bothe***Zeit:** Fr 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** LA Gym**Modul:** Aufbaumodul "Religionsdidaktik 2" (LA Gym)**Voraussetzungen:** keine

Das Seminar ist als Ergänzung der schulpraktischen Übungen konzipiert und darum deren Teilnehmern vorbehalten. Thematisiert werden Fragen, die sich aus den Lehrversuchen der Studierenden ergeben. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die Themenfelder Unterricht, Leistungsbewertung und Lehrerrolle gelegt. Das Seminar findet im unmittelbaren Anschluss an die schulpraktischen Übungen an der IGS „Erwin Fischer“ statt.

**Literatur:** wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben**Schulpraktische Übungen LA HR/Regionale Schule, bei Bedarf auch Gymnasium** - Nr. 1008304*Übung - Dietmar Roglitz***Zeit:** Di 10-12 Uhr • **Ort:** IGS "Erwin Fischer" • **Studierende:** LA RegS**Modul:** Aufbaumodul "Religionsdidaktik 2" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Im Rahmen der schulpraktischen Übungen erhalten Lehramtsstudierende die Möglichkeit, erste praktische Erfahrungen im Unterrichten zu sammeln. Im Mittelpunkt stehen dabei Planung, Durchführung sowie Reflexion von Unterricht, den die Studierenden selbst erteilen bzw. beobachten. Die schulpraktischen Übungen werden an der Integrierten Gesamtschule „Erwin Fischer“, Einsteinstraße 6 in Greifswald durchgeführt.

**Literatur:** wird in der ersten Veranstaltung bekannt gegeben**Unterrichtsplanung - begleitendes Seminar zu den Schulpraktischen Übungen** - Nr. 1008306*Übung - Dietmar Roglitz***Zeit:** Di 12-14 Uhr • **Ort:** IGS "Erwin Fischer" • **Studierende:** LA RegS**Modul:** Aufbaumodul "Religionsdidaktik 2" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Das Seminar ist als Ergänzung der schulpraktischen Übungen konzipiert und darum deren Teilnehmern vorbehalten. Thematisiert werden Fragen, die sich aus den Lehrversuchen der Studierenden ergeben. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die Themenfelder Unterricht, Leistungsbewertung und Lehrerrolle gelegt. Das Seminar findet im unmittelbaren Anschluss an die schulpraktischen Übungen an der IGS „Erwin Fischer“ statt.

**Literatur:** wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben**Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten** - Nr. 1008208*Übung - Frank Bothe***Zeit:** Mo 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Bahnhofstr. 51 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS**Modul:** Basismodul "Einführung in die Religionspädagogik" (LA)

**Voraussetzungen:** keine

Die Lehrveranstaltung führt in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens ein.

**Literatur:** wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

**Schlüssel- und Leitbegriffe** - Nr. 1008210

Proseminar - Frank Bothe

**Zeit:** Di 10-12 Uhr • **Ort:** SR, Dirketorenvilla Wollweberstr. 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

**Modul:** Basismodul "Einführung in die Religionspädagogik" (LA); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3 LP]

**Voraussetzungen:** keine

Die Lehrveranstaltung führt in zentrale Schlüssel- und Leitbegriffe der Religionspädagogik ein.

**Literatur:** wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

## Evangelisches Medienzentrum Greifswald

Die Medienzentrale stellt Studierenden, Religionslehrerinnen und -lehrern audio-visuelle Materialien zu den Bereichen Religion/Ethik, Sozialkunde und Geschichte (Kirchen- und Zeitgeschichte) und Jugendarbeit zur Verfügung. Alle Medien enthalten das Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung. Der Bestand wird ständig erweitert. Ein gedrucktes Verzeichnis liegt aus. Recherchen im Gesamtbestand der EMZ sind unter [www.evangelische-medienzentralen.de](http://www.evangelische-medienzentralen.de) möglich. Vorhanden sind bereits mehr als 1500 AV-Medien – d. h. Kurzspiel-, Animations-, Dokumentar- und Spielfilme, Diareihen, Tonträger und Fotomappen. Angeboten wird gegen Gebühren auch entsprechende Vorführ- und Präsentationstechnik. Für den Verleih des Medienmaterials wird von Einzelnutzern eine jährliche Gebühr von 15,- Euro erhoben.

Landeskirchliche BIBLIOTHEK Greifswald

Im Bestand finden Sie theologisch-wissenschaftliche Literatur; Kommentarwerke zur Bibel, theologische Lexika, Amtdruckschriften, Amtsblätter; landeskundliche Literatur, Kirchengeschichte Pommerns und Literatur zur Zeitgeschichte.

Religionspädagogische Bibliothek des THEOLOGISCH-PÄDAGOGISCHEN INSTITUTS der Nordkirche in Greifswald

Im Bestand finden Sie eine reichhaltige Bücher- und Materialsammlung zum Religions- und Konfirmandenunterricht, zur Religionsdidaktik und Katechetik.

### ÖFFNUNGSZEITEN:

EMZ/ Landesk. Bibliothek/ Bibliothek des TPI:  
Mo: geschlossen (Ausleihe nach Vereinbarung möglich)

Di: 9.00-12.30; 13.30-14.30

Mi: 9.00-12.30; 13.30-14.30

Do: 9.00-12.30; 13.30-17.30

Fr: 9.00-12.00

### KONTAKT:

Karl-Marx-Platz 15  
17489 Greifswald  
Annette Böhm

Tel.: (0 38 34) 89 63 112

Fax: (0 38 34) 89 80 34

mail: [medienzentrale@pek.de](mailto:medienzentrale@pek.de)

# Und was kannst du?



## Mit Büchern alles!

**Rats- & Universitätsbuchhandlung**

Lange Str. 77, 17489 Greifswald, Tel. 03834-897891  
[info@rats-unibuch.de](mailto:info@rats-unibuch.de), [www.rats-unibuch.de](http://www.rats-unibuch.de)











# DOMBUCHHANDLUNG

*Ein vielseitiges  
Angebot  
erwartet Sie!*

Montag -Freitag  
9.00 Uhr - 18.00 Uhr  
Sonnabend  
10.00 Uhr - 13.00 Uhr

Buchhandlung für:

- Theologie und Christl. Literatur
- Belletristik
- Kunstbände
- Sach- und Bestimmungsliteratur
- Kinderbücher Karten
- Musikalien

*Nicht vorrätige Titel besorgen wir innerhalb kurzer Zeit*

Domstraße 19 · 17489 Greifswald  
Tel.: (03834) 3447 · Fax: (03834)89 73 43  
e-mail: greifswald@alpha-buch.de

## Zur Kooperation mit der Rostocker Fakultät

Wer in Greifswald studiert, profitiert zugleich von der Kooperation, die seit 1995 zwischen den theologischen Schwesterfakultäten Greifswald und Rostock besteht. Die in Greifswald Immatrikulierten haben somit die Chance, Rostocker Lehrangebote mit zu genießen. Das gilt vorzüglich für die Sonderbereiche. Während wir regelmäßig Judentumskunde nach Rostock »exportieren«, »importieren« wir aus Rostock verstärkt religionswissenschaftliche Angebote. Daneben und darüber hinaus erstreckt sich die Kooperation auch auf alle übrigen Fächer.

Eine Teilnahme an diesen Veranstaltungen steht unseren Studierenden ausdrücklich frei.

Im Sommersemester ergänzt Prof. Dr. Heinrich Holze das Angebot in Greifswald. Dieser Austausch bereichert uns wechselseitig und ist in der theologischen Fakultätenlandschaft eine Pionierleistung.

Das komplette Rostocker Lehrangebot sowie Räume und sonstige Änderungen finden Sie auf der Homepage der Rostocker Fakultät unter dem Punkt »Studium«: <http://www.theologie.uni-rostock.de>.

## Altes Testament

### Hosea – der Prophet und das Buch

*Seminar - Judith Gärtner/ Katrin Zehetgruber*

**Zeit/Ort:** Di 13-15 Uhr; UP-HG-325

**Teilnahmevoraussetzung:** Mit Hebräischkenntnissen

Wenig ist bekannt über den Propheten Hosea (von Hoschaja, JHWH hat geholfen), der im Nordreich auftrat (ca. 750-725) und dessen Botschaft über den Untergang des Nordreichs hinaus im Südreich auf die dortige Situation angepasst wurde: Im Zentrum von Hoseas Verkündigung steht die Anklage Israels aufgrund von kultischen Praktiken, die für den Propheten einen Abfall von JHWH darstellen. Neben diesen Anklagetexten finden sich jedoch auch immer wieder Spuren davon, dass JHWH „eine Umkehr für sein Volk möglich machen wird“ (Rösel). Im Rahmen des Seminars wollen wir uns zunächst einen Überblick über den Propheten und das Buch verschaffen. Zudem werden wir das Hoseabuch im Kontext eines werdenden Zwölfprophetenbuches betrachten. Im Verlauf des Seminars wird dann die Arbeit mit ausgewählten „Abfall-Umkehr“-Texten im Vordergrund stehen, anhand derer wir uns einer Auslegung der Intention der Zuwendung JHWHs zu seinem Volk annähern werden. Dabei werden auch die acht Belegstellen der Wurzel PQD (Hos 1,4; 2,15; 4,9.14; 8,13; 9,7.9; 12,3) berücksichtigt werden, die eine Überprüfung JHWHs zum Ausdruck bringen und uns daher in der Wurzel eine zentrale theologische Deutekategorie des Hoseabuchs erkennen lassen.

**Literatur:** Die Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

## Neues Testament

### Neutestamentliche Theologien im 21. Jahrhundert

Hauptseminar - Eckart Reinmuth

**Zeit/Ort:** Do 17-19 Uhr; UP-HG-322

**Teilnahmevoraussetzungen:** Griechischkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung; Erfolgreicher Besuch des Proseminars Neues Testament

Das Seminar wird sich der komplexen Aufgabe stellen, die Vielfalt des Redens von Gott in den Schriften des Neuen Testaments zu zeigen, andererseits gegenwärtige Entwürfe einer Theologie des Neuen Testaments exemplarisch wahrzunehmen und kritisch zu reflektieren. Ziel des Seminars ist neben dem vertieften Kennenlernen unterschiedlicher theologischer Konturen der Schriften des Neuen Testaments die Einübung in die komplexe Problematik einer ‚Theologie des Neuen Testaments‘.

**Literatur:** Die Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

### Exegese, Theologie und Gesellschaft – ausgewählte Texte interpretieren

Oberseminar - Eckart Reinmuth

**Zeit/Ort:** Di 14täglich, vierstündig

**Teilnahmevoraussetzungen:** Kenntnis des Griechischen ist Bedingung; Erfolgreicher Besuch eines neutestamentlichen Hauptseminars.

Das Oberseminar bietet Gelegenheit, ausgewählte neutestamentliche Predigttexte der Reihe I exegetisch, theologisch und in der Sicht aktueller Theorieansätze zu interpretieren. Die Fragestellungen werden durch Teilnehmer/innen aus der pfarramtlichen Praxis bereichert.

**Literatur:** Die Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

## Kirchengeschichte

### Bildersturm und Bilderverehrung in der Reformationszeit

Seminar - Heinrich Holze

**Zeit/Ort:** Mo 15-17 Uhr; UP-HG-323

**Teilnahmevoraussetzungen:** Ohne Lateinkenntnisse. Kann daher für Diplom, Magister und LA Gym (mit Lateinkenntnissen) nicht regulär als Hauptseminar (mit Leistungsnachweis) abgerechnet werden!

Die Lutherdekade der EKD widmet sich in diesem Jahr dem thematischen Zusammenhang von „Reformation - Bild und Bibel“. Sie lenkt den Blick darauf, dass die Reformation auch eine Medienrevolution war und eine neue Wort- und Bildsprache hervorbrachte. Das Seminar wird sich diesen Fragen und ihren kulturellen Folgen am Beispiel der Bilderverehrung widmen. Während die Katholiken am traditionellen Bilderkult festhielten, waren die Anhänger der Reformation davon überzeugt, Gott mit Arbeit und Gebet aufrichtiger verehren zu können als mit prunkvollem Kirchenschmuck und feierlichen Ritualen, weswegen vielerorts Kunstschätze zerstört wurden.

**Literatur:** Zur Vorbereitung wird die Informationsbroschüre der EKD zum Themenjahr 2015 (<http://www.reformation-bild-und-bibel.de/das-themenjahr/>) empfohlen.

### Jan Hus und das Konstanzer Konzil (1414–1418)

Hauptseminar - Kristin Skottki

**Zeit/Ort:** Do 13-15 Uhr; UP-HG-325

**Teilnahmevoraussetzungen:** Latein- und gute Englischkenntnisse

Vor genau 600 Jahren wurde Jan Hus auf dem Konzil von Konstanz hingerichtet. In der protestantischen Geschichtsschreibung wurde er später zu einem der maßgeblichen "Protoreformatoren" erklärt. Im Seminar soll daher zum einen danach gefragt werden, welche Theologie er vertrat und welche Verbindungen sich tatsächlich zur Theologie und zum Wirken der Reformatoren des frühen 16. Jahrhunderts herstellen lassen. Zum anderen sollen die Ereignisse und Entwicklungen in Prag und in Konstanz genau betrachtet werden, um ein besseres Verständnis für die Kirchengeschichte des 15. Jahrhunderts zu entwickeln.

**Literatur:** Badisches Landesmuseum / Karl-Heinz Braun (Hgg.), Das Konstanzer Konzil 1414-1418. Weltereignis des Mittelalters. Katalog und Essays. 2 Bde., Darmstadt, WBG & Theiss 2013-2014; Pavel Soukup, Jan Hus. Prediger - Reformator - Märtyrer (Urban-Taschenbücher), Stuttgart, Kohlhammer 2013; Thomas A. Fudge, Jan Hus. Religious reform and social revolution in Bohemia (International library of historical studies 73), London, New York, I.B. Tauris 2010.

## Systematische Theologie und Religionsphilosophie

### Pneumatologie: Geist als Medium und Medien des Geistes

Vorlesung - Philipp Stoellger

**Zeit/Ort:** Mi 9-11 Uhr; UP-HG-323

Der Geist »weht, wo er will«, heißt es. Aber wenn es der Geist Christi ist, kann er dann wehen, wo er will, oder nur dort und so, wie er will? – Ist »der Geist« eine leiblose, immaterielle, spirituelle Größe, die unfaßbar und unsichtbar bleibt? Oder ist der Geist Christi zumindest nie leiblos aufzufassen und zu verstehen? Was wäre »der Leib« des Geistes? Schrift und Verkündigung, Sakrament und Gottesdienst, Bilder und Körper, Gesten und Lebensformen?

Da auch der Geist als Medium nur in, mit und unter Medien wirken kann, sind die Medienpraktiken der Religion mögliche Medien des Geistes. Dazu ist zu klären und zu entfalten, welche Medien in welchem Gebrauch »geistverdächtig« zu nennen wären? Und zugleich ist zu fragen, inwiefern der Geist stets medial verfasst ist?

**Literatur:** P. Tillich, Systematische Theologie Band III, Stuttgart 1966; G. Ebeling, Dogmatik des christlichen Glaubens Band III, Tübingen 2012; W. Pannenberg, Systematische Theologie Band III, Göttingen 1991; J. Moltmann, Die Quelle des Lebens. Der Heilige Geist und die Theologie des Lebens, Gütersloh 1997; ders., Erfahrungen theologischen Denkens, Gütersloh 1999; M. Welker, Gottes Geist. Theologie des Heiligen Geistes, Neukirchen 2010; D. Munteanu, Der tröstende Geist der Liebe, Neukirchen 2003; C. Danz/M. Murrmann-Kahl, Zwischen Geistvergessenheit und Geistversessenheit, Tübingen 2014; C. Schütz, Einführung in die Pneumatologie, Darmstadt 1985; Martin Ebner, Heiliger Geist, Neukirchen 2011.

### Bilder als Un-/Heilsmedien?

Hauptseminar - Philipp Stoellger

**Zeit/Ort:** Di 17-19 Uhr; UP-HG-322

Non sola scriptura, sed etiam pictura? Seit den Anfängen des Christentums streiten Bilderfreunde und Bilderfeinde

gegeneinander. Ist Gott real gegenwärtig allein in Wort und Sakrament – oder auch im Bild? Oder sind alle Bilder Gottes nur falsche ›Idole‹? Gott gegenüber gibt es keine Neutralität und Gleichgültigkeit. Wie man es mit dem Bild hält, gar mit dem Gottesbild – ist eine Frage, zu der man sich ebenso nicht indifferent verhalten kann. Denn wir leben in und mit und manchmal auch von Bildern. Worum es in den theologischen Bilderstreiten ging und wie man sich theologisch verantwortet zum Bild verhält – das soll in diesem Seminar gefragt und an neueren Antworten darauf diskutiert werden.

**Literatur:** H. Belting, Das echte Bild, München 2006; ders., Bild und Kult, München 2011; R. Hoeps (Hg.), Handbuch der Bildtheologie, Paderborn/München/Wien/Zürich 2007.

## Religionsgeschichte – Religion und Gesellschaft

### Messianismus

Seminar - Klaus Hock

**Zeit/Ort:** Mo 15-17 Uhr; UP-HG-325

**Teilnahmevoraussetzungen:** Abgeschlossenes Grundstudium; erfolgreicher Besuch der „Einführung in die Religionswissenschaft“ („Religionen und Religionswissenschaft im Überblick“).

Wenngleich dem Begriff nach der jüdisch-christlichen Religionsgeschichte erwachsen, finden sich vergleichbare Phänomene nicht nur in vielen anderen Religionen, sondern auch außerhalb religiöser Traditionen im engeren Sinne, einschließlich populärkultureller Erscheinungsformen: Erwartungen der (baldigen) Ankunft einer charismatischen Führergestalt, die aus Elend und Unterdrückung befreien und eine neue, oft endzeitlich gedachte (Heils-) Ordnung errichten wird. Im Seminar werden wir uns mit der Faszination und den Ambivalenzen entsprechender Bewegungen in allen ihren destruktiven und emanzipativen Potentialen beschäftigen.

**Literatur:** S. Harst, Brauchen wir einen Messias? 2009; M. Ourghi, Schiiti-scher Messianismus und Mahdi-Glaube in der Neuzeit, 2008; G. Palmer/Th. Brose (Hg.), Religion und Politik: das Messianische in Theologien, Religionswissenschaften und Philosophien des zwanzigsten Jahrhunderts, 2013.

## Praktische Theologie

### Exposure: Empirische Religionsforschung

Seminar - Sieglinde Sparre

**Zeit/Ort:** Do 13-15 Uhr; UP-HG-320

In diesem Seminar soll die religiöse Landschaft Rostocks erkundet werden. Welche Gemeinden und religiösen Gruppen gibt es vor Ort? Wie organisieren und finanzieren sie sich? Wie sind sie rechtlich zu verorten? Welche Ziele verfolgen sie, und wie gestalten sie ihre religiöse Praxis? Mit den Methoden der empirischen Religionsforschung soll das religiöse Feld Rostocks erschlossen werden. Die Felderkundung erfolgt durch projektbegleitende Seminareinheiten. Die Präsentationen der Ergebnisse werden im Rahmen eines Blocktages vorgestellt.

**Literatur:** Johannes Först, Empirische Religionsforschung und die Frage nach Gott. Eine theologische Methodologie der Rezeption religionsbezogener Daten, Berlin 2010.

## Der schönste Tag im Leben? Die kirchliche Trauung zwischen Glaubensfest und Event-folklore

Seminar - Sieglinde Sparre

Für Brautpaare der schönste Tag im Leben – zumindest erwartet – wird die Trauung für Pastorinnen und Pastoren nicht selten zu einer „pastoralen Verlegenheit“, die in ein Feld voller Erwartungen und Widersprüche führt. In diesem Seminar wird die Kasualie der kirchlichen Trauung im Spannungsfeld zwischen christlicher Tradition, spätmoderner Ritual-Innovation und Folklore praktisch-theologisch in den Blick genommen. Dabei werden pastoral verantwortbare Gestaltungspotenziale und -grenzen aus-gelotet sowie das weltliche Pendant untersucht. Begleitet wird das Seminar durch Expertinnen und Experten aus der Praxis, wie Hochzeitsredner, Ritualdesigner und Pastorinnen, die Einblicke in ihr Arbeitsfeld der Kasualie Trauung vermitteln.

**Literatur:** Ilona Nord, Fest des Glaubens oder Folklore? Praktisch-theologische Erkundungen zur kirchlichen Trauung, Gütersloh 2015.

## Religionspädagogik

### Reise zwischen Außen und Innen. Literatur im Religionsunterricht am Beispiel ausgewählter Erzählungen von Christoph Ransmayr

Seminar - Martina Kumlehn

**Zeit/Ort:** Di 11-13 Uhr; UP-HG-322

Fiktionale Welten eröffnen den Menschen Möglichkeitsräume, in die hinein sie sich und ihre (Un)Möglichkeiten entwerfen können. Das gilt für biblische und literarische Texte gleichermaßen. Christoph Ransmayr gehört zu den bedeutendsten, vielfach preisgekrönten Erzählern der Spätmoderne. Er entwirft in verdichteter Form Seelenlandschaften in der Spiegelung atemberaubender Bilder des Äußeren und des Inneren. Anhand kurzer Erzählungen wollen wir die Potentiale dieser Texte zur Erschließung menschlicher Grunderfahrungen heben und in ein spannungsreiches Verhältnis zu korrespondierenden biblischen Texten setzen. Daraus ergibt sich die theoretische Reflexion zur Bedeutung von Literatur im Religionsunterricht bzw. in anderen religiösen Bildungsprozessen (z.B. der Erwachsenenbildung oder der Gemeindebildung).

**Literatur zum Einlesen:** Christoph Ransmayr, Atlas eines ängstlichen Mannes, Frankfurt 2014.

### Nacht

Seminar - Petra Schulz

**Zeit/Ort:** Fr 11-13 Uhr; UP-HG-322

Nachts sind alle Katzen grau, sagt man. Im Schutz der Nacht findet man Ruhe oder man wandelt unruhig umher im Ringen mit Gott, mit sich, mit anderen, mit der Welt überhaupt. In der Bibel wird erzählt, dass Gott das Licht von der Finsternis scheidet und die Finsternis Nacht nannte. Dass man Licht am besten in der Dunkelheit sieht, zeigt ein Blick in den Sternenhimmel. Wann und wie kommt Licht in die Dunkelheit? Und: Kann man Licht aus dem Dunkeln holen? Wir werden uns mit dem Phänomen und dem Symbol Nacht beschäftigen. Dabei geraten biblische, religiöse sowie Alltagswelten ebenso in den Blick wie didaktische Herausforderungen.

**Literatur:** Die Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

## Institut für Philosophie

### Grundfragen in der europäischen Philosophie

*Vorlesung im Studium generale, Hartwig Frank*

**Zeit:** Mo 14-16 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1

### Phänomen und Problem der Aufklärung

*Vorlesung im Studium generale, Hartwig Frank*

**Zeit:** Mi 14-16 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1

### Über den Tod

*Proseminar zur Praktischen Philosophie,*

*Jürgen Müller*

**Zeit:** Di 18-20 Uhr • **Ort:** SR, Badertr. 6

### Platon, Aporetische Dialoge

*Proseminar zur Praktischen Philosophie,*

*Jürgen Müller*

**Zeit:** Mi 10-12 Uhr • **Ort:** SR, Badertr. 6

### Hans Jonas, Das Prinzip Leben

*Hauptseminar zur Praktischen Philosophie,*

*Ekaterina Poljakova*

**Zeit:** Fr 14-18 Uhr, 14-tägig • **Ort:** SR, Badertr. 6

## Historisches Institut

### Klassische Philologie

#### Thomas Morus, Utopia

*Übung/Seminar, Immanuel Musäus*

**Zeit:** Di 10-12 Uhr • **Ort:** siehe LSF

#### Die Hermetischen Schriften

*Seminar, Immanuel Musäus*

**Zeit:** Di 12-14 Uhr • **Ort:** siehe LSF

#### Arnold von Lübeck, Slavenchronik

*Übung, Immanuel Musäus*

**Zeit:** Mi 14-16 Uhr • **Ort:** siehe LSF

#### Lektüre Arabischer Historiker

*Übung, Immanuel Musäus*

**Zeit:** Mi 16-18 Uhr • **Ort:** siehe LSF

#### Literarisches Übersetzen

*Übung, Dirk U. Hansen*

**Zeit:** Mo 14-16 Uhr • **Ort:** SR 11, Domstr. 9/10 oder SR, Rubenowstr. 2b

#### Paulus Römerbrief

*Griechische Lektüre, Dirk U. Hansen*

**Zeit:** Do 14-6 Uhr • **Ort:** SR, Rubenowstr. 2b

### Alte Geschichte

#### Der Ausgang der antiken Welt – Geschichte der Spätantike und Völkerwanderungszeit

*Vorlesung, Bernhard van Wickevoort Crommelin*

**Zeit:** Do 8-10 Uhr • **Ort:** HS 3, Rubenowstr. 2

#### Utopie-Paradies-Apokalypse – Antike Vorstellungen von Welt, Zeit und Geschichte

*Hauptseminar, Bernhard van Wickevoort Crommelin*

**Zeit:** Fr 14-16 Uhr • **Ort:** SR 1, Rubenowstr. 2b

## Geschichtswissenschaft

### Politik, Verfassung und Recht von der Antike bis zur Gegenwart

*Vorlesung, Robert Riemer*

**Zeit:** Mi 12-14 Uhr • **Ort:** HS 1 o. 2, Rubenowstr. 1

### Deutsche Geschichte 1933-1945

*Vorlesung, Thomas Stamm-Kuhlmann*

**Zeit:** Do 16-18 Uhr • **Ort:** HS 1, Rubenowstr. 1

### Cultural Theories – Räume, Grenzen, Austausch und Verflechtungen im Ostseeraum und Sürostanien

*Hauptseminar, Alexander Drost*

**Zeit:** Do 10-12 Uhr • **Ort:** SR 2, Rubenowstr. 2b

### Öffentlich und Privat

*Hauptseminar, Thomas Stamm-Kuhlmann*

**Zeit:** Di 16-18 Uhr • **Ort:** SR 1, Rubenowstr. 2b

### Bäuerliches Leben im Mittelalter

*Proseminar, Christian Peplow*

**Zeit:** Mo 8-10 Uhr • **Ort:** SR 2, Rubenowstr. 2b

### Die Geschichte Pommerns

*Proseminar, Jörg Driesner*

**Zeit:** Di 12-14 Uhr • **Ort:** SR 1, Rubenowstr. 2b

### Diktatur und Legitimation. Die DDR

*Proseminar, Hedwig Richter*

**Zeit:** Mi 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Bahnhofstr. 51

### Die Frühe Neuzeit in der Geschichtekultur

*Proseminar, Jens E. Olesen*

**Zeit:** Di 10-12 Uhr • **Ort:** HS 3, Rubenowstr. 1

## Kirchenmusik

### Greifswalder Domchor

*Jochen A. Modeß*

**Zeit:** Do 19.45-21.45 Uhr • **Ort:** Lutherhof

### Kammerchor

*Jochen A. Modeß*

**Zeit:** Di 18-20 Uhr • **Ort:** IKM

### Universitätschor

*Harald Braun*

**Zeit:** Mi 18-20 Uhr • **Ort:** Lutherhof

### UniversitätsSinfonieOrchester

*Harald Braun*

**Zeit:** Mi 20-22 Uhr • **Ort:** Lutherhof

## Zur Rubrik

Idee und Anliegen der Rubrik »Denkanstoß« ist die öffentliche Selbstverständigung über Sinn und Zweck des theologischen Studiums, über Wahrheit und Anspruch der christlichen Tradition, über Recht und Notwendigkeit kritischer Infragestellungen, über den Grund und die Perspektiven unseres Glaubens, über das Innen und das Außen moderner spiritueller Existenz, über Aufgaben und Forderungen an selbstverantwortliches Handeln in der Gegenwart.

Sukzessive sollen sich Vertreter aller theologischen Einzeldisziplinen und angrenzender Fächer, möglichst auch unsere Studierenden, mit grundsätzlichen Beiträgen zur Sache der Theologie äußern.

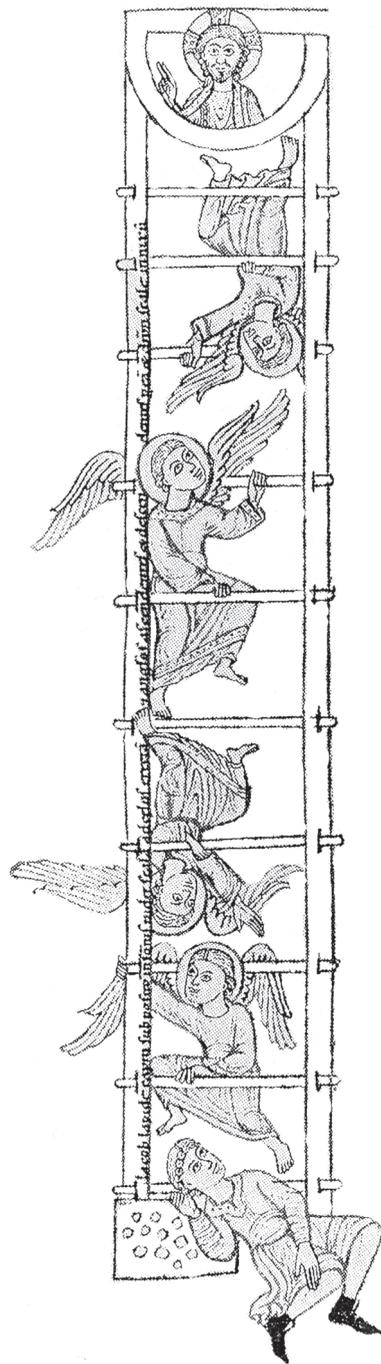
Im vergangenen Wintersemester schrieb Kustodin Dr. Karin Berkemann den Beitrag »Und halt die Koffer bereit.' Von Orientfotografen, Palästinaforschern und anderen Sinnsuchern«.

In diesem Semester führt Dr. Ellen Überschaer die Rubrik »Denkanstoß« fort. Wir danken ihr herzlich für ihren Beitrag!

Jakobs Traum von der Himmelsleiter, Ausschnitt einer Federzeichnung in einem Kodex der Klosters Zwiefalten, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart.

„Und ich träumte, und siehe, eine Leiter stand auf der Erde, und sie rührte mit ihrer Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder. [...] Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht.“

(Gen 28, 12ff)



## „Kirche im Kapitalismus: Stütze des Systems oder kritische Instanz?“

Gekürzte Fassung eines Vortrages zur Eröffnung des Semesters  
am 1. April 2014, Theologische Fakultät Universität Greifswald

Dr. Ellen Ueberschär (Fulda)  
Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentages

Ein Gedankenspiel: „Kirche nicht neben, nicht gegen, sondern Kirche im Kapitalismus“ anstelle der „Kirche nicht neben, nicht gegen, sondern Kirche im Sozialismus.“ Kann ein solches Gedankenspiel mehr als eine fixe Idee sein? Kirche nicht neben, nicht gegen, sondern Kirche im Kapitalismus. Ein solcher Satz wäre heute genau so heftig umstritten, wie die ursprüngliche, auf den Sozialismus gemünzte Aussage.

Der Verfremdungseffekt von der Kirche im Kapitalismus verspricht insofern Erkenntnisgewinn, als dass es um die Kirche in politischen und ökonomischen Systemen geht und nicht um die Systeme selbst.

Klärungen sind nötig: Es ist erstens zu klären, was mit dem griffigen Satz einer Kirche im Sozialismus gemeint war und sodann soll gefragt werden, ob das, was heute in Deutschland ökonomisch und politisch vorhanden ist, als Kapitalismus zu bezeichnen wäre und später dann, wo genau Kirche sich in diesem so oder so definierten Gebilde wiederfinden ließe. Und ganz nebenbei wird die Frage, was Kirche eigentlich ist und tut, gestellt.

Kirche im Sozialismus – woher stammt dieser Gedanke? Es gibt unterschiedliche Ansichten darüber, ob die Formel *Kirche im Sozialismus* vom Staat übergestülpt und von opportunistisch gesinnten Kirchenführern aufgegriffen wurde<sup>1</sup>, oder ob sie Ergebnis innerkirchlicher Überlegungen war<sup>2</sup>. Dass sie bis zum Ende der DDR umstritten blieb, spricht dafür, dass weder das eine noch das andere wirklich zutrifft. Kirche im Sozialismus war kein Bekenntnis. Ortsbestimmung sollte es sein im Sinne der Anerkennung der Legitimität des Sozialismus als Projekt eines gerechteren Zusammenlebens und der

Legalität des Regimes als Obrigkeit. Der Sog, den die griffige Formulierung ausübte, der Missbrauch, der durch die DDR betrieben wurde, die Kritik, die nach dem Fall der Mauer an den Schöpfern der Formulierung laut wurde – all das qualifiziert den Satz als Größe einer „Geschichte, die noch qualmt“, um das geflügelte Wort der Historikerin Barbara Tuchmann aufzugreifen, einer Geschichte, die noch nicht abgegolten ist.

Fragt man heute Menschen, die damals in der Kirche der DDR aktiv waren, so findet man eigentlich niemanden, der die Formulierung noch für angemessen hält. Menschen, die damals aktiv waren und heute kirchenleitend sind, charakterisieren die Kirche im Sozialismus als ein ‚Übel‘ und Heino Falcke resümierte im Deutschlandfunk: „So wurde diese Kurzformel von der SED als Anpassungsformel der Kirche in der sozialistischen Gesellschaft missbraucht und diese Zweideutigkeit blieb an dieser Kurzformel haften.“<sup>3</sup>

Kirche im Sozialismus sollte kein Bekenntnis sein, wirkte aber so. Nach dem Ende des staatlich organisierten Sozialismus stellte sich als problematisch heraus, was ursprünglich pragmatisch gedacht war – der Gebrauch des Begriffes Sozialismus. Die Verständigungs-Probleme stellten sich ein, als deutlich wurde, dass der Gegensatz von Sozialismus und Kapitalismus in das Vokabular derjenigen gehörte, die dem Sozialismus als Gegenentwurf zum Kapitalismus etwas abgewinnen konnten und allein durch den widerborstigen Gebrauch des Wortes Kapitalismus die Legitimität des sozialistischen Projektes als einer gerechteren Gesellschaft zu retten versuchten. Andere wiederum begutachteten die DDR-Christen pauschal als Träger typisch protestantischer,

antikapitalistischer Leitvorstellungen.

Nun rächte es sich, dass man mit der Übernahme des Sozialismus-Begriffes, ohne die Folgen eingepreist zu haben, auch die marxistische Kapitalismusinterpretation eingekauft hatte. Die Subsumierung aller marktwirtschaftlich organisierten Wirtschaftsformen mit den Hauptmerkmalen des privaten Eigentums an den Produktionsmitteln und einer nicht staatlich gelenkten Wirtschaftsplanung unter einem Begriff allein wäre nicht schlimm, wenn sie nicht einherginge mit geschichtsphilosophischen, ja geschichts-teleologischen Grundannahmen über den Untergang der marktorientierten Ökonomie und der gesetzmäßigen Ablösung des Kapitalismus durch den Sozialismus.

#### *Angekommen im Kapitalismus?*

In der Bundesrepublik hatten und haben es sich die Kirchen abgewöhnt, von Kapitalismus zu sprechen. Das Mitschwingen der marxistischen Untergangskonnotation einerseits und die Unschärfe, ob ein ökonomisches Modell oder ein politisches System gemeint ist, andererseits, haben dazu geführt, dass sich die Begriffsschöpfung Alfred Müller-Armacks, die „Soziale Marktwirtschaft“ vollständig durchgesetzt hat.

Unter den Bedingungen nahezu idealer Religionsfreiheit und freundlicher Religionspolitik verwenden die sich für das Gemeinwohl verantwortlich fühlenden Kirchen in Deutschland passenderweise nicht ein Wort, das tendenziell auch das Sozialstaatsmodell in Frage stellt. Die Entscheidung für die soziale Marktwirtschaft enthebt die Kirchen scheinbar der ideologischen Gefechte in dem Land, das die Systemgrenze mehr als 40 Jahre durchschnitten hatte. Die Entscheidung, nicht von Kapitalismus zu sprechen, hat auch damit zu tun, dass christliche Wirtschafts- und Sozialethik das Privateigentum nicht in Frage stellt. Das ermöglicht eine einfache Rechnung: Kritik an ökonomischen Fehlentwicklungen – ja. Kritik an den sich verschärfenden Macht- und Eigentumsverhältnissen – nein.

Wer eine aktuelle Ortsbestimmung der Kirchen im wirtschaftlichen System der Bundesrepublik sucht, kann die jüngst veröffentlichte Sozialinitiative beider

großer Kirchen zu Rate zu ziehen.

„Als nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland die Soziale Marktwirtschaft begründet wurde, war es das Ziel, ‚das Prinzip der Freiheit auf dem Markte mit dem des sozialen Ausgleichs zu verbinden‘ (Alfred Müller-Armack). Dieses Ziel hat Deutschland ein hohes Maß sowohl an wirtschaftlichem Wohlstand als auch an sozialer Stabilität beschert.“<sup>4</sup> Im bewussten Rekurs auf die Anfänge der Bundesrepublik, ja schon fast in einer Art Beschwörung des nach 1945 gefundenen Konsenses nimmt die Sozialinitiative bei Müller-Armacks Definition ihren Ausgangspunkt. Sie tut das auch deswegen, weil damit der politische Platz der Kirchen gleichsam mitdefiniert ist: Die Staatsbezogenheit hat jedenfalls im Protestantismus ihren Ursprung im Gedanken der „wechselseitigen Bedingtheit von Staat und Kirche“, so Kurt Nowak. Beide arbeiten – in je unterschiedlichen Gestaltungssphären – an derselben Aufgabe, der Herstellung und Erhaltung des Gemeinwohls. Entfernt klingt hier die lutherische Lehre von den zwei Herrschaftsweisen Gottes an – der weltlichen und der kirchlichen, die aufeinander bezogen bleiben, aber getrennt sind.

Wie ein Finale am Ende einer großen Sinfonie wird am Ende der kirchlichen Stellungnahme von einer gleichsam höheren Warte aus bekräftigt, was eingangs vorausgesetzt war: „Diese Verbindung von Freiheit und marktlichem Wettbewerb einerseits und einem System des sozialen Ausgleichs und der Solidarität andererseits ist mehr als eine spezifisch deutsche Wirtschaftsverfassung, sondern ein moralisch begründetes Sozialmodell, das tief in der europäischen Kultur wurzelt. Diese Kultur Europas ist ganz wesentlich durch das Christentum geprägt worden.“<sup>5</sup> Ist das die Kirche im Kapitalismus?

Als gäbe es noch die Systemkonkurrenz, legen die Kirchen ein leidenschaftliches Bekenntnis zur Sozialen Marktwirtschaft, zu einem Gesellschaftsmodell ab, das den Kirchen weitreichende Freiheiten und Gestaltungsspielräume gewährt. Das europäische Modell, das eigentlich nur in Deutschland und Skandinavien richtig gut zu funktionieren scheint, wird in einen Bekenntnisrang erhoben, der es unlöslich mit der historisch verifizierten Prägekraft der christlichen Kultur verbindet.

Nicht um einen problematischen Vergleich zu machen, und Diktaturen mit Demokratien zu verwechseln, sondern um die politisch-gesellschaftliche Positionierungen des Protestantismus herauszuarbeiten, könnte probenhalber der Gedanke verfolgt werden: Die Aussage des DDR-Kirchenbundes, Kirche im Sozialismus schlicht zu sein, und damit Legitimität und Legalität des politischen Systems anerkennend, wird im Jahr 2014 unter ganz anderen Vorzeichen weit übertroffen. Das Bekenntnis zur Sozialen Marktwirtschaft ist eine starke Aussage, in der besten aller möglichen Welten zu leben und andererseits das Unmögliche – die gerechte Gesellschaft – nicht aus dem Blick zu verlieren. Es bleibt legitim, an der Idee eines gerechteren Zusammenlebens festzuhalten, diese aber an die Erwartung einer verbesserlichen, sozialen Marktwirtschaft zu knüpfen.

Es hat Gründe, dass die Kirchen meinen, sich politisch-ökonomische Kritik nicht mehr leisten zu können. Wie zur Überwindung kognitiver Dissonanzen wird die Überlegenheit und Krisenfestigkeit des Modells Soziale Marktwirtschaft geradezu beschworen. Das bundesdeutsche Modell wird in gewisser Weise abgekoppelt vom übrigen Kapitalismus. Nur um diesen Preis der Differenz ist das Umschiffen der Systemkritik zu haben, der Kritik daran, dass die Marktlogik auch in Deutschland in Bereiche greift, in denen sie nichts zu suchen hat. Aber dieser Käse hat Löcher.

Während die Kirchen versuchen, einen bröckelnden Konsens zu beschwören, kommt anderswo der Begriff Kapitalismus wieder in Mode. Seit der großen Finanzkrise wird, um den Ernst der Lage zu skizzieren, wieder von Kapitalismus gesprochen. Die Beobachtung Karl Marx' von 1848, der Kapitalismus überwinde große Krisen durch das Anzetteln noch größerer Krisen anstatt Geld in die Vermeidung derselben zu stecken, gewinnt neue Plausibilität. Roger de Weck, früherer Chefredakteur der ZEIT und als Schweizer Bankiers-Sohn sozialistischer Ambitionen unverdächtig, ging 2010 der Frage nach: Gibt es einen anderen Kapitalismus? Das Wort Kapitalismus wird auf neue Weise in den Diskurs eingeführt, der nicht nur von außen in das Land dringt. Aber er kommt auch aus Rom und

aus Genf. Die römisch-katholische Kritik an den ökonomischen und sozialen Weltverhältnissen war schon früher schärfer und klarer als die inländische. Insofern steht Papst Franziskus mit Evangelii Gaudium in bester kapitalismuskritischer Tradition. Mit seinem programmatischen Text kritisierte er im November 2013 die „Diktatur einer Wirtschaft ohne Gesicht und ohne ein wirklich menschliches Ziel.“<sup>6</sup> Der reformierte Weltbund hat schon 2004 den status confessionis ausgerufen mit seinem „Nein zur gegenwärtigen Weltwirtschaftsordnung, wie sie uns vom globalen, neoliberalen Kapitalismus aufgezwungen wird.“<sup>7</sup>

Kapitalismus – allein das Wort enthält eine Systemkritik, der viele etwas abgewinnen können, die der Allherrschaft des Marktes nicht mehr tatenlos zusehen wollen. Der Verlust der Systemalternative hat den Begriff des Kapitalismus scheinbar vom Verdacht befreit, die Systemfrage zugunsten des Sozialismus zu stellen. Den Weg der Systemkritik zu gehen, scheuen sich die deutschen Kirchen. Warum? Schnappt hier auch die Bewusstseinsfalle volkskirchlicher Tradition zu? Greift hier das, was Kurt Nowak den protestantischen Gouvernementalismus, also die Staatsbezogenheit der evangelischen Kirche genannt hat? Bei der Kirche im Sozialismus bestand die Bewusstseinsfalle darin, die Frage nicht zu stellen, ob denn der Staat überhaupt ein Staat im Vollsinn war und nicht eine auf militärische Macht gestützte Herrschaft einer kleinen Oligarchie.

Für die Kirche, die sich zur Sozialen Marktwirtschaft bekennt, stellt sich die Frage, ob die Kirche noch das ist, was die volkskirchliche Tradition imaginiert – eine durch Körperschaftsstatus gestützte staatsförmige Institution, die sich stellvertretend für das Volk mandatiert sieht, ihre Gemeinwohlverpflichtung wahrzunehmen. Orientiert sich eine institutionell schwächer werdende Kirche an einem geschwächten Staat und verpasst möglicherweise ihre Chancen, zivilgesellschaftliche Bündnisse zu schließen? Das staatsförmige Kleid, das die Kirchen tragen, ist zu weit geworden. Und der Ton, den sie anschlagen, ist möglicherweise zu hoch für die gesellschaftliche Position, in die die Kirchen inzwischen de facto, wenn auch nicht de jure, geraten sind.

Das Gedankenspiel von der Kirche im Sozialismus - Kirche im Kapitalismus hat dazu beigetragen, Kontinuitäten protestantischer Selbstverständigung über die politischen Systeme hinweg zu erkennen.

Für die Zukunft der Kirche in einer freiheitlichen Demokratie wird es nötig sein, Modelle dafür zu entwickeln und auszuprobieren, wie Kirchen politiknah, aber staatsfern existieren können. Und: Die Kirchen müssen ihre Position im Markt – jenseits des Staat-Kirche-Verhältnisses - mutig definieren, ohne sich der Marktlogik zu unterwerfen. Als zivilgesellschaftliche Akteure, die nicht für sich, sondern für Andere nach Maßstäben biblischer Gerechtigkeit handeln, werden sie attraktive Bündnispartner sein und das Wort Kapitalismus in den Mund nehmen, wenn es nötig ist, um dem Gedanken einer gerechteren Gesellschaft Gehör zu verschaffen.

#### Literatur

<sup>1</sup> Vgl. Ehrhart Neubert, *Geschichte der Opposition der DDR 1949-1989*, Berlin, 1998, S. 175.

<sup>2</sup> Vgl. Richard Schröder in: *Die ZEIT*, 9/1992.

<sup>3</sup> Michael Hollenbach, *Die Rolle der Kirche im Sozialismus. Der Weg der Protestanten bis zur Friedlichen Revolution*, Deutschlandradio Kultur, Beitrag vom 28.11.2009 um 16:05 Uhr.

<sup>4</sup> *Evangelische Kirche in Deutschland und Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz* (Hg.), *Gemeinsame Verantwortung für eine gerechte Gesellschaft. Initiative des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz für eine erneuerte Wirtschafts- und Sozialordnung*, Hannover/Bonn, 2014, S. 20.

<sup>5</sup> Ebd., S. 59.

<sup>6</sup> Papst Franziskus (Anm. 2), S. 54.

<sup>7</sup> Reformierter Weltbund, *Generalversammlung Accra*, in: *Wirtschaften für das Leben! Handreichung zur Diskussion über Gerechtigkeit*, ACK (Hg), Frankfurt am Main, 2011, S. 12.

#### Emeritierte Mitglieder des Lehrkörpers

Prof. Dr. Christof Hardmeier  
Oderberger Str. 55, 10435 Berlin  
• +49 (0)30 400 568 412

Prof. Dr. Bernd Hildebrandt  
Fr.-Ludwig-Jahn-Str. 3, 17489 Greifswald  
• +49 (0) 38 34 50 33 32

Prof. Dr. Julia Männchen  
Kuhstraße 23, 17489 Greifswald  
• +49 (0)3834 34 97

Prof. Dr. Dr. Claudia Nauerth  
Karl-Popp-Str. 30, 76887 Bad Bergzabern  
• +49 (0)6343 41 20

Prof. Dr. Jörg Ohlemacher  
Kehrstr. 6, 37085 Göttingen

Prof. Dr. Martin Onnasch  
Kartäuser Str. 18A, 99084 Erfurt  
• +49 (0)361 64 43 163

Prof. Dr. Dr. Hans Georg Thümmel  
Robert-Blum-Str. 11, 17489 HGW  
• +49 (0)3834 59 42 13

Prof. Dr. Thomas Willi  
Siekreyst.23, 22459 Hamburg  
• +49 (0) 40 55 96 36 9

#### Privatdozenten / Lehrbeauftragte / Kooperationspartner

Dr. Hans-Jürgen Abromeit  
Bischofskanzlei, Karl-Marx-Platz 15, 17489 Greifswald  
• +49 (0)3834 554 785  
bischof.abromeit@nordkirche.de

Prof. Dr. Michael Altripp  
• alta-ripa@t-online.de

PD Dr. Tilman Beyrich  
Klenzerstr. 9, 17424 Heringsdorf  
• +49 (0)38378 22 44 8  
heringsdorf@pek.de

Pfr. Prof. Dr. Volker Gummelt  
Alwine-Wuthenow-Ring 12, 17498 Neuenkirchen  
• +49 (0)3834 50 74 77  
neuenkirchen1@pek.de

Prof. Dr. Heinrich Holze  
Theologische Fakultät Rostock  
Universitätsplatz 1, 18055 Rostock  
• +49 (0)381 498 8415  
heinrich.holze@uni-rostock.de

Johannes Michael Modeß

Bernd Sander  
Karrendorfer Strasse 11a,  
17498 Neuenkirchen- OT Leist 1  
• +49 (0)177 1472120  
bernd.sander@uni-greifswald.de

Prof. Dr. Johann Anselm Steiger  
Universität Hamburg, FB Evangelische Theologie,  
Institut für Kirchen- und Dogmengeschichte  
Sedanstraße 19, 20146 Hamburg  
• +49 (0)40 42838-3813  
anselm.steiger@uni-hamburg.de

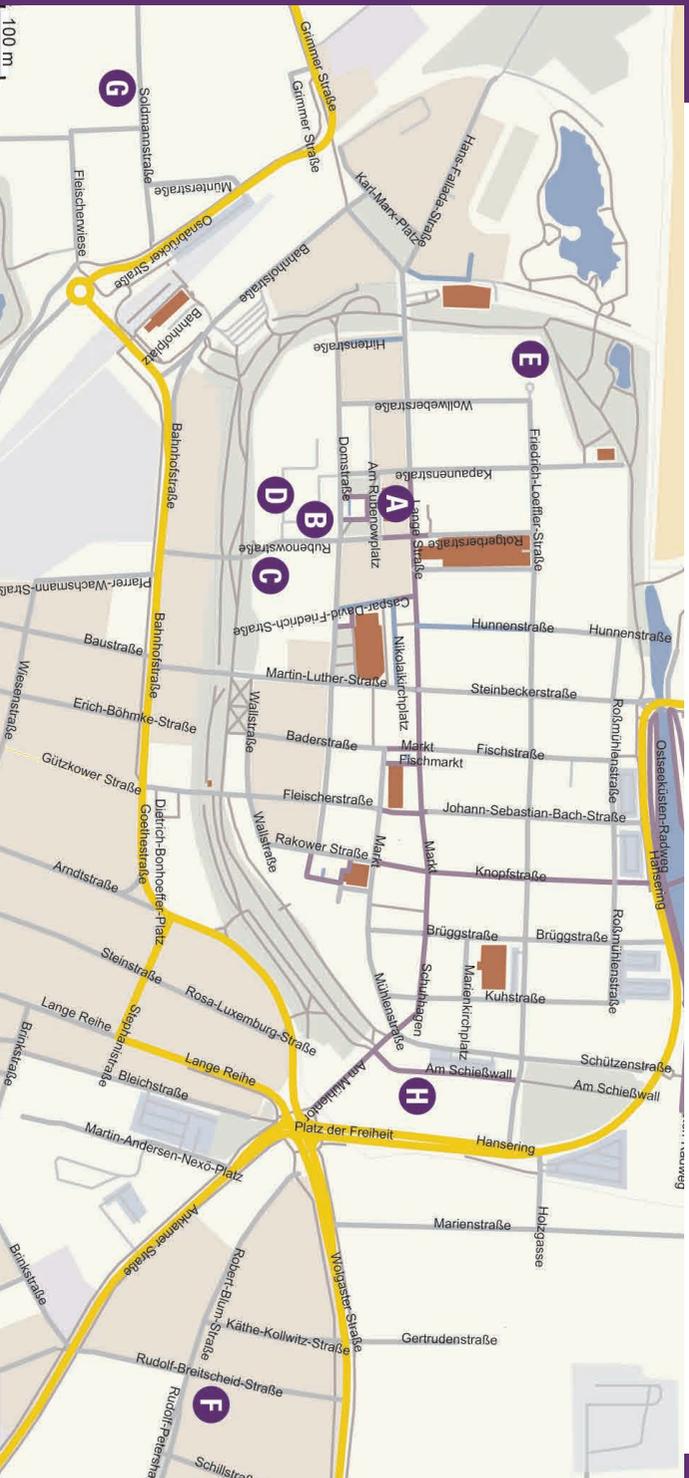
Dr. Rolf Theobold  
Orchideenweg 6, 51143 Köln  
• +49 (0)2203 81476

Pfr. PD Dr. Johannes Zimmermann  
Am Wettbach 23, 72336 Balingen  
• johannes.zimmermann@uni-greifswald.de

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-10					
10-12		Altgriechisch/Griechisch des NT I Hansen, SR 1 R.-Petershagen-Allee 1 Latein I.2. (Kurs B) Jefremow, SR 228 Soldmannstr. 23	Altgriechisch/Griechisch des NT I Hansen, SR 1 R.-Petershagen-Allee 1	Altgriechisch/Griechisch des NT I Hansen, SR 1 R.-Petershagen-Allee 1 Latein I.1. (Kurs A) Jefremow, SR 228 Soldmannstr. 23	
12-14	Latein I. Neumann, SR 1 Rubenowstr. 2b Latein I.1. (Kurs B) Musäus, SR 24 Domstr. 20a	Altgriechisch/Griechisch des NT II Hansen (bis 13.30 Uhr), SR 1 R.-Petershagen-Allee 1 Latein I. Neumann, HS Rubenowstr. 2b Latein I.1. (Kurs A) Jefremow, SR 228 Soldmannstr. 23	Altgriechisch/Griechisch des NT II Hansen (bis 13.30 Uhr), SR 1 R.-Petershagen-Allee 1 Latein I. Neumann, HS 4 Rubenowstr. 1	Altgriechisch/Griechisch des NT II Hansen (bis 13.30 Uhr), SR 1 R.-Petershagen-Allee 1 Latein I. Neumann, HS Rubenowstr. 2b Latein I.1. (Kurs B) Musäus, SR 24 Domstr. 20a Latein I.2. (Kurs B) Jefremow, SR 228 Soldmannstr. 23	
14-16	Latein I.2. (Kurs A) N.N., SR 232 Soldmannstr. 23 Latein II.2. Musäus, SR 24 Domstr. 20a			Latein II.1. N.N., SR 232 Soldmannstr. 23 (ab 14.30 Uhr) Latein II.2. Musäus, SR 24 Domstr. 20a	
16-18	Latein II.1. N.N., SR 232 Soldmannstr. 23 (bis 17.30 Uhr)			Latein I.2. (Kurs A) N.N., SR 232 Soldmannstr. 23	
18-20	Latein II. Rasche, HS 3 Rubenowstr. 1	Latein II. Rasche, HS 3 Rubenowstr. 1	Latein II. Rasche, HS 3 Rubenowstr. 1		

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-10	Proseminar AT für Lehramt o. Hebräisch PS, Ruwe, SR Theologie <b>Repetitorium KG</b> Ü, Gruner, BR Theologie <b>Gemeindepädagogik (am 11.5. und 8.6.15)</b> VL, Rosenstock, HS 4 Rubenowstr. 1	Sprachkurs Hebräisch Ü, Ruwe, SR Theologie Alte Kirche, KG I VL, Gummelt, HS 4 Rubenowstr. 1	Sprachkurs Hebräisch Ü, Ruwe, SR Theologie Kirche im NT S, Böttrich, B51, Bahnhofstr. 51	Sprachkurs Hebräisch Ü, Ruwe, SR Theologie Geschichte Mönchtum VL, Gummelt, HS 4 Rubenowstr. 1 Kerntexte der NT-Literatur VL, Böttrich, SR 2 Rubenowstr. 2b	Sprachkurs Hebräisch Ü, Ruwe, SR Theologie Evangelische Spiritualität VL, Herbst, HS 4 Rubenowstr. 1
10-12	Einführung AT 2 - Literaturgeschichte AT VL, Beyerle, HS 4 Rubenowstr. 1	Schlüssel- und Leitbegriffe S, Bothe, <b>SR Wollweberstr. 2/3</b> Schulpraktikum Ü, Roglitz, IGS Fischer	Christologie. Der irdische Jesus VL, Assel, HS 4 Rubenowstr. 1	Gemeindepädagogik VL, Rosenstock, HS 4 Rubenowstr. 1 Taufe und Abendmahl PS, Assel/Modeß, SR Theologie Kirchliche Veränderungsprozesse Ü, Monsees, Pet2 IEEG	Evangelium nach Matthäus VL, Böttrich, HS 4 Rubenowstr. 1 Mose im Judentum, Christentum u. Islam S, Stein Kokin, SR Theologie Einladend Predigen Ü, Todjeras, Pet2 IEEG
12-14		Ethik des Sollens Ü, Langanke, HS 4 Rubenowstr. 1 Unterrichtsplanung Ü, Roglitz, IGS Fischer	(Gremienzeit)	Einführung Jüdische Kultur II VL, Stein Kokin, SR Theologie Theologie und Wissenschaft Ü, Langanke/Suhm, SR Krupp Kolleg	Spinozas TTP Ü, Sander, SR Theologie
14-16	Einführung in das wiss. Arbeiten Ü, Bothe, B51 Bahnhofstr. 51 Matthäusevangelium Ü, Hasselmann, Pet2 IEEG Repetitorium PT Ü, Moldenhauer, SR Theologie	Bibeldidaktik S, Rosenstock, <b>SR 232, Soldmannstr. 23</b> Sozialwissenschaftliches Ehrenamt Ü, Witt, Pet2 IEEG	Heidelberger Katechismus S, Theißen, SR 1.23 Rubenowstr. 2 Religionswissenschaftliche Analysen S, Gripenotrog, <b>SR 1 Rubenowstr. 2b</b>	Konzeptionen der RP S, Rosenstock, SR 1.23 Rubenowstr. 2 Bildersturm in der Reformationszeit S, Holze, SR 143 Wollweberstr. 1	Unterrichtsplanung/Schulpraktikum Ü, Bothe, SR Theologie <b>"Wir bauen einen Tempel."...</b> BÜ, Berkemann, BR Theologie (8.5.+3.7.15, weiter Termine s. u.)
16-18	Biblekunde NT Ü, Rehm, SR 1 Rubenowstr. 2b <b>David und Salomo</b> S, Beyerle, SR Theologie	Kurzzeitseelsorge S, Theobold, <b>SR 232 Soldmannstr. 23</b> Evangelische Bildungstheorie S, Rosenstock, SR Theologie Luthers Theologie S, Assel/Steiger, <b>SR Wollweberstr. 2/3</b> Bedeutung des Empirischen PS, Gripenotrog, <b>Pet2 IEEG</b>	Zugänge zum Gottesdienst S, Assel/Modeß, SR Theologie Bugenhagen und Reformation PS, Würkert, Pet2 IEEG Repetitorium NT Ü, Böttrich, BR Theologie	Exegese der Hebräischen Bibel PS, Beyerle, SR Theologie Predigt und Gottesdienst S, Herbst, <b>SR 143, Wollweberstr. 1</b>	<b>"Wir bauen einen Tempel."...</b> BÜ, Berkemann, BR Theologie (8.5.+3.7.15, weiter Termine s. u.) Dt.-Jüd. Geschichte, 10.7. ab 14 Uhr BS, Stein Kokin, BR Theologie
18-20	Gottesdienst und Verkündigung Ü, Herbst, extern	Gottesdienst und Verkündigung Ü, Moldenhauer, <b>ab 12.5.15 extern</b>	Psalmenpredigten Ü, Abromeit, Pet2 IEEG <b>Dt.-Jüd. Geschichte, 1.+8.7. ab 19 Uhr</b> BS, Stein Kokin, SR Theologie	Fragen der alttestamentlichen Wiss. OS, Beyerle, SR Theologie 14-tägig <b>Dt.-Jüd. Geschichte, 2.+9.7. ab 19 Uhr</b> BS, Stein Kokin, SR Theologie	

**Zusätzliche Termine:** Assel: (OS) Systematische Theologie der Gegenwart, Termine: 10.07.15, 14-20 Uhr; 11.07.15, 9-17 Uhr, SR; Berkemann: (BÜ) „Wir bauen einen Tempel.“ Biblische, archäologische und bildliche Zeugnisse des Jerusalemer Heiligtums, 9.5.+4.7.15, 10-18 Uhr, 10.5.+5.7.15, 13-18 Uhr, BR; Beyrich: (BS) Religionsphilosophie nach Heidegger und Derrida, T.: 13.6.15, 9-13 Uhr BR; Herbst: (OS) Aktuelle praktisch-theologische Forschungsperspektiven, 26.06.2015, 18-20 Uhr + 27.06.2015, 9-18 Uhr, SR 1.23; Herbst: (BS) Das Ev. Gottesdienstbuch, Verkündigung und Liturgische Präsenz, 17.-19.04.2015, n.V.; Studentag: 08.05.15, 10-18 Uhr; Stein-Kokin: (BS) Blockseminar zur deutsch-jüdischen Geschichte, Termine siehe oben, Info-Abend: 18.06.15, 18 Uhr, SR; Theobold: (BS) Kurzzeitseelsorge, 26. oder 27.06.2015, Pet2; Zimmermann: (BS) Themen und Konzeptionen des Gemeindeaufbaus, 24.4.15, 17-22 Uhr, 25.4.15, 8-12 Uhr, 4.6.15, 18-22 Uhr, 5.6.15, 14-21 Uhr, 6.6.15, 8-18 Uhr, SR.



- A** Theologische Fakultät
- B** Audimax (Rubenowstr. 1)
- C** Deutsche Philologie (Rubenowstr. 3)
- D** Alte Augenklinik (Rubenowstr. 2)

- E** Wollweberstr. 1
- F** Rudolf-Petershagen-Allee 1
- G** Soldmannstr. (Zu Erreichen durch die Bahnhofunterführung)
- H** Mensa